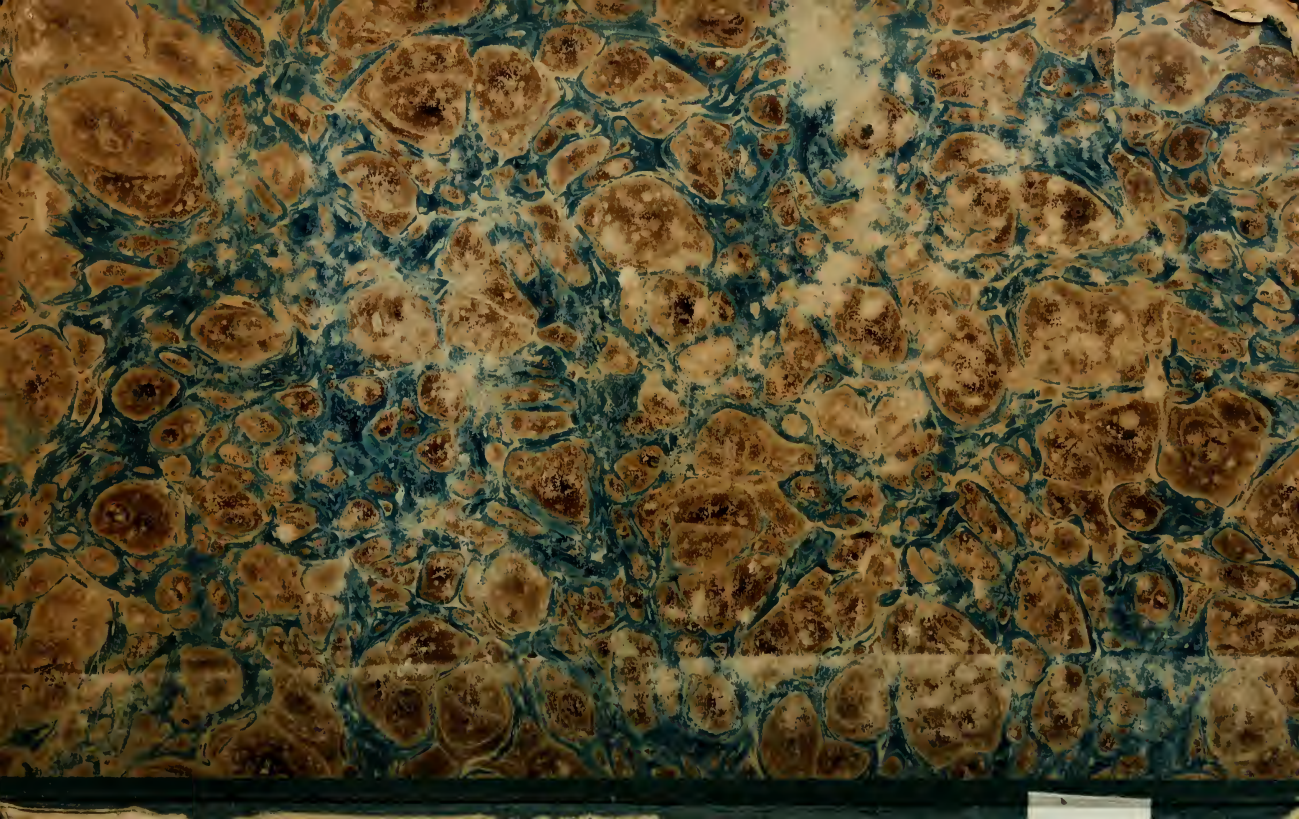
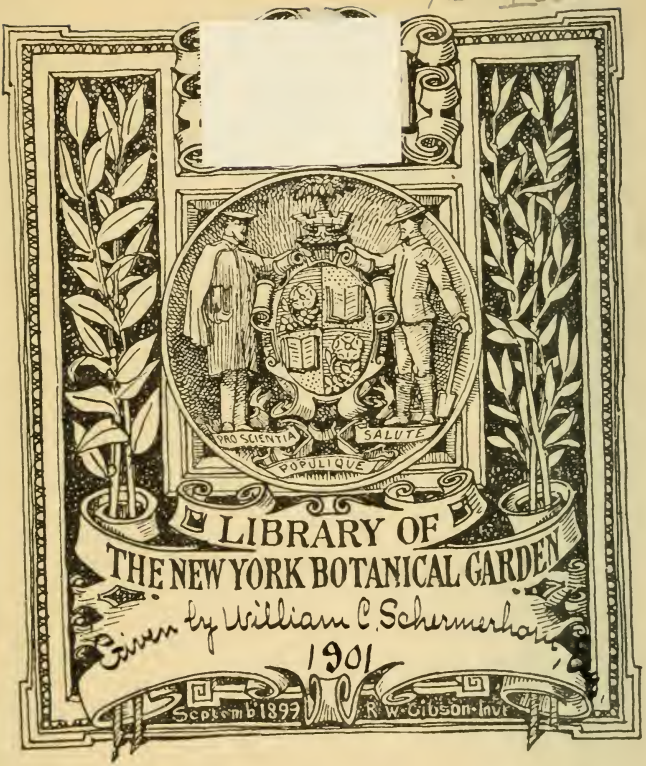


QL I822



R. FRIEDLÄNDER & SOHN
Buchhandlung
Berlin N.W.6.
11. Carlstrasse 11.

Title page not issued

KL
1822
Bd.12
1842

Literaturberichte

zur

Flora.

1842.

LIBRARY,
NEW YORK
BOTANICAL
GARDEN.

Nro. 1.

Novorum Actorum Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum voluminis duodevicesimi supplementum primum. Cum tabulis XXXIII. Vratislaviae et Bonnae MDCCXLI. Auch unter dem Titel: *Verhandlungen der kaiserl. Leopold. Carolin. Akademie der Naturforscher. Des 18ten Bandes erstes Supplement.* Mit 33 Tafeln. Breslau und Bonn 1841. Für die Akademie in Eduard Weber's Buchhandlung zu Bonn. XLVI und 301 Seiten in 4.

Dieser neueste Supplementband der Verhandlungen der kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie, welche durch Gediegenheit der darin enthaltenen Aufsätze und durch Eleganz in der äusseren Ausstattung seinen Vorläufern würdig zur Seite steht, enthält, mit Ausnahme einer einzigen Abhandlung von Glocker „de Graphite Moravico et de phaenomenis quibusdam, originem Graphitae illustrantibus“ durchaus nur botanische Abhandlungen, grösstentheils

tentheils aus dem Gebiete der systematischen Botanik. Die Reihe derselben eröffnet eine Dissertation des Präsidenten der Akademie Nees von Esenbeck „de *Kamptzia*, novo Myrtacearum genere," welche zunächst durch das 50jährige Amtsjubiläum des k. preussischen Justizministers Freiherrn von Kamptz veranlasst wurde und den Zweck hat, eine bald als *Tristania* (T. albens A. Cunningh. DC.), bald als *Metrosideros* (M. glomulifera Smith.) betrachtete, aber beiden Gattungen fremdartige Pflanze, mit dem Namen eines verdienten Staatsmannes geschmückt, zur Würde einer eigenen Gattung zu erheben. Diese neue Gattung *Kamptzia* gehört zur Rotte der Leptospermeen in der Familie der Myrtaceen und unterscheidet sich von allen ihren Verwandten durch den besondern, ein sehr dichtes Köpfchen darstellenden Blüthenstand, durch vierzählige Blüthentheile, freie, dem Rande der epigynen Scheibe eingefügte Staubgefässe, welche kaum doppelt so lang als die Blumenblätter sind, eine bis zur Reife in die Kelchröhre gänzlich eingesenkte und nur am Scheitel aufspringende Kapsel, so wie endlich durch die an den Spitzen der Zweige von der gegenständigen in eine sternartig-quirlförmige Stellung übergehenden Blätter. Die einzige Art, *K. albens*, wächst in Neu-Nordwales. Zwei Steintafeln dienen zu ihrer Erläuterung. In einer Nachschrift bemerkt der Verf., wie er erst später in Erfahrung gebracht, dass Tenore in dem Samenverzeichnisse des botanischen Gartens

zu Neapel vom Jahr 1839 dieselbe Pflanze unter dem Namen *Syncarpia* zur eigenen Gattung erhoben, jedoch so unvollständig characterisirt habe, dass die künftigen Bearbeiter der Myrtaceen nicht anstehen dürften, der Gattung *Kamptzia* den Vortritt zu gewähren.

Unter dem Titel: *Mémoires Lichénographiques* folgt eine Reihe interessanter Monographieen ausländischer Rindenflechten durch ihren fleissigen Beobachter Fée, aus welchen sich unter andern ergibt, dass bei den Flechten die Entwicklung des Thallus mit der des Apotheciums im umgekehrten Verhältnisse stehe, und man daher sehr Unrecht habe, den Flechten mit blattartigem oder baumförmig-verästeltem Thallus, wie z. B. den Parmelieen, Usneen, Ramalineen, welche einfache Keimplatten ohne besondere Hülle besitzen, eine höhere Ausbildung zuschreiben zu wollen, als den minder ansehnlichen Verrucarieen oder Graphideen, deren Apothecium mehrere Nuclei einschliesst, und mit einer besonderen, im hohen Grade hygroskopischen, schützenden Hülle umgeben ist. Für diese Wahrheit liefern die hier mitgetheilten, sehr ausführlichen Monographieen der Gattungen *Sarcographa*, *Glyphis*, *Pyrenodium*, *Parmentaria* und *Melanotheca* neue Beweise, die von 6 kolorirten Steintafeln, auf welchen 18 Arten dargestellt sind, unterstützt werden.

Monographia Generis Melocacti. Auctore F. A. Guil. Miquel. — Ein sehr schätzbarer Bei-

trag zur Beleuchtung der Familie der Cacteen, die in kurzer Zeit unter gelehrten wie ungelehrten Pflanzenfreunden eine so grosse Menge von Verehrern, wie kaum eine andere, gefunden hat, und zu deren genaueren Kenntniss dieser rühmliche Eifer von Tag zu Tag neue Beiträge liefert. Der Verf. hat sich gerade eine ihrer schwierigsten Gattungen zum besondern Gegenstande seiner Forschungen gewählt, und weit entfernt, diese mit gegenwärtiger Monographie erschöpft zu betrachten, erklärt er selbst letztere bescheiden, nur für den Grund, auf welchem erst durch die gemeinschaftlichen Bemühungen der Botaniker die festere Kenntniss der Melocacten aufzuführen sey. Nachdem der Verf. eine historische Einleitung vorausgeschickt, gibt er zunächst den wesentlichen Character der Gattung und erläutert die verwandtschaftlichen Beziehungen derselben, die das Resultat liefern, dass die Melocacten von den Mammillarien zwar durch einen sehr characteristischen Habitus, aber kaum durch einen vollgültigen botanischen Character unterschieden seyen, indem die von ihrem Begründer angegebenen, so wie die von andern Schriftstellern hinzugefügten Merkmale sich in der Natur nicht bestätiget finden. Es bleiben jedoch folgende Unterschiede: 1) Die Blüthen der Mammillarien entspringen einzeln in den Winkeln der fehlgeschlagenen Aeste (wie der Verf. nach Zuccarini's Vorgang die Mammillen nennt). Bei den Melocacten aber ent-

wickeln sich jene fehlgeschlagenen Aeste, in deren Winkeln die Blüthen entspringen, nur an dem Gipfel des Stammes, sind anders als die sterilen Aeste gestellt, ja verkümmern selbst mit den Dornen an ihrer Spitze fast gänzlich, so dass der Blüthenstand von Melocactus mehr mit einer Aehre oder einem centripetalen Anthodium verglichen werden kann. Dieser Blüthenstand ist unbegränzt, indem er an der Spitze beständig fortwächst, während der übrige Theil des Stammes sich nicht weiter entwickelt. Bei Mammillaria aber entstehen fortwährend ähnliche Mammillen in den Winkeln der blüthentragenden. 2) Die Blumenröhre ist bei Melocactus im Verhältniss zum Saume meistentheils länger, am Grunde bauchig, und auswendig mit sehr kleinen Kelchblättern bekleidet. Bei Mammillaria ist sie gewöhnlich mehr trichterförmig, und gewissermassen kürzer. 3) Die Blüthen der Melocacten sind roth und scheinen nur einen Tag zu blühen, während die mit verschiedenen Farben geschmückten der Mammillarien meistens 2 oder 3 Tage hindurch blühen, sich am Abend schliessen und nicht selten noch während des Blühens fortwachsen. 4) Die Staubgefässe sind bei den Mammillarien weniger mit der Röhre verwachsen und mit stärkern und längern Staubfäden versehen, so dass sie in der offenen Blüthe meistentheils erblickt werden können, während sie bei den Melocacten in der Mitte der Röhre angeheftet und ganz eingeschlossen sind, und am Grunde verbrei-

terte Staubfäden besitzen. 5) Die Strahlen der Narbe sind bei den Melocacten linienförmig, sehr schmal und bei geöffneter Blüthe ausgebreitet, bei den Mammillarien aber oft breiter und kürzer. 6) Die Wolle in den Winkeln der blüthentragenden Mammillen ist bei Melocactus bleibend, häufiger, länger und stärker, und bildet einen Schopf: bei Mammillaria aber fehlt sie entweder ganz, oder ist zerstreut und kürzer, dabei auch hinfällig. 7) Die sterilen Aeste wachsen bei Melocactus gewöhnlich in senkrechte Rippen zusammen, bei Mammillaria aber stehen sie frei in einer Spirallinie um den Stamm herum. 8) Die Melocacten sind tropische Seestrandgewächse, die besonders den westindischen Inseln angehören und sich durch eine grössere und stärkere Statur auszeichnen. Die Mammillarien dagegen bewohnen den Continent der neuen Welt, finden sich vorzüglich auf Bergen der wärmeren Gegenden und sind von kleinerer und zärterer Statur. Von allen übrigen Gattungen der Cacteen unterscheidet sich Melocactus leicht durch die Blüthen, welche bei jenen aus den Höckern selbst, und nicht aus den Winkeln der Höcker sich entwickeln, wesswegen auch Pfeiffer's Abtheilung der Melocacten mit flachem Schopfe aus dieser Gattung zu entfernen ist. — Hierauf folgt nun die natürliche Beschreibung der Gattung, ihre Entwicklung und Altersverschiedenheiten, ihre Metamorphose, anatomische und physiologische Beobachtungen über dieselbe, so wie

Angaben über ihre geographische Verbreitung und Standorte; durchaus sehr interessante Abschnitte, die jedoch nicht wohl einen Auszug erleiden. Dem zweiten Theil dieser Abhandlung, welcher die ausführlichen Diagnosen, Synonyme und Beschreibungen der bis jetzt bekannten Arten enthält, geht ein Clavis specierum voraus, durch dessen Mittheilung wir manchem unserer Leser, dem diese Abhandlung selbst nicht zu Handen kommen sollte, einen Dienst zu erweisen glauben:

A. Spinae duplicis ordinis, externae minores, centrales fortiores.

† Spina centralis una.

a. Spinae radiantes 7 .. *M. Wendlandii.*

b. „ „ 8 ignescentes sursum recurvatae *M. Brongniartii.*

c. „ „ „ rubellae divergentes *M. amoenus.*

d. „ „ „ rufae, infima longissima *M. Hystrix.*

e. „ „ „ atro-fuscae breves *M. Miquelii.*

f. „ „ 9 flavidae apice fuscae *M. meonacanthus.*

g. „ „ 10 sanguineae *M. atrosanguineus.*

h. „ „ 7 — 11 sulcatae *M. Besleri.*

i. Spinae radiantes 12 — 13 stramineae
M. spatangus.

k. „ „ 8 — 13 atro-fuscae, juniores fulvae
M. dichroacanthus.

†† Spinae centrales duae.

α. Radiantes rectae
M. obtusipetalus.

β. Radiantes arcuatae seu curvatae.

a. Spinae radiantes 7 . . . *M. curvispinus.*

b. „ „ 10 . . . *M. Monvillianus.*

††† Spinae centrales 2 — 6.

α. A radiantibus paulo diversae.

a. Spinae centrales 3 . . . *M. communis.*

b. „ „ 2 flavescentes
M. havanensis.

c. „ „ „ rubentes *M. rubens.*

β. Radiantibus multo fortiores.

a. Spinae centrales 3, radiantes 10 — 15.
M. Salmianus.

b. „ „ 3, radiantes 14 — 17 bifariae
M. pyramidalis.

c. „ „ 3, radiantes 14 bifariae intertextae
M. xanthacanthus.

d. „ „ 3 — 4, radiantes 10 — 16 bifariae intertextae
M. microcephalus.

e. „ „ 3 — 4, radiantes 12—15 bif. intert.
M. Lehmanni.

f. Spinae centrales 4, radiantes 14 — 18 bifariae intertextae
M. macracanthus.

g. „ „ „ radiant. 11 — 15 bifar. intert.
M. macracanthoides.

h. „ „ 4 — 6 rad. 18 — 20 bifar. intert.
M. Zuccarinii.

B. Spinae solummodo externae, centrales nullae.

a. Spinae teretes violaceae . *M. violaceus.*

b. „ „ fusco-griseae. *M. depressus.*

c. „ angulosae. . . *M. goniodacanthus.*

Diesen 27 gut unterschiedenen Arten werden im Anhang noch 9 zweifelhafte und 6 neuerdings entdeckte beigefügt. 4 Steintafeln dienen zur Erläuterung der einzelnen Organe; auf 7 andern sind die hier neu aufgestellten Arten: *M. Monvillianus, dichroacanthus, Miquelii, Lehmanni, microcephalus, Zuccarinii* und *macracanthoides* in natürlicher Grösse dargestellt.

Ueber Javans'che Balanophoreen. Von Dr. Fr. Junghuhn, Gesundheitsoffizier auf Java. Mit 2 Blättern Zeichnungen.

Ueber den Bau der Balanophoren so wie über das Vorkommen von Wachs in ihnen und in andern Pflanzen. Von H. R. Göppert. Mit 3 Steindrucktafeln.

Beide Abhandlungen ergänzen sich gegenseitig und liefern über einige der merkwürdigsten Pflan-

zengebilde höchst interessante Nachrichten. Der Verfasser der ersteren entwirft zunächst nach den Javanischen Arten den wesentlichen Charakter der Gattung *Balanophora Forst.*, die er sodann mit 3 genau beschriebenen Arten, *B. alutacea*, *maxima* und *globosa* bereichert, stellt hierauf unter dem Namen *Rhophalocnemis* eine neue Gattung der Familie der Balanophoreen auf und schliesst mit allgemeinen Bemerkungen. Es ergibt sich daraus unter andern, dass die Wurzeln der Bäume, welche Balanophoren austreiben, frisch und gesund sind, und in einem unverletzten Zusammenhange mit dem Baume, den der Verf. jedoch nie zu gleicher Zeit in Blüthe fand, stehen. „Die Wurzelfasern schwellen, vielleicht durch eine veränderte Richtung, die nach Uebersäftigung des Baumes dem Laufe ihres Saftes ertheilt wird (durch ein Zurückfliessen desselben), an, bei völlig unverletzter Epidermis, werden knotig und wachsen (mit benachbarten Knollen zusammenfliessend, und auch selbst an Dicke ausserordentlich zunehmend) schnell empor in die sonderbaren Gebilde der Balanophoren. So wenden sich die Säfte von ihrer ursprünglichen Bestimmung ab und, einmal in ihrem Laufe geändert, fallen sie als organisirbarer Stoff der Wirkung anderer Kräfte anheim, müssen zu einem Produkte werden und, anstatt erst durch Stämme, Zweige und Blätter zu rieseln, und veredelt in Corollengestalt auf dem Gipfel ihres Bäumchens zu prangen, organisiren sie

sich (durch gleichsam rückwärts gewandte Metamorphose) unmittelbar, gleich unter der Erde, und verwandeln sich zu einer Wurzelblume.“ Diese und andere von dem Verf. an Ort und Stelle angestellten Beobachtungen finden sich in anatomischer und chemischer Beziehung noch weiter geführt in der folgenden Abhandlung des Herrn Prof. Göppert, deren höchst interessanten Inhalt wir im Wesentlichen schon in den vorjährigen Literaturberichten bei Gelegenheit der Anzeige von den Arbeiten der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur unsern Lesern mitgetheilt haben.

J. N. von Suhr, *Beiträge zur Algenkunde.* Mit 3 Steindrucktafeln. — Diese Abhandlung schliesst sich an die früheren algologischen Mittheilungen des H. Verf. in den Jahrgängen 1831, 1834, 1836 und 1839 der Flora an, und bringt mit der demselben eigenthümlichen Genauigkeit die Beschreibungen und Abbildungen folgender neuer Arten: *Durvillea Mastix*, *Laminaria scissa*, *Dictyota verrucosa*, *Nitophyllum stipitatum*, *N. deformatum*, *Rhodomenia dentata*, *R. glandulosa*, *Hypnea caulescens*, *Halymenia ramosissima*, *Phyllophora reptans*, *Corallopsis Frölichiana* und *Iridaea explanata.*

G. F. Jäger, Dr., *de monstrosa folii Phoenicis dactyliferae conformatione, a* Goetheo *olim observata et figura picta illustrata, nec non de ramo ejusdem arboris intra spadicem contento.* Cum tab. IV. lithograph. — Der Verf. übergibt hier

dem botanischen Publikum zwei ihm von Göthe mitgetheilte Zeichnungen eines monströs entwickelten Blattes der Dattelpalme, an welchem die normale Ausbreitung der Blättchen durch die grössere Festigkeit des netzförmigen Ueberzuges, der sonst gewöhnlich bald vertrocknet und sich ablöst, gehindert worden ist. Er fügt zwei weitere Zeichnungen bei, an denen diese Abweichung sich an einem Aste der Dattelpalme mehrerern Blättern gemeinschaftlich zeigt und parallelisirt diese Erscheinung mit dem in Oberschwaben häufig vorkommenden Stockhaber, einer Missbildung der Rispe, die darin ihren Grund hat, dass dieselbe die geschlossene Blattscheide nicht zu durchbrechen vermochte.

Die Flora Oberösterreichs, beschrieben von Franz Seraph Sailer, Linzer Konsistorialrath u. freiresignirtem Pfarrer zu Pöstlingberg. Linz, 1840. 8.

Mit gegenwärtigem Werke überreicht der Hr. Verf. eine Flora dieser Provinz, nämlich des Hausruck-, Inn-, Mühl- und Traunkreises. Derselbe bemerkt in seiner Vorrede, er beschreibe diese nach dem Linné'schen Sexual-System, jedoch mit strengerer Consequenz als Linné selbst; in wie weit ihm diess gelungen ist, überlässt Rec. der Beurtheilung des botanischen Publikums. — Ganz aber will Rec. diese Consequenz nicht zugestehen, besonders bei des Hrn. Verf. eigenthümlicher Anordnung und Trennung der Gattungen, so wie bei der Angabe der

Species-Namen, welche alle der Beisetzung der Autorität bei der Beschreibung entbehren.

Ueberflüssig erscheint übrigens dem Rec., einer Provinzialflora, wozu wahrlich ein Verzeichniss der wirklich wildwachsenden Pflanzenarten und Varietäten, mit genauer Angabe ihrer meisten und verlässlichsten Standörter, allenfalls nach natürlichen Familien geordnet, genügend gewesen wäre, noch eine Unzahl von exotischen Pflanzen zuzugesellen, ohne jedoch auch diese zu vervollständigen.

Rec. ist mit der Flora Oberöstreichs ziemlich genau bekannt, und wird in gedrängter Kürze bloss diejenigen Pflanzen anführen, die der Herr Verf. nicht aufnahm und ihm fremd geblieben sind, oder solche, deren Vorkommen dem Rec. zweifelhaft bleibt.

Bei der Gattung *Callitriche* fehlt *C. stagnalis Scop.* sowohl in stehenden als fliessenden Wässern. Bei *Blitum* hätte der Hr. Verf. auch *Blit. Bonus Henricus* (C. A. Meyer.), *Blit. rubrum Rchb.*, und *Bl. glaucum Koch.* anführen sollen, nach dem Vorgange unserer neuesten Floristen, nicht selbe noch unter den Chenopodien aufführen, zu denen sie nicht gehören. — Unter der Gattung *Salvia* wird *S. Sclarea* an Wegen und Waldrändern im untern Mühlkreise angegeben? — Bei *Lycopus* wird *L. exaltatus L. fil.* „an Bächen häufig" angeführt. Schwerlich kommt diese Pflanze bei uns so oft vor, sie gehört vielmehr feuchten Stellen im Veronesischen, Friaul und Ungarn an, und was Hr. Verf. dafür

hält, dürfte die forma procerior des *Lyc. europaeus* seyn. — Bei *Pinguicula* fehlt *P. grandiflora Lam.* (P. leptoceras Rchb.) auf torfhaltigen Triften der Alpen, z. B. Waschenek, Bosruck. — Bei *Veronica* fehlen *V. polita Fr.* und *V. opaca Fr.*, beide auf Aeckern und an cultivirten Orten vorkommend. — *V. multifida J.*, auf sonnigen Hügeln und Bergen, dürfte zweifelhaft bleiben? Von *V. bellidioides* sagt Hr. V. „auf den meisten Alpen," auch auf Kalkalpen? — sie gehört den Urgebirgs-Alpen an. — Bei *Bromus* steht *Brom. sterilis* als eine Varietät angeführt, eine gute Linné'sche Art! — *Valeriana Phu* wird als wildwachsend auf der Poppenalpe angegeben? *Valer. sambucifolia M.* und *V. repens Host.* beide als eigene Arten, wovon letztere nur Abart ersterer ist Bei *Valer. officinalis* fehlt die schöne Variet. *β. angustifolia.* — Die *Valerianella auricula DC.* und *Valerianella carinata Lois.* werden vom Hrn. Verf. als Varietäten von *V. dentata* gehalten, allein nur die Früchte muss man prüfen, um anderer Meinung zu seyn. Nach *Schoenus* fehlt *Chaetospora ferruginea R. Br.* (Schoenus) an der Bergstrasse nach Klaus ausser Leonstein, auf torfigem Waldgrund. — Unter *Scirpus* wird noch *Sc. palustris*, *uniglumis*, *ovatus* und *aciculáris* aufgeführt, welche eine eigene Gattung *Heleocharis R. B.* bilden. — Bei *Eriophorum* fehlt *E. gracile Koch* auf Torfwiesen z. B. bei Windischgarsten. — *Phleum pratense* und *Ph. no-*

dosum sind als Arten angeführt, während letztere eine Varietät von ersterer ist. *Ph. Boehmeri Wib.* überall an trocknen unfruchtbaren Hügeln und Wiesen gemein, und *Phl. Michelii All.* auf Wiesen der Alpen und Voralpen z. B. Pyhrgas &c. sind beide nicht aufgeführt. *Ph. capitatum Scop.*, die auf höheren Alpen angegeben wird, ist sicher nicht zu finden und in Kärnthen zu suchen. Bei der Gattung *Agrostis* wird *Agr. Spica venti Beauv.* angeführt, welche mit *Agr. interupta* eine eigene Gattung (Apera B.) bildet. — Bei *Molinia* fehlt die grössere Form, welche Host als *Mol. littoralis* aufgestellt hat. — Bei *Festuca* werden nebst *Fest. ovina* auch *F. vaginata*, *duriuscula* und *glauca* als Arten angegeben, warum nicht auch *F. amesthystina*, *stricta* und *hirsuta H.*, die alle in diesem Gebiete vorkommen. — Bei *Poa* sind *P. alpina*, *collina* und *vivipara* als Arten aufgenommen, letztere zwei sind jedoch blosse Varietäten. — *Poa Halleridis R. et Sch.* vom hohen Priel fehlt. — *Briza minor* wird „auf Feldern gemein" angegeben? — Von *Cynosurus* fehlt *C. echinatus*, unter dem Getreide um Steyr. — Bei *Sesleria* fehlt die von Link aufgestellte Gattung *Psilathera tenella* (Sesl. tenella Host) auf der höchsten Spitze des Pyhrgas. — Bei *Triticum* fehlt *T. Spelta*, welches im Traunkreise kultivirt wird, auch *T. glaucum Desf.*, an Ufern und Wegen vorkommend. — Die *Scabiosen* werden alle durcheinander aufgeführt,

ohne auf die neueren angenommenen Gattungen Rücksicht zu nehmen, und Herr Verf. beschreibt *Scab. suavcolens Desf.* und *Sc. canescens WK.* als zwei verschiedene Arten, welche doch wohl eine und dieselbe Pflanze sind. — *Knautia longifolia Koch.* wird in Alpenthälern und auf den Alpen überall angegeben, der Hr. V. wird sie aber wohl schwerlich selbst gefunden haben? — Bei *Thesium* fehlt *Th. intermedium Sch.* auf Bergwiesen. — Bei *Alchemilla* fehlt die Var. *Alch. montana Willd.*, ferner *Alch. pubescens M. B.* und *Alch. fissa Schum.* auf den Alpen z. B. Priel, Pyhrgas &c. — Von *Galium* wird *G. montanum V.* als eigene Art aufgestellt, welche zu *G. sylvestre Poll.* gehört, und was als *G. saxatile* auf beiden Prielen angegeben wird, ist auch *G. sylvestre P.* Auch bezweifelt Rec. das Vorkommen von *G. aristatum* und *G. saccharatum* an den angegebenen Orten. — *Oxyria reniformis Hook.* soll auf Alpen und Voralpen vorkommen, wovon dem Rec. auch nichts bekannt ist. — Bei *Cerinthe* wird *C. alpina* auf feuchten Abhängen der Voralpen angeführt? Rec. fand selbe nie. Zu *Pulmonaria* ist noch *P. azurea Bess.* der Welserhaide zu setzen. — Bei *Anchusa* ist die schöne Form *Anch. arvalis Rchb.* anzuführen. — *Asperugo procumbens*, auf Mauern, Dächern, Schutt und unfruchtbaren Stellen? — *Echinospermum deflexum Lehm.* wird auf der Welserhaide auf Aeckern und Wiesen angegeben, ist aber von Niemand andern

noch gefunden worden. *Eritrichium nanum Schrad.* gibt der Hr. V. auf den Prielen an, eine Pflanze, welche eigentlich bloss der Schweiz angehört, was auf den Prielen vorkommt ist die niedere Form *M. sylvatica β alpestris*, welche letztere noch eigends als Art beschrieben wird. — Zu *M. palustris* gehören noch die Formen *M. strigulosa Rchb.*, *M. laxiflora Rchb.*, auf feuchten Wiesen und Gräben; *M. repens* wird als eigene Art angegeben, welche auch Abart von *M. palustris* ist. — Zur Gattung *Androsace* wird *Primula farinosa L.* vom Hrn. Verf. gebracht. — *Andros. obtusifolia*, auf Alpenwiesen allenthalben, aber nicht auf Kalkalpen. *A. villosa L.* „auf Kalkalpen" sicher nicht, und nur auf den höchsten Jochen des Jura, Ovir in Kärnthen &c. zu finden. Auch *A. alpina* wird auf der Spitzmauer aufgeführt? — Bei *Primula* werden *P. integrifolia* und *P. Clusiana T.* als Arten angegeben, beide bilden nur eine Art, nämlich *Pr. spectabilis Tratt.* Die wahre *Pr. integrifolia L.* kommt auf oberöstreichischen Alpen nicht vor. *Pr. minima* vom Pyhrgas ist die Form *Pr. truncata Lehm.* — Bei *Soldanella* wird *Sold. minima* auf den Prielen, Pyhrgas angegeben, welches aber *S. pusilla* ist. — Bei *Erythraea* fehlt *Erythraea pulchella Fr.* — Unter den *Gentianen* wird *G. lutea* auf den Alpen angeführt, welche nicht vorkommt, auch *G. punctata*

ist zweifelhaft, ferner werden *G. acaulis*, *G. alpina* und *G. angustifolia* angegeben, wahrlich um eine zu viel. *G. angustifolia* ist daher als Synonym unter *G. acaulis L.* zu setzen, und statt *G. alpina* ist *G. excisa Presl.* zu setzen, welcher sie unter allen Autoren zuerst deutlich beschrieb, diese letztere kommt auch nicht auf Kalkalpen vor. — *Gent. germanica*, *campestris*, *obtusifolia* und *palustris* werden unter einer eigenen Gattung *Jacquinia* des Verf. aufgestellt! Schon der selige Schmidt hatte versucht, die natürliche Gattung der Gentianen zu trennen, und mit Namen belegt, welches dem Hrn. Verf. bekannt seyn sollte; allein unsere bessten Schriftsteller sind davon abgegangen, und neuerdings bringt er einen andern Namen in Vorschlag, der ohnediess schon an eine andere Pflanze vergeben ist. — Ob *Gent. obtusifolia* und *G. campestris* sicher vorkommen, ist nachzuweisen. — *G. palustris*, neu, des Hrn. Verf. dürfte die *G. uliginosa Willd.*, eine Var. der *G. Amarella L.* seyn. — Bei *G. cruciata* wird bemerkt: „ein Fiebermittel des Landvolkes," warum doch nicht als Mittel gegen den tollen Hundsbiss? — Bei *Anagallis* wird *Anag. tenella* auf der Welserhaide angegeben? — Auch wird *Scopolina atropoides* in den Wäldern gegen Passau hin angegeben, die längst nicht mehr gefunden wurde! — Bei *Phyteuma* wird *Ph. ovatum* als eigene Art aufgeführt, welches eine Form von *Ph. spicatum* ist. — *Ph.*

globulariaefolium St. et *Hopp.* wird an Waldrändern des Mühlkreises angegeben, eine Pflanze, die bekanntlich auf den höchsten Urgebirgsalpen vorkommt. — *Ph. hemisphaericum*, auf Alpen und Voralpen, aber nicht auf Kalkalpen. — *Ph. lanceolatum* auf Grasplätzen um Mondsee? sicher nicht, sie kommt in Vallis und Valle-Nicola vor. — *Ph. pauciflorum* auf dem Kranawitsattel? — Die Varietät *Ph. fistulosum Rchb.* unserer Voralpen fehlt. — *Campanula alpina* sagt der Hr. Verf. auf Alpen und Voralpen gemein, — in Oberöstreich kommt sie auf den höchsten Alpen immer selten vor. — *Camp. thyrsoidea* kommt nicht vor. — *Lonicera caerulea* auf Gebirgen und Alpen? — Von *Ribes* wird *Rib. petraeum Wulf.* auf Alpen und Voralpen angegeben? mit Wissen des Rec. wächst da nur *Rib. alpinum.* — Von *Chenopodium* fehlt *Ch. opulifolium Schr.* an Wegen, auf Schutthaufen. — *Falcaria Rivini* führt der Hr. Verf. als *Critamus Falcaria* auf. — Bei *Bupleurum* geht *Bupl. longifolium L.* auf Voralpen ab, z. B. Kässberg. — Von *Pimpinella* wird *P. alpina H.* als Art angegeben, welche eine Varietät der *Pimp. Saxifraga* ist, ebenso *P. dissecta Retz*, welche zur *P. magna* als Varietät gehört. — Von *Heracleum* fehlt *H. siifolium Scop.* vom Pyhrgas und *H. longifolium Jacq.* in Alpenthälern selten. — Unter *Statice Armeria* bringt der Hr. Verf. *Statice alpina Hopp.* des Wascheneg's. — Bei *Linum* führt der Hr. Verf. *Linum*

perenne bei Linz um die Schwimmschule an? Rec. hält es für *Lin. austriacum*. — Bei *Drosera* wird *Dr. anglica* als eigene Art aufgenommen, welche aber zur *Dr. longifolia* gehört. — Von *Juncus* wird *Junc. trifidus* um Windischgarsten und auf Kalkalpen angegeben, welches *Junc. Hostii Tausch.* ist. — Unter *Ornithogalum* führt der Hr. Verf. verschiedene, drei Gattungen gehörige Arten auf. *Gagea stenopetala* um Linz wachsend fehlt. *Ornith. umbellatum* wird als *O. vulgare* angeführt. — Unter *Allium* wird *A. supranisianum* als neue Art aufgestellt? — *All. sibiricum* des Waschenegg ist eine Form von *All. Schoenoprasum*. — Von der Gattung *Polygonum* fehlen *P. lapathifolium* mit den Varietäten *P. nodosum Pers.* und *P. incanum Schr.*, — ferner *P. mite Schr.* letztere aber gute Art; alle um Linz vorkommend. — *Polygonum rivulare* des Hrn. Verf. ist eine Varietät von *P. Persicaria*. — *Arctostaphyllos officinalis W.* et *G.* und *A. alpina Spreng.* werden unter *Arbutus* aufgeführt. — Bei *Saxifraga* ist *S. retusa* der Alpen zu streichen, denn sie kommt nicht vor! *S. bryoides* „auf dem Steingerölle der Voralpen allenthalben" ist sicher nicht zu finden. — *S. sedoides* auf dem Pyhrgas, Prilten und Waschenegg kommt nicht vor. Auch *S. cuneifolia* schwerlich. — Dagegen kommt *S. planifolia Lap.* auf dem hohen Priel: *S. Burseriana L.* an den Kalkalpen, und *S. recta Lap.*

vor. — Von *Dianthus* gibt Herr Verfasser *D. prolifer* „an sandigen steinigen Hügeln, Ackerrändern, auf trockenen Triften überall an“ wo? *Dianthus collinus WK.* in der Polsterluken kommt nicht vor, und ist zu streichen. — *Cucubalus bacciferus L.* wird als *Scribaea Viscago* angegeben, und *Silene inflata*, *nutans*, *viscosa*, *nemoralis* und *Pumilio* als *Cucubalus*. — Bei *S. inflata* fehlt die Alpenform *C. alpinus Lam.* des hohen Priel's, und *Silene Pumilio* wird auf Alpen allenthalben angegeben? Doch sicher nicht. — Unter *Stellaria* kommt *St. longifolia* vor? — *Stellaria cerastoides* auf feuchten Stellen der höhern Alpen? kommt nicht vor. Hr. Verf. bemerkt, dass diese Pflanze sonst *Arenaria multicaulis* genannt wurde, — jedoch diess ist eine ganz andere Pflanze. — Unter der Gattung *Arenaria* sind auch wieder Arten von drei Gattungen durch einander. — *Alsine aretioides* am todten Mann des Waschenegs fehlt. — *Moehringia polygonoides M.* et *K.* unter dem Gerölle der Kalkalpen fehlt. — *Arenaria ciliata L.* sammt Var. *A. multicaulis Wulf.* fehlt? — *Arenaria biflora* auf dem hohen Priel? meines Wissens nicht! — ist eine Granitpflanze. — *Alsine verna β. Gerardi* auf der Speikwiese fehlt. — Unter *Cerastium* führt der Hr. Verf. *Cerastium alpinum* auf dem hoheu Priel an, welches aber *C. latifolium* ist! — *Cerast. brachypetalum* um Linz fehlt. — Bei *Spergula* fehlt *Sp. saginoides* auf

feuchten Gebirgsstellen. — Unter *Sedum* fehlt wieder *Sed. maximum Sut.* an Rainen, Hecken &c. *Sedum saxatile* auf den Prielen kommt nicht vor, und ist *S. atratum!* — Unter *Reseda* wird *R. phyteuma* an Wegen und Ackerrändern der Welserhaide angeführt? — Bei *Sempervivum* wird *S. montanum* auf dem Pyhrn angegeben, welches *S. hirtum* ist! — *Prunus Mahaleb* wird in den Gebirgsgegenden des Salzkammerguts angegeben? — *Sorbus Aria* und *Chamaemespilus Cr.* werden als *Aria* aufgeführt. — *Cydonia vulgaris* wird unter dem Namen *C. maliformis* aufgenommen. — Bei *Spiraea* wird *Sp. salicifolia* an Bachufern, feuchten Waldrändern des Mühlkreises angegeben, z. B. Auhof, aus dessen Garten es wahrscheinlich sich in die Nähe verpflanzte? — *Rosa lagenaria* ist eine Form von *R. alpina.* — Unter *Rubus* wird *R. ribetifolius L.*, „auch auf den Prielen häufig wachsend" angegeben: was Hr. V. darunter meint, weiss Rec. nicht. — Bei *Potentilla* wird *P. Güntheri Pohl* auf trocknen Hügeln hie und da angegeben? — *Pot. obscura W.* an der Uferwänd bei Linz fehlt.— *P. micrantha Ram.* auf trocknen Hügeln und steinigen Waldrändern? — *P. cinerea* fehlt, an trocknen, sandigen, sonnigen Stellen. — Unter *Papaver* führt Hr. V. einen *P. alpinum* und *Burseri* auf, es kömmt aber nur letzterer vor. — *Aconitum neomontanum Willd.* „an den Traunflussufern" dürfte *A. eminens Koch* seyn? — *Aconitum Anthora* auf

den Prielen und Pyhrgas ist zu streichen, kommt nicht vor. Dagegen fehlt *Acon. paniculatum Lam.* des Pyhrgas! — Bei *Aquilegia* fehlt *Aq. atrata Koch.* — Bei *Trollius* fehlt die Varietät *Tr. humilis Cr.* auf dem Pyhrgas. — *Adonis flammea J.* fehlt unter dieser Gattung! — Unter *Ranunculus* führt der Hr. Verf. *R. pedatus W.* et *K.* an den Ufern der Krems und Alpen an, und gibt folgende merkwürdige Diagnose: „Die Blumen nicht gross, der Kelch schneeweiss, abfallend, die Petalen ganz, die Schuppe der Drüsse zweizähnig, die Aeste zweiblumig, der Stengel aufrecht, 2 — 4 Fuss hoch, sich armförmig in viele Zweige theilend, bekleidet von je 3 Blättern; die grossen, oberseits glatten, glänzend grünen, unterseits etwas behaarten Blätter sind fast bis an die Basis in 3 elliptische, spitze, scharfsägezähnige Lappen getheilt, von denen die 2 Seitenlappen wieder tief gespalten sind. Man könnte sie von Ferne für Blätter des fünfblätterigen Epheu halten. Vernachlässigt man die Drüsengruben so hält man die Pflanze für eine *Anemone* (Autopsia des Verf.)“ Waldstein und Kitaibel sagen in ihrer Diagnose von besagtem *Ran.:* „Foliis radicalibus ternato-pedatis, rameis ternatis, foliolis linearibus integerrimis.“ Icon. tab. 108. — Der Hr. Verf. dürfte mehr in der Literatur bewandert und dessen Ran. wohl *Ran. aconitifolius β. platanifolius* seyn. — *Ran. Thora L.* auf dem hohen Priel kommt nicht vor. — *Ranunc. nemorosus DC.*

fehlt, wozu *R. Breynius Cr.* zu setzen ist. — Bei *R. montanus* ist *R. Breynius* zu streichen. — *R. nivalis L.* et *Wahl.* „auf den Alpen und Voralpen" ist in Lappland zu suchen. — *Ran. Villarsii DC.* unserer Alpen fehlt. — Bei der Gattung *Teucrium* wird *T. Scordium* „auf nassen sumpfigen Wiesen angegeben," wo? — *Ajuga pyramidalis* wird „an trocknen grasigen Orten" angegeben, sicher nicht, des Herrn. Verf. vermeinte *Aj. pyramidalis* ist eine wuchernde Form der *Aj. genevensis!* — Die Form *Aj. alpina* ist nicht angeführt. — Unter *Leonurus* wird *Chaiturus Marrubiastrum Rchb.* angeführt. — Bei *Stachys* wird *St. lanata L.* im Baumschlagreith angegeben? wird *St. germanica* seyn. — Bei *Betonica* fehlt *B. stricta Ait.* — Bei *Galeopsis Ladanum* fehlt die Varietät *G. angustifolia* und *G. intermedia Vill.* — *Galeopsis grandiflora* wird auf Strassen, Aeckern, Mauern und Steinbrüchen angegeben? — sicher nichts als *G. cannabina.* — Bei *Thymus* fehlen die Varietäten: *Thymus humifusus Bernh.* und *Th. Chamaedrys F.* — Von *Calamintha* führt der Hr. Verf. eine *C. supranisiana* als neu an. Rec. hält sie für Host's *Cal. menthaefolia.* — Bei *Mentha* wird *M. nemorosa* als Art angegeben, ist aber Form der *M. sylvestris.* Die übrigen Formen als *M. candicans Cr.*, *M. canescens R.*, so wie die meisten Host'schen Arten sind nicht aufgeführt, wovon die meisten vorkommen. — *Mentha Pulegium* wird „auf feuchten Wiesen, Triften, an

Gewässern „überall“ angegeben? Rec. ist sie nicht vorgekommen. — *Linnaea borealis* wird auf unsern Alpen angegeben? sicher nicht. — *Digitalis lutea L.* in waldigen Bergabhängen der Emtsthäler, wird nicht vorkommen! — *Digitalis tridentata*, neu, des Hrn. Verf. ist eine Form unserer gewöhnlichen *D. grandiflora Lam.*, deren Oberlippe bald zwei- bald dreizähnig erscheint. — Bei *Linaria* wird *Lin. austriaca* neu angegeben, es ist eine kleinere Form an trocknen, sonnigen Bergstrassen &c. von *Lin. vulg. Mill.* — Mit den *Orobanchen* steht es auch nicht am bessten, des Verf. *Orob. major* und *caryophyllacea* näher zu bestimmen bleibt ihm vorbehalten. *Orob. Scabiosae Koch*, *Orob. Galii Dub.* (vielleicht des Hrn. Verf. caryoph.) *Orob. flava v. Mart.* in der Feuchtau im Möllnerthale auf *Tuss. nivea*, *Orob. Salviae* auf *Salv. glutinosa*, und *Or. platystigma Rchb.* am Fusse des Hohenecks in der Nähe der Lache! sind neu für den Hrn. Verf. — Bei *Rhinanthus* geht *R. minor Ehrh.* und *Rh. angustifolius* am Fusse der Voralpen ab. — Bei *Pedicularis* wird *P. rostrata* auf den Alpen gemein angegeben, ist aber *P. Jacquinii Koch.* — *P. foliosa* wird häufig auf den Garstner Alpen angegeben? Rec. hat sie nie gesehen. — *Pedicularis acaulis Scop.* auf Alpen des Salzkammerguts? sicher nicht. — *Ped. rosea Wulf.* auf dem Pyhrgas ist nicht angegeben.— Bei *Thlaspi* wird *Th. alpinum* auf Alpen und Voralpenwiesen angegeben, und *Th. alpestre* im Ge-

rölle der Alpen? beide kommen nicht vor, sondern nur *Th. montanum. Thlasp. rotundifolium Gaud.* auf dem hohen Priel fehlt. — *Hutchinsia brevicaulis Hopp.* kommt nicht auf dem Pyhrn vor, auch ist der Pyhrn ein Kalkgebirg, und kein Granitgebirg, wie Hr. Verf. meint. — Bei *Capsella* wird als neue Art *Capsella campestris* aufgestellt, die bekannte Form von *Caps. Bursa pastoris α. integrifolia.* — Bei *Cardamine* wird *Card. alpina* auf den Alpen und *Card. resedifolia* auf dem hohen Priel angegeben, beide kommen nicht vor. — Bei *Erysimum* fehlt *E. lanceolatum R. B.* auf dem Schoberstein. — *Arabis coerulea* auf dem hohen Priel fehlt. — Bei *Ononis* wird *O. hircina* „an Gräben und Flussufern" angegeben; sehr zweifelhaft. — *Althaea cannabina* wird an Hecken im Traun- und Mühlkreise häufig angegeben? — *Polygala major* wird auf trocknen Weiden, besonders an Waldrändern angegeben, wo? — *Trifolium procumbens L.* fehlt. — *T. elegans Savi* kommt in Oberöstreich schwerlich vor? — Bei *Scorzonera* wird *Sc. villosa Scop.* und *Sc. purpurea L.* „fast allenthalben" angegeben. Rec. hat sie noch nicht gefunden. Dagegen hat Hr. Verf. die *Sc. humilis L.* nicht angeführt. — *Podospermum Jacquinianum Koch* wird als *Sc. laciniata J.* angegeben. — *Phoenixopus vimineus* wird als *Prenanthes*, und *Phoenixop. muralis Koch* als *Cicerbita muralis* angegeben: so wie *Crepis pulchra* als *Prenanthes*

hieracifolia Willd. und *Sonchus alpinus* als *Cicerbita alp.* aufgeführt werden. — Bei *Taraxacum Leontodon* bemerkt der Hr. Verf. „ausgezeichnete gute Eigenschaften für Lungensüchtige besitzt diese Pflanze, aber es ist sehr zu bedauern, dass die Apotheker anstatt derselben den *Leontodon hispidus* und *Scorz. laciniata* oftmals hergeben.“ — Fürwahr eine Bemerkung des Verfassers am rechten Platze; in einer Provinz, wo man auf *Tarax. Leont.* fast immer tritt, wo jedes Kind, unter dem trivialen Namen Saublümel, Röhrelkraut es kennt, und sich aus den Blüthenschäften Kettenringe macht; wo man hingegen beim Tage mit der Laterne *Sc. laciniata* suchen darf, ist leicht so eine Verwechslung zu befürchten! — Doch Glück auf für die Zukunft! — dem ist nun abgeholfen, durch des Hrn. Verf. belehrende Flora. — Unter *Crepis* führt der Hr. Verf. *Crepis pulchra* an, welche er schon einmal unter dem Namen: *Prenanthes hieracifolia* angegeben hat. — *Crepis chondrilloides Jacq.*, auf den höheren Alpen, kommt nicht vor, sondern im östreichischen Littorale bei Triest, Fiume! und was Hr. Verf. dafür hält, ist *Crepis Jacquini Tausch.* der Kalkalpen. *Soyeria hyoseridifolia Koch* auf Kalkalpen z. B. Priel fehlt. — Bei *Hieracium* wird nebst *H. alpinum* auch noch *H. pumilum* als Art angegeben, welches nicht verschieden ist. — *Hier. rupestre* kommt nicht vor. — *Hier. molle Jacq.* ist eine Varietät von *Crepis succisaefolia Tausch.*

— *Hier. praealtum Vill.*, *Hierac. glabratum Hoppe* auf Kalkalpen, *Hier. incisum Hopp.* selten ebendaselbst, *H. bifidum Kit.*, und *H. boreale Fr.* sind dem Hrn. Verf. unbekannt geblieben. — *Hypochaeris glabra* wird als *H. endiviaefolia*, *H. maculata* und *H. radicata* unter *Achyrophorus* aufgeführt. — *Cirsium carniolicum Scop.* auf der Feichtaueralpe fehlt. — *Saussurea alpina*, auf Alpen angegeben, kommt nicht vor! — *Gnaphalium alpinum* des Hrn. Verf. ist *Gn. carpathicum Wahl.* — *Anthemis alpina* wird auf Alpen angegeben, wo?— *Cineraria alpina* des Hrn. Verf. ist *Senecio subalpinus Koch.* — *Cineraria alpestris Hopp.* auf dem Bosruck und *Cineraria pratensis Hopp.* auf Wiesen um Steyr fehlen. — *Senecio salicifolius Wahl.* ist Form von *S. ovatus.* — *Senecio lyratifolius Rchb.* in der Feichtau, ist dem Verfasser unbekannt. — Von *Viola* fehlen *Viola sylvestris L.* und *V. Riviniana Rchb.* — *Viola alpina Jacq.* wird auf Bergen im Hinterstodter angegeben? — *Gymnadenia ornithis* ist eine weissblühende *Gymn. conopsea!* — *Platanthera chlorantha Cust.* fehlt. — Bei *Orchis sambucina* sagt der Hr. Verf. Anfangs der Beschreibung: geruchlos, und zuletzt nach Haller duftend! Letzteres ist aber unrichtig; *O. pallens* besitzt diesen Geruch, und erstere gar keinen. — Bei *Spiranthes* fehlt *Sp. aestivalis* um Linz vorkommend. — Von *Malaxis* fehlt *M. monophyllos.* — Bei *Carex: C. nigra All.* auf den höchsten Kalk-

alpen und in lichten Wäldern. *Elyna spicata* auf den Prielen ist *Kobresia caricina Willd.!* — Bei *Amaranthus* fehlt *A. retroflexus L.* um Linz. — *Buxus sempervirens* wird als kultivirte Gartenpflanze angegeben; sie ist aber für Oberöstreich eine wildwachsende Pflanze, z. B. bei Trattenbach unweit Ternberg ein ganzer Holzschlag voll! — Von *Salix* fehlen *S. herbacea* auf der Spitze des Pyhrgas, *S. Wulfeniana* am Ursprung des schreienden Bachs und Bosruck, *S. amygdalina L.*, *S. nigricans Fr.* *S. angustifolia Wulf.*, *S. arbuscula L.* und *S. myrsinites L.* auf dem Wascheneg, alle dem Hrn. Verf. neu. — *Loranthus europaeus* wird auf Eichen häufig angegeben? *Quercus pubescens* und *Q. austriaca* kommen in den vier Kreisen nicht vor, auf welcher wächst nun *Loranthus?* — *Hierochloa borealis* auf Voralpen? sicher nicht. — Bei *Setaria* fehlt *S. verticillata.* — Von *Chaerophyllum* ist *Ch. Villarsii Koch* auch bei Linz u. a. O. für den Hrn. Verf. neu. — Bei *Veratrum* dürfte die Var. *V. Lobelianum Bernh.* auf dem Schoberstein angegeben werden. — *V. nigrum* gibt der Hr. Verf. in den meisten hohen Gebirgswäldern an? — Von *Euphorbia* wird *E. diffusa* als Art aufgenommen, ist aber sicher Form der *E. exigua.* — *Adenophora suaveolens F.* wird als *Camp. liliifolia* in Gebüschen des Mühlkreises, und um Linz allenthalben angegeben? — *Campanula Scheuchzeri Vill.* unserer Alpen fehlt. — *C. caespitosa Scop.* wird auf magern

Plätzen, und z. B. Steyrgarsten, Kraxenthal angegeben? Rec. fand sie nur in Felsenspalten der Voralpen unserer Kalkgebirge z. B. an der Bergstrasse ausser Leonstein bis in den sogenannten Hinterstadter &c. sehr zahlreich, blüht im August und September. — Bei *Luzula glabrata* wird angegeben: „auf den Prielen dem Schönberg perenn, blüht mit der vorigen (Luz. albida) von der es sich durch die grösseren, schneeweissen, glänzenden Blüthen, durch die kriechende Wurzel, und durch den freien glatten Halm unterscheidet"! — *Aethionema saxatile* wird auf den südöstlichen Alpen angegeben? wie heissen diese, wo es vorkommt? — *Fumaria media Lois.* auf bebautem Boden und in Krautgärten fehlt! — *Leontodon alpinus Sprengel* wird auf den Alpen sehr häufig angegeben? — *Tolpis barbata* wird unter *Crepis* aufgeführt. — *Inula Britanica* mit der Varietät *In. Oettelliana Rchb.* in den Donau-Auen bei Linz &c. fehlt. — *Solidago alpestris* ist sicher Varietät von *S. Virgaurea.* — *Achillea setacea W.* et *K.* wird auf den Alpen des Salzkammerguts angeführt. Eine Pflanze, die auf sandigen Hügeln in Ungarn, Böhmen, Thüringen, vorkommt. — *Buphthalmum grandiflorum*, welche als Art angegeben wird, ist kaum eine zu unterscheidende Varietät von *Buphth. salicifolium*, wovon sich Rec. durch vieljährige Cultur überzeugte! — *Doronicum scorpioides Willd.* auf dem Wascheneck des Hrn. Verf. ist *Aronicum scorpioides Koch.*

Centaurea montana „an Waldrändern der Welserhaide“ des Hrn. Verf. und dessen Beschreibung ist *C. variegata Lam.*

Rec. hat durch diese Bemerkungen nur das Wesentlichste berühren können, und es bleiben ihm daher noch viele Zweifel über das Vorkommen so mancher Pflanze übrig.

Die systematische Aufstellung des Herrn Verf. ist übrigens ganz eigen, passt kaum mehr in diesem Augenblicke, wenn man die Fortschritte der Wissenschaft vor Augen hat; denn stellt man Vergleichungen mit den neueren musterhaften deutschen Floren an, so fällt sie auf mehrere Decennien zurück!

Rec. will aber nicht dem Hrn. Verf. seine Verdienste oder Bemühnngen, die er sich schon in so kurzer Zeit, als er sich mit Botanik (seines Wissens) beschäftigt, durch diese seine Abhandlung in Abrede stellen, sondern er folgt nur dessen eigenem Aufrufe (siehe dessen Vorrede), worin der Hr. Verf. selbst sagt: „dass er bei Abfassung dieser Flora sehr nach Vollständigkeit rang“ — und hierländische Botaniker bitte, durch öffentliche Blätter ihm noch unbekannt gebliebene Pflanzen bekannt zu machen. Darunter schmeichelt sich Rec. auch zu gehören, und was er neu für die Flora Oberöstreichs noch wusste, gab er hier an, und es steht Jedermann stündlich frei, durch Ansicht seines Herbars, als unläugbaren Dokumentes, sich dessen zu überzeugen, was er hier schrieb.

Linz. Apotheker Brittinger.

Medicinisch-pharmaceutische Botanik, oder Beschreibung und Abbildung sämmtlicher in der neuesten k. k. österreichischen Landes-Pharmakopoe vom Jahre 1836 aufgeführten Arzneipflanzen, von C. L. Stupper. 1r Band. Wien gedr. bei Ant. Strauss's sel. Ww. (in Kommission der Gerold'schen Buchhandlung) 1841. gr. 4. Preis 10 Thlr. oder 18 fl.

Bedürfte es noch eines Beweises, dass der Schein trügt, so könnte man denselben recht vollständig mit dem vorliegenden Werke liefern, das wenigstens einen eklatanten Beleg zu der längst ausgemachten Wahrheit abgibt. Möge sich daher nur Niemand durch den äussern Schein der Schönheit der Abbildungen und die Annehmlichkeit der ganzen Einrichtung des Werks täuschen und zum Ankauf desselben verführen lassen. Nur Unkunde oder Gewinnsucht können es herausstreichen, wie geschehen ist, und sich ebenso Unkundige, auf die es damit abgesehen ist, berücken lassen. Die Objecte sind mit Glanz illuminirt, meistens verschönert, keineswegs aber, was allein noth thut, und schon eben darum nicht, naturgetreu. Ohnediess lauter Copien. Wären sie nur noch dieses, in sofern sie selbst gut, getreu, so möcht' es darum seyn, so aber sind manche wahre Monstra! Ein ärgeres, wie das von *Convolvulus Jalappa Linn.* kann kaum je gegeben seyn, und sucht ihres Gleichen in der Phytanthozaiconographia und unter den Munting'schen Abbildungen. Es ist,

oder soll vielmehr die Blume der *Ipomoea Purga Wender.* seyn, wie sie aber gar nicht existirt, die Knollen die der *Ipomoea Jalappa Linn.* und die Blätter sind, weder der einen, noch der andern angehörig, eitel Erfindung. Woher die Menge der unförmlichen Warzen an Stengeltheilen und Blumenstielen genommen sind, ist gar nicht abzusehen.

Wie dieses Machwerk der Abbildung, so auch der Text. Man höre:

„Botanische Synonyme:" *Ipomoea Jalappa Desf. et Ker., Ipomoea macrorhiza Michaux., Convolvulus Purga Linn.*

Vaterland: „In Mexico wild, in manchen Gegenden Neuspaniens kultivirt." —

Arme Aerzte und Pharmazeuten, die aus so unlauterer Quelle ihren Wissensdurst stillen und Belehrung schöpfen wollen! * * *

Leipzig bei Ernst Fleischer 1841: *Supplemente der Riedgräser* (Carices) *zu* Chr. Schkuhr's *Monographie in Abbildung und Beschreibung,* herausgegeben von Dr. Gustav Kunze, Professor der Botanik und Medicin, Director des botanischen Gartens &c. zu Leipzig. 1ster Band 2te Lieferung. Text: Bogen 4 — 6. Kupfer Tab. XI. — XX., oder Schkuhr's *Riedgräser neue Folge.*

Vergl. Literaturber. 1840. p. 110.

Inhalt der 2ten Lieferung.

Tab. XI. *Carex appressa RBr.* Tab. XII. *C. echinochloë Kze.* Tab. XIII. *C. antucensis Kze. et C. lepidocarpa Tausch.* Tab. XIV. *C. fuliginosa Stbg. et Hoppe.* Tab. 15. *C. vaginata Tausch.* Tab. XVI. *C. pediformis C. A. Meyer.* Tab. XVII. *C. clavata Thbg.* Tab. XVIII. *C. provincialis Degl.* Tab. XIX. *C. excelsa Poepp.* Tab. XX. *C. curvirostris Kze.*

Die erste Art ist ein Erzeugniss Neuholland's, wo sie von R. Brown und Sieber gesammelt, von Letzterem in getrockneten Exemplaren geliefert, dann auch von Sprengel und Kunth aufgenommen und beschrieben worden ist. Sie gehört in die von Letzterem aufgestellte Unterabtheilung multiflorae, die derselbe aus der Gruppe mit zusammengesetzter, aus vielen, meist abgekürzten androgynischen, oberwärts männlichen Aehrchen gebildeter Aehre aufgestellt hat. Der äussern Form nach steht sie mit *C. paniculata* in Verwandtschaft.

Die 2te Art ist ein Ergebniss der Schimperschen Reise in Abyssinien, wo sie von ihm an trockenen steinigen Plätzen der obern nördlichen Seite des Berges Scholada zwischen andern Gräsern entdeckt und, nachdem sie von Kunze systematisch und mit obigem Namen belegt worden war, durch den Reiseverein unter den *Pl. Adoënses* Nr. 26. ausgegeben wurde. Es ist ebenfalls eine der grössten

Arten, die auch der *C. paniculata* im Habitus gleich kommt.

C. antucensis Kunze, von Poeppig auf dem Vulkan von Antuco im südlichen Chile gesammelt und in dessen Collect. pl. chil. ausgegeben, ist auch bereits von Kunth aufgenommen worden. Sie steht der *C. caespitosa Good.* nahe, wird aber doch von unserm Verfasser als wirkliche Art dargestellt, wozu besonders auch die dicken Aehren, sowie der stärkere Habitus überhaupt zu berechtigen scheinen.

Carex lepidocarpa Tausch. Diese in Deutschland vorkommende Art ist nun ziemlich bekannt, nachdem sie von Tausch und Hoppe in getrockneten Exemplaren ausgegeben, auch von Petermann als *C. lipsiensis* bestimmt und von Host und Sturm abgebildet worden. Sie wurde bisher mit *C. flava* theils verwechselt, theils selbst für diese genommen, wozu wohl auch der Wohnort, da beide oft unter einander wachsen, Gelegenheit gegeben hat. Im Habitus ist sie von *C. flava* dadurch verschieden, dass die männliche Aehre länger gestielt ist, die weiblichen von einander entfernter stehen und die Deckblätter mehr in die Höhe gerichtet sind.

Carex fuliginosa Strnbg. et Hppe. ist zwar in den Denkschriften der botanischen Gesellschaft schon beschrieben und abgebildet, da sie aber hier nicht Jedermann zugänglich seyn mag, so ist eine

abermalige Abbildung um so erwünschter, als es sich um eine seltene deutsche *Carex*-Art handelt, die immer noch nicht genau genug bekannt zu seyn scheint. Diese Ungewissheit mag ihren Grund in der irrigen Ansicht der ersten Bestimmer haben, die sie in den Schkuhrischen Schriften und namentlich in der Abbildung Tab. Cc. f. 47 c. zu finden glaubten, von der sie himmelweit verschieden ist, und die ganz genau die unbezweifelte *C. frigida All.* darstellt; die nicht selten auch eine obere spica pseudoandrogyna und weiss gerandete Schuppen hat. Man vergleiche nur die Abbildungen, die freilich nach getrockneten Exemplaren angefertigt, den Habitus dieser Pflanze fast gänzlich verfehlt haben. Die *C. frigida* stellt genau das Bild von der angeführten Schkuhrischen Tafel vor; eine schlanke 1 — 2′ hohe Pflanze, deren Stengel gleichsam absatzweise mit abwechselnden Blättern besetzt ist und so andern hohen Arten der *C. paludosa, acuta, riparia* nahe steht. *C. fuliginosa* dagegen erreicht kaum die Höhe eines Schuhes, (C. misandra kaum ½ Schuh hoch) wächst mit faseriger Wurzel in Rasen und stellt eine buschige Pflanze dar, deren zahlreiche Wurzelblätter ineinander gefaltet sind, wie an *C. firma, ericetorum* u. a. Sehr zweckmässig würde es gewesen seyn, wenn Herr Kunze die Schkuhrische Originalpflanze verglichen und damit alle Zweifel gänzlich beseitigt haben würde.

Carex vaginata Tausch. Ebenfalls eine in-

teressante Erscheinung aus der Flora Deutschlands, die jedoch jetzt auch in Skandinavien gefunden und von mehreren dortigen Botanikern als *C. curvirostra Hartm.* eingeschickt worden ist. Bekanntlich entdeckte sie Tausch zuerst am Riesengebirge (Flora 1821. p. 557.), später wurde sie dann auch von Hampe am Brocken, von Graboswki im Gesenke und von Guthnick in der Schweiz aufgefunden. Mit *C. panicea* am nächsten verwandt, wurde sie wohl auch damit verbunden, bis in neuerer Zeit alle Zweifel über ihre specifische Verschiedenheit beseitigt wurden.

C. pediformis C. A. Meyer wurde von diesem Schriftsteller zuerst in den Memoiren der Petersburger Akademie beschrieben und abgebildet; dann auch von ihm in getrockneten Exemplaren verschiedenen botanischen Instituten mitgetheilt. Diese zuerst in Kamtschatka, am Baikal und dem Altai entdeckte Art ist späterhin auch in Lappland und bei Christiania aufgefunden worden. Da Herr Kunze es glaubwürdig macht, dass sie auch in südlichen Gegenden, unter *C. digitata* und *ornithopoda*, mit welchen sie Aehnlichkeit hat, aufgefunden werden könnte, so geben wir im Nachstehenden die Verschiedenheiten derselben, wie sie der Verfasser auseinander gesetzt hat. 1. ist der Halm am Grunde mit Blättern, nicht bloss mit gefärbten blattlosen Scheiden besetzt; 2. sind die untern Deckblätter mit langen Scheiden und statt der Lamina mit einer

Granne versehen, welche den genannten beiden Arten fehlt; 3. sind die weiblichen Schuppen deutlich in eine Spitze vorgezogen, und der Nerv ist scharf; 4. ist der Fruchtschlauch am Ende schief und der stumpfe Schnabel nach der Seite gebogen.

Carex clavata Thunbg. Ist bekanntlich von diesem Autor zuerst am Cap entdeckt, nachher auch daselbst von andern aufgefunden und nun besonders von N. v. Esenbeck und unserm Autor erläutert worden. Sie ist eine Verwandte von unserer *C. vesicaria.*

Carex provincialis Degl.; eine ausgezeichnet schöne Art und in einem treulichen Bilde mit blühenden männlichen Aehren vorgestellt, denen eine abgesonderte Fruchtaehre beigegeben ist, wie es in allen Herbarien der Fall seyn sollte, indem die genauere Kenntniss dadurch bedeutend erleichtert wird. Schon der Name zeigt an, dass sie in der Provence zu Hause und zuerst bei Toulon entdeckt worden sey. Einer vollständigen Würdigung der über dieselbe erhobenen Zweifel und Verwechselungen müssen wir bei dieser Art besonders rühmend gedenken, und der ausgezeichneten Genauigkeit des Verfassers Gerechtigkeit widerfahren lassen.

C. excelsa Poepp. Von diesem Botaniker auf seiner Reise in Chili an sumpfigen Orten der chilesischen Küste bei Concon entdeckt und in seiner Sammlung Nr. 248. ausgegeben, dann auch von Kunth bereits in seine Enumer. aufgenommen.

Eine nahe Verwandtschaft mit unserer *C. Pseudocyperus* ist bei derselben nicht zu verkennen.

Die letzte Tafel stellt eine *C. curvirostris Kunze* dar, die in einer uns unbekannten getrockneten Sammlung javanischer Pflanzen vom Grafen v. Hoffmansegg als *C. indica L. var. robusta* ausgegeben worden. Eine sehr ausgezeichnete, aber im Habitus sehr abweichende Art, so dass sie allen andern Gräsern ähnlicher ist als den *Carices*.

Auch diese 2te Lieferung hat unserer Erwartung gänzlich entsprochen und unsere Wissbegierde sehr befriedigt. Möchten daher Verfasser und Verleger Bedacht nehmen, die Fortsetzungen so schnell als möglich folgen zu lassen.

Bulletin de la société impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1840. Nro. I. — IV. Moscou, de l'imprimerie d'Auguste Semen. 1840. 539. S. in 8.

Die kaiserl. russische Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau fährt mit rühmenswerthem Eifer fort, die wissenschaftlichen Arbeiten ihrer Mitglieder in diesen vierteljährig erscheinenden Bulletins zu veröffentlichen. Wir glauben, dass eine nähere Darlegung des botanischen Inhaltes derselben um so mehr in dem Interesse dieser Blätter liegen dürfte, als russische Zeitschriften nur selten, wie in den Buchhandel überhaupt, so auch in die Hände der

Privaten gelangen dürften, und die darin enthaltenen botanischen Aufsätze zum Theil höchst wichtige Beiträge für die specielle Kenntniss der Gewächse enthalten.

Nro. I. *Decades quatuor plantarum hucusque non descriptarum, Sibiriae maxime orientalis et regionum confinium incolarum, auctore* Nicolao Turczaninow. — Die hier diagnosirten neuen Pflanzenspecies sind: *Clematis fusca, Pulsatilla angustifolia, Anemone aconitifolia, Aconitum Sczukini, Corydalis Ochotensis, C. Bungeana, Turritis? falcata, Arabis trichopoda, A. sinuata, Draba hirsuta, Odontocyclus Kurilensis, Phaca macrostachys, Ph. parviflora, Oxytropis ammophila, O. elongata, O. Mertensiana, Astragalus Shelichowii, Hedysarum dasycarpum, H. vicioides, Lespedeza bicolor, Myricaria brevifolia, Sedum atropurpureum, Ribes propinquum, Saxifraga lactea, S. bimaculata, Selinum? cnidiifolium, Angelica maculata, Solidago compacta, Artemisia macrorhiza, Syringa pubescens, Convolvulus acetosaefolius, Lithospermum rivulare, L. Kamczaticum, Scrofularia multicaulis, Phlomis umbrosa, Pinguicula variegata, Polygonum volubile, P. Bungeanum, Asparagus brachyphyllus, Veratrum oxysepalum.* Die neuaufgestellte Gattung *Odontocyclus* aus der Ordnung der Cruciferae führt den Charakter: Calyx

aequalis. Petala late obovata, emarginata. Filamenta basi dilatata edentula. Silicula sessilis orbiculata, bilocularis, bivalvis: valvis planis margine denticulatis, ecarinatis. Placentae inclusae. Semina in loculis 2, 3, immarginata. — Genus hoc distinguitur a *Draba* et *Erophila* siliculis exacte orbicularibus, margine denticulatis, oligospermis, petalisque emarginatis nec bipartitis ut in *Erophila*, nec integris ut in *Draba;* a *Cochlearia* insuper valvis planis et inde siliculis a dorso compressis. Denticulis valvularum convenit tantummodo cum nonnullis *Clypeolis* sed his dissepimenta nulla. Habitus plantae nostrae ab omnibus recensitis satis distinctus.

Nro. II. *Description de deux nouveaux genres de la famille des Gentianées.* — Unter den neuen Pflanzen, welche der Verfasser dieses Aufsatzes, Turczaninow, aus Dahurien mitbrachte, befand sich auch eine Gentianee, die von ihm Anfangs *Gentiana diluta* genannt wurde, bei genauerer Untersuchung aber sich als eine sehr ausgezeichnete eigene Gattung erwies, der er nunmehr, zu Ehren des Direktors der Schulen im Gouvernement Irkoutsk, Sczukin, den Namen *Sczukinia* ertheilt und sie folgendermassen charakterisirt: Calyx 5-partitus. Corolla hypogyna rotata 5-partita, faucis corona nulla, laciniis basi maculis duabus oblongis, glandulosis, margine per totam longitudinem fimbriatis. Stamina 5 fauci inserta, filamenta basi aequalia, antherae immutatae. Ovarium uniloculare. Ovula

juxta suturas plurima. Stigmata 2 sessilia semiannulata arcte cohaerentia. Capsula unilocularis bivalvis, valvis apteris. Semina plurima compressa. — Species unica: *Sczukinia diluta. G. diluta Turcz.* cat. pl. Baik. Dah. n. 771. Herba annua semipedalis pedalisque ramosa glaberrima, foliis oblongo-lanceolatis utrinque attenuatis sessilibus, floribus paniculatis, corollis pallide coeruleis, fere albis, lineis coerulescentibus subramosis longitudinaliter striatis. Semina matura non vidi. Habitat in pratis Dahuriae orientalis prope Nerczinsk et ad fl. Argun, nec non in China boreali. — Den Typus einer andern ausgezeichneten Gattung der Gentianeen liefert die von Pallas in Fl. Ross. II. p. 99. t. XC. f. 2. beschriebene und nach einer Zeichnung von Steller abgebildete *Swertia tetrapetala*, für welche der Verfasser sehr zweckmässig den Namen *Stellera* herstellt, da die Linné'sche Gattung dieses Namens in neuerer Zeit bekanntlich mit Passerina verbunden wurde. Folgendes ist ihr Charakter: Calyx 4-partitus. Corolla hypogyna decidua, rotata, 4-partita, corona nulla, laciniis medio foveola glandulosa, ovato-oblonga, basi truncata, lateribus fimbriata, basi apiceque nuda. Stamina 4, fauci inserta, filamenta basi subaequalia, antherae immutatae. Ovula in placentis suturalibus circiter 8. Stigmata 2 sessilia (in suturas non decurrentia). Capsula ovata, unilocularis, bivalvis. Semina 8 solida, ellipsoidea, immarginata. — Species unica: *Stellera cyanea*

Turcz. Swertia tetrapetala Pall. l. c. Spreng. syst. veg. I. p. 861. n. 7. — Habitat in Camczatka ad ostium fl. Apalla (Stell.) et prope Tigil nec non in insulis Kurilensibus.

Notice sur quelques plantes fossiles de la Russie par G. Fischer de Waldheim. — Diess ist wohl eine der ersten Nachrichten über antediluvianische Pflanzen aus Russland. Wir erfahren dadurch, dass die Herren von Blöde und von Wangenheim-Qualen diesem Zweige der Botanik auf ihren geognostischen Reisen ihre Aufmerksamkeit gewidmet haben, und werden dann mit folgenden neuen Arten bekannt gemacht: *Pecopteris rosmarinifolia;* pinnulis oblongo-linearibus, $1^1/_2$ lineas latis, approximatis, basi dilatatis, margine subcrenulato, inferius inflexo, nervo medio profunde impresso, nervis secundariis valde notatis, parallelis. Im Steinkohlengebirge bei Petrofka im Gouvernement von Kharkow (Blöde). — *Neuropteris Villiersii? Brongn.* Im Steinkohlengebirge? bei Belebeï, im Gouvernement von Orenburg (v. Wangenheim-Qualen). Weicht von der Brongniart'schen Pflanze durch die Anwesenheit eines deutlichen Mittelnerven etwas ab. — *Neuropteris Wangenheimii*; foliis bipinnatis, pinnulis subtransversis, oblongo-ovatis obtusis, basi lata rachi adnatis, nervo medio valde distincto, nervis numerosis parallelis, apice approximatis tenuissimis. Ebendaher. — *Adiantites pinnatus;* fronde lata, stipite striata, pinnulis latis,

margine divisis, nervo medio valde notato. Ebendaher. — *Adiantites Göpperti;* fronde bipinnata, stipite lata inaequali, pinnulis sublanceolatis, nervulis tenuissimis parallelis. Ebendaher.

Observations sur quelques genres et espèces de la famille de Borraginées. — Ein sehr wichtiger Beitrag zur näheren Kenntniss der Familie der Borragineen von Turczaninow. Der Verfasser verbreitet sich zuerst über die Gattung *Steenhammera Rchb.*, die von Roth unter dem Namen *Mertensia* von *Pulmonaria* gesondert, dann von Reichenbach, da dieser Name bereits an eine andere Gattung vergeben war, als *Steenhammera* aufgestellt wurde, und wozu nun der Verfasser, ausser der von Reichenbach und Endlicher darunter aufgeführten *Pulmonaria sibirica*, auch alle übrigen Pulmonarien zieht, welche bei Linné in der zweiten Abtheilung dieser Gattung stehen und von Lehmann mit *Lithospermum* vereinigt worden sind. Der revidirte Charakter dieser *Steenhammera* ist: Calyx 5-partitus, rarius 5-fidus. Corolla hypogyna, tubo cylindrico aut infundibuliformi, ad faucem plicis 5 transversalibus notata, intus fornicibus totidem arcuatis, glandulosis, faucem non claudentibus instructa rarius plicis squamisque destituta, supra faucem in limbum campanulatum apice 5-lobum dilatata. Stamina 5 fornicibus alterna, paulo inferius inserta, inclusa. Ovarium 4-lobum. Stylus simplex, stigma subcapitatum, indivisum. Nuculae

4 distinctae, areola laterali parva, ad basin nervi medii subalati sita, receptaculo affixae. Von ihr unterscheidet sich *Pulmonaria:* durch die kantige, nicht cylindrische Form des Kelches; *Lithospermum:* durch die zweilappige, nicht einfache Narbe, und die unmittelbar am Grunde, nicht seitlich dem Receptaculum angehefteten Nüsschen; *Alkanna* durch die dreilappige Narbe und dieselbe Beschaffenheit der Nüsschen, wie bei *Lithospermum.* Die Arten dieser Gattung werden auf folgende Weise vertheilt: Sectio I. Faux corollae pervia id est fornicibus omnino destituta. Nuculae . . . . 1. *St. virginica* (Pulmonaria Aiton.) — Sectio 2. Nuculae plano-compressae, laevissimae, nervo medio faciei interioris alato. Faux corollae fornicibus instructa. — Herba perennis, eximie glauca, glaberrima, floribus parvis caeruleo-purpurascentibus. 2. *St. maritima Rchb.* — Sectio 3. Nuculae rugulosae, compressae, utrinque convexiusculae, margine in alam integram vel denticulatam expansae, nervo medio faciei interioris alato. Faux corollae fornicibus instructa. 3. *St. pterocarpa.* (Pulm. denticulata, Cham.?). 4. *St. serrulata* (Lithosp. Turcz.). — Sectio 4. Nuculae rugulosae, margine destitutae, extus convexae, intus carinato-alatae. Faux corollae fornicibus instructa. §. 1. Foliis omnino glabris. 5. *St. sibirica* (Pulm. L.). 6. *St. Pallasii* (P. bracteata Willd. Lithosp. Pallasii Ledeb.) §. 2. Foliis plus minus scabris. 7. *St. rivularis* (Lithosp.

Turcz.) 8. *St. stylosa* (Lithosp. Turcz.) 9. *St. pilosa* (Pulm. Cham.) 10. *St. Kamczatica* (Lithosp. Turcz.) 11. *St. Dahurica* (Pulmon. Sims.). Die Unterschiede dieser Arten ergeben sich aus folgender synoptischen Tabelle:

Faux corollae nuda. *St. virginica.*

Faux corollae intus fornicibus instructa.

Nuculae compressae utrinque planae. *St. maritima.*

Nuculae medio convexiusculae, margine alatae.

Calyces 5-fidi, nuculae margine angusto alatae. *St. serrulata.*

Cal. 5-partiti, nuculae late alatae. *St. pterocarpa.*

Nuculae extus convexae intus carinatae.

Folia utrinque glabra,

subcarnosa, calycis laciniae ovatae. *St. sibirica.*

membranacea, calycis laciniae lineares. *St. Pallasii.*

Folia plus minus scabra.

Tubus corollae intus glaber,

calyce duplo longior, folia latiora.

Pedunculi fructiferi calycem pluries superantes. *St. rivularis.*

Pedunculi fructiferi calyce paulo longiores. *St. stylosa.*

calycem adaequans, folia latiora. *St. Kamczatica.*

calyce 4 — 5-plo longior, folia angustiora. *St. Dahurica.*

Tubus corollae intus pilosus. *St. pilosa.*

Der Verfasser geht hierauf zur Betrachtung der *Anchusa saxatilis Pall.* über, für welche er gleichfalls eine zunächst mit *Meneghinia Endlich.* verwandte Gattung unter dem Namen *Stenosolenium* (von στενος, gerade, und σολην, Röhre) aufstellt, die sich von ersterer besonders durch die seitliche Anheftung der Nüsschen und die unregelmässig in der Mitte der Blumenröhre zerstreuten Staubgefässe unterscheidet, und folgenden Charakter erhält: Calyx 5-partitus. Corolla hypogyna, tubo gracili elongato, fauce nuda, limbo 5-lobo patulo. Stamina 5 versus medium tubi sparsa, inclusa. Ovarium 4-lobum. Stylus filiformis, apice bifidus. Stigmata 2-capitata. Nuculae 4 distinctae triquetrae, extus convexae, tuberculatae, receptaculo ope umbilici ex nervo medio elevato orti lateraliter affixae; areola margine membranaceo cincta. — Species unica: *Stenosolenium saxatile*, *Anchusa saxatilis Pall. Onosma saxatile Lehm.* — Den Beschluss dieser interessanten Bemerkungen macht eine auf das genauere Studium der Früchte der *Myosotis*-Arten gegründete Revision dieser Gattung, von welcher der Verfasser nicht nur *Echinospermum* und *Eritrichium*, sondern auch *Myosotis sparsiflora Mik.* und *M. propinqua F.* & *M.* unter dem Namen *Strophiostoma* als besondere Gattung scheidet, und eine verbesserte Charakteristik und Eintheilung ihrer ächten Arten gibt. Die Resultate seiner Beobachtungen liegen in Folgendem: *Myosotis* (in sensu restricto). Calyx

5-partitus. Corolla hypogyna, hypocrateriformis, tubo brevi, fauce fornicibus clausa, limbo 5-partito obtuso. Stamina 5, corollae tubo inserta, antherae peltatae, apice appendiculatae. Ovarium 4-lobum. Stylus simplex, stigma capitatum. Nuculae 4 distinctae, laeves vel rugosae scabraeve, extus convexae, areola punctiformi laterali basi receptaculi affixae. Sectio I. *Eumyosotis*. Nuculae glabrae lucidae aut rugosae, utrinque convexae, areola prope basin sita. §. 1. Nuculae laevissimae lucidae. Species notissimae in regione temperata totius orbis obviae, racemis simplicibus ebracteatis: *M. palustris*, *alpestris* et caet. a Linnaeo sub *M. scorpioide* comprehensae. §. 2. Nuculae rugosae opacae. *M. Californica F. et M.* — Sectio 2. *Endogonia*. Nuculae pilis brevissimis scabrae irregulariter tetraëdrae, extus convexae, intus ad angulum acutum productae. Areola in apice anguli sita, a basi fructus remota. Species mihi notae: 1. *M. pedunculari*s *Trev.* 2. *M. radicans* nov. sp. ex inferioribus regionibus fluvii Argun et ad fluv. Amur. — *Strophiostoma*. Calyx 5-partitus. Corolla hypogyna, hypocrateriformis, tubo brevi, fauce fornicibus clausa, limbo 5-partito, obtuso. Stamina 5, corollae tubo inserta, inclusa, antherae peltatae, apice appendiculatae. Ovarium 4-lobum. Stylus simplex, stigma capitatum. Nuculae 4 distinctae, laeves, areola basilari oblonga, caruncula tecta, brevissime marginata. — Herbae annuae ramosae, Myosotidis facie, foliis pilosis,

Literaturbericht Nro. 4. 1842.

racemis ebracteatis, calycum pilis inferioribus uncinatis, floribus coeruleis. Species mihi notae: *Str. sparsiflorum.* (Myosotis Mikan.) 2. *Str. propinquum* (Myos. F. et M.)

Nro. III. beginnt mit einem in italienischer Sprache abgefassten Berichte über die Arbeiten der botanischen Section bei der Versammlung der Naturforscher zu Pisa von B. Biasoletto, wovon wir hier um so mehr Umgang nehmen zu können glauben, als ein deutscher Auszug sämmtlicher bei diesem gelehrten Vereine abgefassten Protokolle bereits in Oken's Isis 1841. Heft VII. u. VIII. mitgetheilt wurde. Ausserdem finden wir hier einen Nekrolog von dem Professor emeritus J. A. Dwigoubsky, der am 30. December 1839 im 68sten Lebensjahre zu Kachyra starb, nachdem er vom Jahr 1808 bis 1818 an der Universität Moskau nach einander die Professuren der Technologie, Physik und Botanik bekleidet hatte. Für diese Lehrfächer hatte er sich durch auf Kosten des Staates unternommene Reisen nach Paris, Göttingen und Wien und durch den Besuch der Vorlesungen eines Blumenbach, Fourcroy und anderer Koryphäen der Wissenschaft vorbereitet, und jede derselben, so wie nicht minder die Zoologie, Anatomie und Medicin, wurde von ihm durch Schriften gefördert, deren er im Ganzen 37 verfasste und die ihn zwar nicht als

einen selbstschaffenden Gelehrten, wohl aber als einen fleissigen und wohlunterrichteten Compilator erscheinen lassen. Unter seinen Werken über Botanik sind vorzüglich bemerkenswerth: 1) Elémens de Botanique. Moscou 1805. 12. 2) Elémens de l'Histoire naturelle des végétaux. Tome I. Moscou 1805. Seconde édition 1811. 8. 3) Flora von Moskau, oder Beschreibung der Pflanzen, welche in dem Gouvernement von Moskau wild wachsen. 1828. 12. (in russischer Sprache). 4) Leichtes Mittel, die Pflanzen, welche um Moskau wild wachsen, kennen zu lernen. 1827. 8. (gleichfalls in russischer Sprache.) Zweite Auflage 1838. 5) Figures des plantes, surtout de celles qui croissent en Russie, usitées en Médecine, et de celles qui leur ressemblent au premier aspect et que l'on prend souvent pour elles, mais qui n'ont aucune propriété médicale. Tom. I. et II. 1828 — 1829. 4. Ausserdem erschien von ihm auch eine russische Uebersetzung von Lindley's Schilderung der Botanik in ihrem gegenwärtigen Zustande.

In Nro. IV. enthält der von Fischer von Waldheim verfasste Nachtrag zu des Herrn Major von Qualen's geognostischen Beiträgen zur Kenntniss des westlichen Urals ein ansehnliches Verzeichniss neuerdings daselbst aufgefundener fossiler Pflanzen, worunter mehrere neue Arten, namentlich: *Sigillaria sulcata*, caule costato, costis parallelis contiguis, mammillis rhomboidalibus, cicatricibus dis-

coideis oblique adscendentibus. — *Bockschia dilatata*, fronde flabelliformi subquadrata? basi dilatata, apice truncata. — *Pachypteris petiolata*, fronde pinnata, pinnulis petiolatis inaequalibus, inferioribus sublobatis, superioribus lanceolatis, nervo medio crasso, nervulis obliteratis. — *Neuropteris salicifolia*, foliis pinnatis, pinnulis approximatis oblongis, acuminatis, basi angustis, nervo medio valde notato, nervulis tenuissimis apice dichotomis, e nervo medio nascentibus, arcuatis. — *Adiantites inaequalis*, fronde lobata, lobis inaequalibus basilibus triphyllis, terminalibus pentaphyllis. — *Adiantites Strogonovii*, stipite canaliculato, fronde pinnata, pinnulis alternis inaequalibus nervo medio distincto, nervulis crebris distinctis distantibus, apice dichotomis.

Ueber die neuesten Hefte dieser interessanten Zeitschrift, welche gleichfalls mehrere wichtige botanische Aufsätze bringen, werden wir demnächst weiter zu berichten nicht versäumen.

Lipsiae apud Fr. Hofmeister, 1841: *Iconographia botanica Centuria XV.* Icones florae germanicae, sive collectio compendiosa imaginum characteristicarum omnium generum atque specierum quas in flora sua germanica recensuit Ludov. Reichenbach. Centuria quinta. Decas 1—10. Tab. CXXIX — CCXXX. und einzelne Textblätter in gr. 4.

Fortsetzung von Literaturbericht 1840. p. 181.

Diese 5te Centurie der Icones florae german. oder die 15te der Iconographia enthält gleichförmig mit des Verf. Fl. germ. excurs. die Nro. 4746. (Callitriche) — 4975. (Cerastium) mit den Familien der Rutaceen, Sapindaceen, Malvaceen, Geraniaceen, Oxalideen, und einen Theil der Caryophyllaceen, in mehr als 230 Abbildungen.

Zuvörderst finden wir die 5 Arten der Gattung *Callitriche*, nämlich *C. verna L.*, *stagnalis Scop.*, *platycarpa Kütz.*, *hamulata Kütz.* (die autumnalis der Fl. germ.) dann die ächte *C. autumnalis Linn.* mit ihren einzelnen Varietäten so genau dargestellt, dass man sich sehr leicht die ganze Bildungsart der Gattung versinnlichen kann, wenn es schwer seyn sollte, sie überall in der Natur betrachten zu können. Der Glanzpunkt dieser Centurie ist indessen die ausnehmend schön dargestellte Gattung *Euphorbia*, die schon an und für sich als eine der interessantesten im Pflanzenreiche dasteht, hier aber durch die zweckmässige Zusammenstellung der verwandten Arten in sehr kenntlichen Bildern nicht nur des Beschauers Auge ergötzt, sondern auch, mit Zuziehung und Vergleichung der *Fl. excursoria*, der Abhandlung Röper's und den Commentationen Brunner's in der bot. Zeit., endlich des eigenen Herbariums dem Kenner die vollkommenste Befriedigung und Belehrung gewähren wird. Einen deutlichen Fingerzeig hierüber geben unter andern die beiden nebeneinander stehenden Bilder der *E. Cha-*

racias und *veneta*, die, obgleich himmelweit von einander verschieden, doch dem erfahrnen Wulfen so identisch erschienen, dass er sogar einzelne Phrasen aus der Beschreibung der ersten in die der seinigen aufnahm. Nicht minder dürften die auf Tab. 133. neben einander gestellten *E. micrantha Steph.*, *platyphyllos L.* und *stricta Sm.*, über welche theilweise Hochstetter schon in der bot. Zeitung von 1835 commentirt hat, ihre Unterschiede deutlich vor Augen legen, wobei wir nur bemerken wollen, dass Willdenow, der die Stephanische Pflanze aufführt, das Vaterland derselben nach Persien versetzt, wodurch wohl die bisherigen Zweifel über dieselbe hervorgerufen wurden. Die unter Nro. 4759., der Flora excurs. gemäss, abgebildete *E. solisequa Rivin.* mag füglich diesen bezeichnenden Namen behalten, obwohl wir nicht zweifeln, dass sie zugleich die ächte *E. dulcis L.* sey, die Smith, der in Folge des Linn. Herbarium's schon mehr falsche Waare zu Markte gebracht hat, in der *E. verrucosa* finden will. Uns möchte bedünken, als ob schon der Name im Stande sey, die Zweifel zu beseitigen, da die *E. solisequa* (= dulcis L.) völlig geschmacklos ist, während jene *verrucosa* die Schärfe aller andern besitzt. Der *E. angulata* können wir als Wohnort das österreichische Littorale hinzufügen, welches füglich als das Land der Euphorbien anerkannt werden mag. *E. pilosa* nimmt nach der Fl. excursoria die *E. villosa Willd.*, *illyrica Lam.* und *procera*

M. B. als Var. auf, die auch hier theilweise nach ihren Früchten abgebildet sind, wogegen bei Koch die *E. procera* als die Hauptart angenommen ist, die Pflanze von Klagenfurt dagegen von Brunner geradezu als *E. palustris* erklärt wird, die bekanntlich nichts Haariges an sich hat. Von *E. falcata* hätten sich auch wohl einige Varietäten, besonders den Blättern nach, darstellen lassen. Die aus Dalmaltien erhaltene *E. juncea* erklärt Herr Reichenbach jetzt für *E. terracina*, daher ein Standort für die Fl. excursoria neuerdings aufzusuchen seyn dürfte. Die in der Fl. germ. exsicc. unter Nro. 1295. ausgegebene, von Noë bei Fiume gesammelte *E. coscinosperma Reich.* wird hier als mit *E. ragusana* gleichbedeutend angegeben. *E. serotina Host* in Fl. excurs. Nro. 4785. ist nicht abgebildet, weil unser Verf. keine Exemplare erhalten; es erleidet aber auch keinen Zweifel, dass sie der *E. nicaeensis* angehört. Unter 4786. b. wird eine neue Art, die *E. Baselices Tenore* nachgetragen, nachdem sie von Dr. Facchini in der Provinz von Belluno aufgefunden worden. Ihre Diagnose lautet: umbella 5 — 7 radiata, dichotoma, involucellis cordato-semiorbicularibus, foliis inferioribus obovatis, superioribus amplectentibus, subrotundo-ovatis, apiculatis, glandulis lunato-bicornibus, capsulis seminibusque laevibus. Sie zeichnet sich vor andern durch sehr kurze und breite Blätter aus. Bei *E. Esula* wird *E. racemosa Tausch* als Varietät angegeben.

Es folgen nun die in der Fl. excurs. enthaltenen Nro. 4801 bis 4874. mit Ausnahme des *Ricinus communis.* Bei *Dictamnus Fraxinella Pers.* (wir wundern uns, dass man diesen usurpirten Namen dem ehrwürdigen Linné'schen in botanicis atque pharmaceuticis satis cognitum vorgezogen) wird auch der *D. obtusiflorus* dargestellt und von dem Verf. und Facchini die Meinung der Nichtverschiedenheit beider Pflanzen beigefügt. Es scheint aber, dass die Verschiedenheit eher in den Blättern, als in den Blumen zu suchen seyn dürfte. Die unter Nro. 4842. untergebrachte *Malva Alcea tenuifolia* wir hier als eigene Art mit der Benennung *Malva excisa* und der Diagnose: caule gracili fasciculato-hispido, foliis infimis rubrotundis 5 — 7-fidis, caulinisque lanceolato- et lineari-partitis inciso-dentatis, petalis profunde excisis, carpidiis reniformi-depressis laevibus glabris, aufgestellt. Sie soll hie und da an Mauern, Dämmen, in Weinbergen vorkommen, und verdient beachtet zu werden. — Unter 4844 b. wird der *Malva Morenii Pollin.* die *M. fastigiata Cav.* mit der Bemerkung nachgetragen, dass sie von *M. Morenii Pollin.* und von *M. Bismalva Bernh.*, die auch beide abgebildet sind, verschieden sey. Unter 4847 b. wird eine *Althaea multiflora Reichb.* nachgetragen, die aber in dem Florengebiet noch nicht aufgefunden worden.

Die Gattung *Erodium* wird von dem Verfasser wie auch 4816. *Aplophyllum* durch das vorgesetzte

H richtiger *Herodium* und *Haplophyllum* benannt, da die französischen Schriftsteller das H nicht auszusprechen pflegen. Mit 4871 beginnt die Gattung *Geranium* und da sie mit 4894 schliesst, so sind nicht weniger als 23 Arten abgebildet, bei welchen manche Belehrung sich ergeben wird, wenn man sie mit den Herbarien zu vergleichen im Stande ist. Unter 4871 b. wird das *G. purpureum Vill.* nachgetragen, welches Se. Majestät der König von Sachsen bei Duare in Dalmatien aufgefunden hat. Es erscheint in allen Theilen kleiner als *G. Robertianum* und zeichnet sich besonders durch aufgeblasene, sehr zottige Kelche aus. Bei *Oxalis Acetosella* findet sich eine var. *lilacina* aus Westphalen.

Mit den *Caryophyllaceen* beginnt der Verfasser eine andere Folgenreihe, als die bisher in der Flora excurs. befolgte, so dass auf Tab. CC. statt mit Nro. 4899. zuvörderst mit 4955. *Sagina bryoides Froel.* angefangen, und bis 4965. *Spergella nodosa* fortgefahren wird. Unter 4963 b. findet sich eine *Spergella macrocarpa Reich.* nachgetragen, mit der Diagnose: glabra, foliis linearibus, pedunculis longissimis post anthesin nutantibus, petalis sepalisque rotundatis subaequalibus capsula dimidio brevioribus: mit dem Citate *Spergula saginoides Pollin.* Flora Veron. II. t. I. fig. 2. und mit dem Zusatze, dass sie von Dr. Facchini an vielen Orten in den Voralpen und Alpen des südlichen Tyrols an wenig betretenen Wegen gefunden worden sey.

Nun tritt mit 4899 *Buffonia tenuifolia* in die bisher unterbrochene Reihenfolge wieder ein, überspringt abermals *Moehringia muscosa* und *Holosteum umbellatum*, um mit 4902 zu der *Siebera cherlerioides* und *Cherleria sedoides* überzugehen, dann aber weiters die Gattung *Sabulina* von Nro. 4916 bis 4922 folgen zu lassen. 4919 wird als *Minuartia fastigiata* aufgeführt und unter b. die bisherige *Arenaria fasciculata Gouan.* als *Minuartia fasciculata* eingeschaltet. Hierauf die Nro. 4923 auch als *M. rostrata.*

Es folgt die Gattung *Tryphane Fenzl.*, nämlich 4927 *T. caespitosa* und 4929 *T. verna.* 4928 *T. Gerardi* mit dem Zusatze unter b. *T. Facchinii*, foliis basi angustatis linearibus obtusis patentissimis axillaribus fasciculatis, floribus subcymosis, petalis ovato-rotundatis capsulaque vix exserta. Endlich 4930 *T. recurva.*

Hier wird *Facchinia Reichb.* mit folgendem Character eingeschaltet: Calyx aequalis basi non induratus, partitiones quinquenerviae, acuminatae. Petala breve unguiculata ovata. Stamina 10, alterna basi dilatata. Capsula pseudooperculata, valvae dehiscentes truncatae. Semina squamosa crista. Die Species unter 4940 ist *F. lanceolata.* Hierauf folgt die Gattung *Alsinanthe Fenzl.* mit Nro. 4935. *A. stricta* und 4939. *A. biflora.* Die Nro. 4925 und 4926. begreifen die Reichb. Gattung *Neumeyera* als *N. austriaca* und *N. Villarsii*,

dann nachträglich *N. filicaulis Welw.* in sich. Der Gattungscharacter der *Neumeyera* ist: Calyx aequalis oblongus, partitiones trinerviae acutissimae. Petala obovata cuneata emarginata. Capsula trifida: laciniis obtusis. Semina punctato-scabra. — *Wierzbickia Rchb.* Calyx oblongo-cylindricus, partitiones trinerviae obtusae. Petala obovato-cuneata lamina magis patente. Capsula oblongo-cylindrica, apice trifida truncata. Semina granulata. Hieher die Nro. 4931 — 33. *W. macrocarpa*, *striata* und *laricifolia.* Eingeschaltet findet sich hier 3670. *Honckenia peploides.* Weiters folgt die Gattung *Mochringia*, als 4900. *M. muscosa*, 4936. *M. Ponae* mit dem Nachtrag b. *M. sedifolia Balb. Willd.* foliis et floribus quaternariis dimidio minoribus. 4947. *M. villosa* mit dem bekannten Nachtrag *M. heterophylla Dollin.* 4937. *M. polygonoides* mit dem Zusatz b. *obtusa All.* (Sabulina obtusa Rchb. Fl. germ. exs. Nro. 1792.) 4938 *M. sphagnoides.* 4943. *M. trinervia.* Mit 4941 beginnt die Gattung *Arenaria* (serpyllifolia. 4942 A. ciliata. 4944 A. pendula. 4949 A. biflora. 4945 A. gracilis. 4946 A. grandiflora. 4951 A. montana 4948 A. thesiifolia.) — Unter 4952. steht *Plinthine aggregata* und als b. *P. tetraquetra.* — *Pettera Rchb.* Char. Calyx ovato-cylindricus, partitiones plurinerviae acuminatae. Petala obovato-cuneata plana. Capsula ovata, ultra medium tripartita, valvulis rotundatis bifidis, basi demum circumscissa, semina granulata. Die Species

ist 4934. *P. graminifolia.* — *Eremogone Fenzl.* Char. Calyx crassiusculus margine scariosus basi conica indurata connatus. Petala obovato-cuneata emarginata. Capsula ovato-globosa apice bifido-trivalvis, demum aequaliter sexvalvis, semina granulata. Hierher 4924. *Eremogone procera.* 4901. *Holosteum umbellatum* mit *β. Heuffelii* in fl. germ. exs. 2092. 4914. *Dichodon anomalum* und 4915 *D. cerastoides.*

Mit 4904. erscheint die Gattung *Stellaria* in gewöhnlicher Reihenfolge bis zur *St. Saxifraga* unter 4912. Eingeschaltet ist nach 9406. *Stellaria Reichenbachii Wierzb.*, decandra, caule flaccido dichotomo tetragono pedunculisque divaricatis seriatim pilosulis, foliis ovato-lanceolatis acuminatis ciliatis, calycibus pilosis corolla dimidia brevioribus, petalis angustissime bipartitis, capsula exserta oblonga, seminibus complanatis margine rugulosis. An Waldbächen zwischen Prigor und Neu-Burloven, mit *Doronicum Matthioli* und *Carex brizoides.* Eine Abbildung konnte nicht mehr geliefert werden, da die Tafeln schon gestochen waren. Dann unter 4910 b. *Stellaria spathulata Rchb.:* glaucescens, foliis ovali-spathulatis lanceolatisque, basi cuneatis. An Quellen bei Jamnitz in Mähren, von Welwitsch entdeckt.

Nun folgt ein Rückblick auf die Flora exc. p. 567. mit Nro. 3667 — 3669 und den Arten *Larbrea crassifolia*, *bracteata* und *uliginosa.* Hierauf geht es zur p. 793. und zur Nro. 4953. *Moenchia erecta* und 4954. *Esmarchia cerastoides.* — *Pen-*

taple Reichb. Flos quinarius. Sepala late membranacea. Petala emarginata. Styli elongati supra operculum demum simul soluti. Capsula apice decemfida, dentes truncati subemarginati, marginibus extrorsum revoluti. Semina anguloso-scabra. Nro. 4966. *Pentaple mantica.* Endlich tritt die Gattung *Cerastium* mit 4968. *C. semidecandrum* bis 4973. *C. sylvaticum* in die Reihe, wovon die Fortsetzung in der nächsten Centurie erscheinen wird.

Paris, à la librairie encyclopéd. de Roret, Fevrier 1842: *Illustrationes plantarum orientalium ou choix des plantes nouvelles ou peu connues de l'Asie occidentale*, par M. le comte Jaubert, membre de la chambre des députés, et M. Ed. Spach, aide-naturaliste au Muséum d'hist. natur. de Paris. Ouvrage accompagnée d'une Carte géographique nouvelle, en 4 feuilles, par M. le Colonel Lapie, contenant les principaux itinéraires des voyageurs botanistes, depuis le 16. siécle jusqu'à nos jours. Première livraison. VII. u. 24 S. Text u. 10 Kupfertafeln.

So wie der Orient, als die Wiege des Menschengeschlechtes, von jeher im hohen Grade die Aufmerksamkeit der europäischen Gelehrten erregt hat, so hat es auch, so weit die Geschichte der Wissenschaft reicht, nie an Botanikern gefehlt, die mit besonderer Vorliebe die Pflanzenschätze dessel-

ben ausbeuteten und in ihren Werken näher beleuchteten. Der Theil unsererer botanischen Literatur, welcher der Flora des Morgenlandes gewidmet ist, zeichnet sich ebenso sehr durch Reichhaltigkeit als durch den Glanz der Namen von Männern aus, welche sich um die Erforschung derselben verdient machten, und man sollte kaum glauben, dass denjenigen, welche in die Fussstapfen derselben treten, etwas Anderes aufbehalten geblieben sey, als die Angaben ihrer Vorgänger zu bestätigen und hin und wieder noch eine spärliche Nachlese zu halten. Die Erfahrung lehrt jedoch das Gegentheil, indem jeder, der sich nach jenen klassischen Gegenden hingezogen fühlt, und mit botanischem Späherblicke ihren Vegetationsschätzen nachforscht, mit einem Reichthume neuer Entdeckungen und Erfahrungen zurückkehrt, die nicht bloss einer dürftigen Aehrenlese, sondern einer neuen reichen Ernte zu vergleichen sind. Diess war auch der Fall bei dem Unternehmer des vorliegenden Werkes, dem Grafen von Jaubert, der, nachdem er von Jugend auf mit dem grössten Eifer dem Studium der Pflanzenkunde obgelegen und den grösseren Theil des südlichen Europa's botanisch durchforscht hatte, im Frühlinge 1839 in Gesellschaft des berühmten Archäologen Texier eine botanische Reise nach Kleinasien unternahm, die in Kurzem so interessante Resultate lieferte, dass durch ihre Veröffentlichung der Wissenschaft ein Dienst geleistet werden konnte. In

dem Grade aber, als der Verf. sich für diese Arbeit durch das Studium der reichen Herbarien von Tournefort, Delessert, Aucher Eloy u. a. vorzubereiten suchte, reifte mit der Erweiterung seines Gesichtskreises in ihm auch der Entschluss, seine Mittheilungen nicht bloss auf die von ihm selbst gesammelten Pflanzen zu beschränken, sondern überhaupt auf alle neue oder weniger bekannte Arten des Orientes auszudehnen und so gleichsam ein Repertorium zu gründen, in welchem nach und nach alle Neuigkeiten der orientalischen Flora durch Beschreibungen und Abbildungen ihre Erläuterung finden sollen. Da das Materiale zu einem solchen Werke schon in reichlichem Maasse vorliegt und sich von Tag zu Tag auch noch mehrt, so wird es lediglich von der Theilnahme des botanischen Publikums abhängen, diesem Plane eine grössere oder geringere Ausdehnung zu geben. Der Unternehmer hielt es, in bescheidener Würdigung seiner eigenen Kräfte gegenüber einem so grossartigen und ausgedehnten Unternehmen, für zweckmässig, sich einen Mitarbeiter beizugesellen, und hatte die Freude, den durch ähnliche Arbeiten bereits rühmlichst bekannten Ed. Spach hiezu bereit zu finden. Das Gebiet, über dessen Pflanzenschätze sich diese Illustrationes ausdehnen, begreift ganz Kleinasien, Armenien, Georgien bis zu den Gipfeln der Kette des Caucasus, einen Theil von Persien bis zu den grossen Salzsteppen und der Küste von Beludschistan, endlich

Mascat und das steinige Arabien bis zu der Landenge von Suez; ausgeschlossen sind die Provinzen Hedjas und Yemen, über welche Decaisne eine besondere Arbeit begonnen hat. Eine genaue, in 4 Blättern erscheinende Specialkarte wird dieses Gebiet in seinen Lokalitäten der Verständigung näher rücken, und zugleich die Reiserouten angeben, die von den bisherigen botanischen Wanderern eingeschlagen worden sind.

Es liegt in der Natur der Sache, dass die in diesem Werke beleuchteten Pflanzen ohne systematische Ordnung vorgeführt werden, da die Herausgeber nicht eine Flora des westlichen Asiens, sondern nur Beiträge zu derselben zu geben beabsichtigen. Die Tab. 1. bringt uns in der *Texiera glastifolia Jaub. et Spach.* eine neue, aus *Peltaria glastifolia DC.* gebildete Gattung der Cruciferen, die durch die besondere Bildung ihrer Frucht von allen ihren Familiengenossen abweicht. Diese ist nämlich eine trockne, bei der Reife abfallende Steinfrucht, ohne irgend eine Spur von Flügeln oder kammartigen Anhängseln an der Oberfläche, mit einem häutigen, leicht trennbaren Epicarpium und einem dicken, schwammigen Fleische, das einen beinharten, mit 4 bis 6 bedornten Kämmen versehenen Steinkern einschliesst. Diese klappenlose Frucht und die Cotyledones semiconduplicatae würden der neuen Gattung eine Stelle bei der kleinen De Candolle'schen Gruppe der Zilleen anweisen; aber

ihre übrige Bildung zeigt eine weit nähere Verwandtschaft zu gewissen Isatideen, namentlich *Tauscheria*, *Sameraria*, *Tetrapterygium* und der neuen Gattung *Boreava*, die ebenfalls beide von De Candolle nur für seine Zilleen in Anspruch genommenen Charactere darbieten. Die einzige bekannte Art wächst um Halep. In dieselbe Verwandtschaft gehört die auf Tab. 2. abgebildete *Boreava orientalis*, die sich besonders durch ihre kugelige, viereckige, mit dem bleibenden Griffel zugespitzte, höckerige, an den 4 Kanten geflügelte Nuss auszeichnet, und dem Verfasser der Flore du centre de la France, Boreau in Angers, gewidmet ist. Sie kommt in Phrygien und im südlichen Armenien vor. — Tab. 3. zeigt uns ein Fruchtexemplar einer dritten neuen Cruciferen-Gattung, welche die Verf. *Syrenopsis stylosa* nennen und die auf dem bithynischen Olympe gefunden wurde. Ihre sehr verkürzten Schoten nähern sie gewissen Gattungen der Sisymbrieen, namentlich *Syrenia*, *Smelowskia*, *Braya* und *Taphrospermum*, von welchen sie jedoch durch die ovale oder längliche, zweischneidige Schote mit einnervigen Klappen, den bleibenden fadenförmigen Griffel, die wenigen, einreihigen Samen und der Scheidewand parallele Cotyledonen abweicht. Im Habitus und in der Form der Blätter steht sie den Conringien und der *Turritis glabra* am nächsten, mit denen sie jedoch bezüglich der Schote keine Aehnlichkeit besitzt. — Tab. 4. *Silene*

echinata Otth. in *DC.* prodr. von Geyra in Carien, nach Reichenb. Flor. excurs. auch in Calabrien. Sie kommt schon in Vaillant's Herbarium unter den Benennungen: „Lychnis orientalis, angustifolia, calyce striato et rugoso. Shér." und „Lychnis orientalis, flore albente, bifido, calycibus pulchre rugosis" vor. — Tab. V. *Tunica brachypetala Jaub. et Spach.* von Geyra in Carien, auch in Cappadocien und im südlichen Persien. Die Aufstellung dieser neuen, mit *T. pachygona F. et M.* und *T. compressa F. et M.* verwandten Art, gibt dem Verf. nicht nur Gelegenheit, die Angabe Fenzl's, welcher der Gattung *Tunica*, die dieser nur als ein Subgenus von *Dianthus* betrachtet wissen will, einen embryo excentricus radicula vaga zuschreibt, in einen embryo axilis radicula elongata infera zu berichtigen, sondern auch Veranlassung, die Gattung *Tunica*, wie sie von Fischer und Meyer in dem Ind. sem. hort. Petropol. 1837. p. 48. revidirt wurde, in folgende Rotten einzutheilen: Subgen. 1. *Pachypleura Jaub. et Spach.* Flores solitarii, longe pedicellati. Calyx ebracteolatus, 15-costatus: costis crassis, elevatis, ternatim quasi in costam unicam approximatis, apiceque in aristam v. mucrónem sepalum terminantem confluentibus. Petala integerrima, appendiculata. Capsula infra medium membranacea, subcorrugata, superne chartacea. Semina laevia v.

puncticulata, lenticularia, ecarinata, ala chartacea ovali cincta; umbilicus supra-centralis. Hieher *T. brachypetala J. et Sp.*, *T. compressa F. et M.*, und *T. pachygona F. et M.* — Subgen. 2. *Leptopleura J. et Sp.* Flores solitarii, vel subsolitarii. Calyx ebracteolatus, 5-costatus, costis tenuibus. Petala integerrima, exappendiculata. Capsula ex toto chartacea. Semina cymbaeformia, rugosa, aptera, nigra, media facie carinata, umbilico centrali. Hieher *T. stricta F. et M.* — Subgen. 3. *Imperatia Mönch.* (Tunica Mrt. et Koch. Dianthi subgen. Tunica Fenzl.) Flores solitarii v. fasciculato-congesti, involucrati. Calyx 5-costatus, costis nerviformibus. Petala appendiculata, emarginata. Capsula ex toto chartacea. Semina rugosa, cymbaeformia, aptera, nigra, media facie carinata, umbilico centrali. Hiezu *T. Saxifraga Scop.* und die benachbarten Arten. — Tab. 6. *Dichoglottis tubulosa J. et Sp.* aus Lydien, Phrygien und Carien. Die Verf. heben hier die Charaktere hervor, durch welche die Gattung *Dichoglottis* von *Gypsophila*, zu der sie von Fenzl als Unterabtheilung gebracht wurde, abweicht. *Dichoglottis* unterscheidet sich nämlich durch deckblattlose, einzelne, fast über die ganze Pflanze zerstreute, haarförmige, verlängerte, nach dem Blühen abwärts gerichtete Blüthenstiele, eine verlängerte, halb-4klappige Kapsel, eine fadenförmige, fast die ganze Länge des Faches einnehmende Placenta, an welcher die Samen in 4 Reihen angeheftet sind, endlich durch

rundliche, mit dem Ende des Würzelchens geschnäbelte, runzliche Samen mit einem unvollkommen ringförmigen Embryo. Bei den wahren Gypsophilen stehen die Blüthen in Afterdolden oder 2 — 3-gabeligen Rispen, deren Aeste am Grunde der Gabelspaltung mit einem Paar vertrockneter Deckblätter versehen und deren Blüthenstiele jederzeit gerade sind; ihre Kapsel ist kugelig, bis zum Grunde 4klappig, mit einer sehr kurzen Placenta, und nestförmig eingebetteten Samenstielen; die Samen endlich erscheinen nierenförmig, nicht geschnäbelt, höckerig, mit einem vollkommen ringförmigen Embryo. *Saponaria porrigens L.*, welche Fenzl mit Unrecht zu *Dichoglottis* zieht, und Mönch schon unter dem Namen *Hagenia* als besondere Gattung trennte, unterscheidet sich durch einen fast ganz krautartigen, rippenlosen Kelch, bestimmt und sehr lang benagelte Blumenblätter, ein kaum gestieltes Ovarium, eine bis zur Mitte 4klappige Frucht, ansehnliche, nierenförmige, stark runzelige, kaum geschnäbelte Samen mit einem vollkommen ringförmigen Embryo. Zu *Dichoglottis* gehört auch *Gypsophila muralis L.*, von welcher *D. linearifolia F. et M.*, für die die Gattung *Dichoglottis* errichtet wurde, nicht specifisch verschieden zu seyn scheint. — Tab. 7. *Sedum cariense J. et Sp.* von Geyra in Carien, aus der Verwandtschaft von *S. oppositifolium*, *spurium* und *ibericum*. — Tab. 8. *Jaubertia Aucheri Guillém.* bei Mascat in Arabien und in der persischen

Provinz Laristan. Die Beschreibung dieser neuen, ausgezeichneten, zunächst mit *Gaillonia A. Rich.* und *Crocyllis E. Meyer.* verwandten Gattung der Rubiaceen war die letzte Arbeit des der Wissenschaft und seinen Freunden zu früh entrissenen Guillémin. — Tab. 9. *Valeriana alliariaefolia Vahl.* Eine durch C. A. Meyer, Hohenacker und Kotschy in den europäischen Sammlungen verbreitete Pflanze, die bisher noch immer einer Abbildung ermangelte. Die Verf. bemerken dabei, dass es unrichtig sey, die Frucht der Valerianen durch Fehlschlagung einfächerig und einsamig zu nennen, indem das Ovarium beständig und gleich vom Anfang an nur ein einziges Eichen darbiete. — Tab. 10. et 11. *Acroptilon Picris J. et Sp.* Hierunter vereinigen die Verfasser *A. Picris DC.* und *A. repens DC.* und geben einen vielfach berichtigten Character dieser, von Cassini aufgestellten Gattung, welche von allen bekannten Cynarocephalen durch die vollkommen kahlen Narben und die hornartige, dicke, äussere Samenhülle, von den Carduineen aber, zu welchen sie die meiste Verwandtschaft besitzt, durch kahle Staubfäden abweicht. —

Wir glauben durch das Gesagte hinlänglich den Werth eines Werkes bezeichnet zu haben, dessen Fortsetzungen gewiss jeder Botaniker mit uns als einen neuen Gewinn für die Wissenschaft sehnlichst erwarten wird.

Lipsiae in commissis apud Leopoldum Voss 1842:
Anemonarum Revisio auctore G. A. Pritzel.
Accedunt Tabulae sex. 142 pag. in 8. m.

Die Anemonen, eben so zierliche als ansehnliche und daher leicht unterscheidbare Gewächse, sind gleichwohl von den Autoren in ihrer systematischen Anordnung noch nicht übereinstimmend behandelt worden, wozu auch die Neigung vieler Arten, Bastarde zu erzeugen, nicht wenig beigetragen haben mag, wesswegen eine erneuerte Revision nicht unzweckmässig erscheint.

Wir freuen uns in der vorliegenden eine sehr gelungene Ausführung derselben zu finden, und zweifeln nicht, dass sie das botanische Publikum eben so sehr mit Theilnahme aufnehmen werde, als wir sie mit Befriedigung und Belehrung durchgesehen haben.

Der Verf. entwirft zuerst den vollständigen Character der Gattung Anemone, womit er auch nach DeCandolle *Pulsatilla* und *Hepatica* vereinigt, und spricht dann über die Arzneikräfte und geographische Verbreitung derselben. Es ergibt sich daraus folgende interessante Zusammenstellung, in welcher die erste Reihe die Zahl der Species im Allgemeinen, die zweite aber die der jedem Erdtheile eigenthümlich zukommenden Arten angibt.

Europa . . .	20. —	3.
Asien . . .	44. —	29.

Amerika . . .	26.	—	16.
(Nord-Amerika	16.		
Süd-Amerika	10.)		
Afrika . . .	5.	—	3.
Neuholland . .	1.	—	1.

Ein Verzeichniss der Herbarien, von welchen der Verfasser Einsicht nehmen konnte, lässt uns das reiche Materiale erkennen, das ihm bei der Bearbeitung seines Werkes zu Gebote stand.

Die 73 Arten der Gattung sind nach De Candolle in 7 Sectionen vertheilt.

Die 1ste Sectio, *Pulsatilla*, (Campanaria Endl. Eu-Pulsatilla Ledebour) enthält 17 Arten, unter denen *Anemone vernalis* oben ansteht, und bei welcher wir ein für allemal bemerken, dass sie, wie alle anderen, zuvörderst mit einer neuen vollständigen Diagnose, dann mit Citaten aller beachtenswerthen Schriftsteller, einer ausführlichen Beschreibung, vollständiger Angabe der distributio geographica, Hinweisung auf Abbildungen und Herbarien, Angabe der Blüthezeit, Mittheilung von Provinzialnamen und mehreren zweckmässigen Bemerkungen versehen sey.

Bastarde von dieser Art sind: *Pulsatilla vulgari-vernalis*, *P. intermedia Lasch*, *P. vernali-pratensis Lasch.* Als merkwürdig müssen wir in Erinnerung bringen, dass diese Art sowohl im flachen Lande, als auch in den höchsten Alpen vorkommt, wie sie denn vom Baron v. Welden beim Hospi-

tium vom St. Bernhard in einer Meereshöhe von 8000′ und zwar am 24. Mai schon blühend angetroffen wurde. Aus letzterer Angabe mag auch hervorgehen, dass sie als erste Frühlingspflanze in den Alpen zwar noch im Mai blühend gefunden wird, was aber schwerlich im Juni, noch weniger im Juli der Fall seyn dürfte. Zu dem tyrolischen Provinzialnamen „Eselsglocken" mag auch noch der kärnthnerische „Gänserle" hinzugefügt werden, wozu die gelbliche Pubescenz der Hüllen und Blumen Gelegenheit gegeben haben mag. Bei der 2ten Art, der *A. Halleri All.*, sind folgende Abtheilungen: *α. villosissima* als die Haller'sche Hauptform aus der Schweiz, dann *β. bohemica*, wozu *A. Halleri* aus Böhmen, dann die *A. Hackelii Pohl* gezogen wird, ferner *γ. auricoma*, die auf der Freimannsheide bei München und der Türkenschanze bei Wien vorkommt, dem Verf. selbst aber noch zweifelhaft zu seyn scheint; endlich *δ. styriaca*, die von Baron v. Welden, Dr. Maly und andern neuerlichst in Steyermark aufgefunden, und als *A. Hackelii* bestimmt wurde. Der Verf. hat über alle diese Gegenstände ausführlich commentirt und sie zu erläutern gesucht, wobei wir ihm mit Aufmerksamkeit gefolgt sind, und seine Ansichten theilen. Nur bei der vierten Obs., nach welcher *A. patens* in Sturm Fl. 46. Heft als *A. Pulsatilla* angesprochen wird, möchten wir die Meinung aufstellen, dass die Figuren der Blumen *α.* und *β.* ganz richtig seyen, dass aber die Blätter

einer andern Pflanze, wahrscheinlich der A. Pulsatilla angehören. Die 3te Art *A. cernua Thunbg.* aus Japan ist bei Zucc. und Siebold Flor. Japon. Tab. 4. abgebildet. — 4. *A. patens L.*, davon werden folgende hybride Formen und Varietäten aufgestellt: *1. patenti-pratensis Lasch*, *2. subintermedia Lasch*, *3.* var. *flaccida*, *4. multifida*, *et 5. elongata*, grösstentheils in Blättern abweichend, dann wird aber auch noch der sehr verschiedenen Blumenfarbe erwähnt. Die 5te Art ist *A. flavescens Zucc.*, (conf. Flora 1826. p. 371.) aus Sibirien. — 6. *A. Pulsatilla L.* Die bekannte sogenannte Osterblume oder Küchenschelle, die nach dem Verfasser ausserordentlich in der Blumenfarbe und den Blätterabschnitten abändert, wie solches bereits von Candolle bemerkt worden, wovon jedoch in unserer Gegend wenig beobachtet wird, ausser einer var. *laciniata*, an welcher die Blumenblätter mehr oder weniger zerschnitten sind, wie sie der Verf. auch bei nachfolgender Art der 7. *A. Bogenhardiana Rchb.* angibt, mit Vergleichungen von Flora 1837 p. 251. und 1840 p. 74. und mit Zuziehung von *A. tenuifolia Schleich.* Diese wächst vorzüglich in Rhein-Preussen, auf Hügeln am Rhein und an der Nahe, scheint aber auch in der Schweiz vorzukommen. In Frankreich ist sie gemein, und wird als *A. Pulsatilla* angesehen, von welcher sie wesentlich, und unter andern dadurch verschieden ist, dass Blätter und Blüthen zugleich erscheinen. Sehr schöne Ab-

bildungen finden sich in Reichenb'ach's Icones Fl. germ. Cent. 4. 8. *A. montana Hpp.* Vorzüglich in südlichen Gegenden, Tyrol, Triest, und in dem angrenzenden Italien einheimisch, und bei Reichenbach und Sturm abgebildet. Sie ist bisher vielfältig verwechselt und theils für *A. Pulsatilla* oder auch für *pratensis* gehalten worden. Bei der 9ten Art, der *Anemone pratensis Linn.*, finden sich als formae hybridae, varietates, vel formae nachstehende: 1. *P. affinis Lasch*, 2. var. *cylindriflora*, häufig in Norddeutschland, 3. var. *patula*, die besonders in Böhmen einheimisch ist, 4. var. *intermedia* mit dem Syn. *A. intermedia Schultes*, wovon in den Reichenb. Icones eine Abbildung vorhanden ist. Diese Form bedürfte wohl noch genauerer Untersuchungen über ihre eigentliche Stellung im Systeme. Endlich die 5te var. *chlorantha*, diejenige nämlich, welche Dr. Richter bereits vor zehn Jahren bei Boizenburg entdeckte und bekannt machte, worüber auch Flora 1832 p. 535. nachzusehen ist. Die *A. pratensis* findet sich bekanntermassen vorzüglich im nördlichen Deutschland, kommt aber nach unserm Verf. auch in südlichen Gegenden, in Mähren, Oesterreich, Ungarn vor. Wir würden die letztern Angaben fast bezweifeln, und eine Verwechselung mit *A. montana* vermuthen, wenn nicht die Störk'sche Abbildung, die der Verf. für gelungen erklärt, den Gegenbeweis lieferte. Uebrigens sind die Aehnlichkeiten mehrerer Arten nicht zu verkennen, wie

sich schon mehrere Schriftsteller darüber geäussert haben. — *Anemone albana Stev.* vom Caucasus, dem Altai und Baikal, wo sie mit weissen, gelben und blauen Blumen vorkommt, dann *A. Bungeana C. A. Meyer*, aus Sibirien, *A. Wallichiana Royle* aus den Himalaya-Gebirgen, *A. dahurica Fisch.* und *A. chinensis Bunge* machen den Beschluss dieser Section.

Die 2te Section, *Preonanthus*, begreift die *A. alpina L.* in sich, wozu *A. grandiflora Hoppe, apiifolia et Burseriana Scop.* als Synonyme, und die var. *sulphurea*, die *P. lutea C. Bauh. Wulfen et alior.* gezogen werden. Ohne Zweifel eine der am meisten verbreiteten Arten, wesswegen auch mancherlei Abweichungen vom Normaltypus und viele Verschiedenheiten je nach dem Boden und der Unterlage nachgewiesen sind. Unsere Erfahrung ergibt, dass die wahre *A. alpina* dem Urgebirge eigen sey, die *A. grandiflora* aber auf Kalk und Granit zugleich vorkomme.

Die 3te Section, *Pulsatilloides DC.*, enthält *A. capensis Lam.*, *A. tenuifolia DC.* und *A. alchemillaefolia E. Meyer*, die sämmtlich auf dem Cap zu Hause sind.

Sect. 4. *Anemonanthea DC.* 19. *A. coronaria L.*, 20. *A. fulgens Gay*, 21. *A. hortensis L.*, 22. *A. palmata*, sind meistens als Zierblumen in mancherlei Formen durch Cultur in unsern Gärten bekannt und in wärmeren Regionen einheimisch;

nur allein die *A. hortensis* (A. stellata Lam.) aus Istrien und Dalmatien kann der vaterländischen Flora zugezählt werden. Es folgen *A. decapetala L.* aus dem mittägigen Amerika, Peru, Chili und Brasilien, *A. sphenopylla Kz. Pöpp.* als ein Ergebniss der Reise Pöppig's nach Chile, *A. caroliniana Walt.* aus Nordamerika, *A. Berlandierii n. sp.*, die von Berlandier in Texas entdeckt wurde und hier abgebildet ist, *A. triternata Vahl* aus Monte-Video, Brasilien, Peru, *A. formosa Spreng.* aus Asien, *A. biflora DC.* aus dem Oriente, *A. parviflora Michaux*, im nördlichen Amerika, Asien. *A. baldensis L.* die bekannte, niedliche in unsern Urgebirgen sehr verbreitete Art, deren Blumenblätter auf der äussern Seite gewöhnlich röthlich angelaufen sind, was bei der ähnlichen *A. alpina* bläulich erscheint. Es folgt *A. sylvestris L.*, die hie und da auch in Deutshland ziemlich verbreitet ist, aber nie auf Alpen vorkommt. *A. alba Juss.* ist die kleinere Varietät dieser Art. *A. apennina*, davon die var. *parvula DC.* dem Verfasser eine eigene Art zu seyn scheint. Diese in den Apenninen zuerst entdeckte, aber auch im übrigen Italien vorkommende Art findet sich in unsern Gebirgen nicht vor, wohl aber soll sie sogar in Belgien einheimisch seyn. *A. crassifolia Hook.*, aus Van Diemensland, *A. sibirica L.*, Sibirien, *A. deltoidea Hook.*, von Douglas in Columbien entdeckt. *A. Richardsoni Hook.* aus dem nördlichen Asien und Amerika, Sibirien,

Grönland. *A. trifolia L.*, bekanntlich in den südlichen Gegenden unseres Vaterlandes verbreitet, und hie und da (Kirschbaumer Alpe) ins Gebirge hinaufsteigend. Die von Dr. Graf in Flora 1837. p. 660. angegebene sogenannte Uebergangsform ist auch von unserem Verf. beobachtet und als solche bestätigt worden. *A. minima DC.* aus Virginien wird als ganz kleine Varietät bald von *A. trifolia*, bald von *A. nemorosa* betrachtet. *A. umbrosa C. A. Meyer* aus Sibirien. *A. nemorosa L.* Hinlänglich bekannt und sehr verbreitet durch ganz Europa, Asien, Amerika. Von den mancherlei Formen, die diese gemeine Art darbietet, macht der Verf. folgende bemerkbar. 1. *rubra.* Wir finden diese vorzüglich in subalpinen Gegenden. 2. *coerulea*, von Zeyher am Rhein aufgefunden. 3. *sulphurea* (A. nemorosa flava Peter. fl. lips. p. 407.) 4. *biflora*, 5. *parviflora*, 6. *hirsuta*, 7. *semiplena* mit 9 — 13 sepalis, aus Schlesien. Als eine metamorphosis insignis führt der Verf. die von Nees v. Esenbeck in Isis 1818. p. 1003. und die im Mus. Senck. vol. II. p. 37. beschriebene an. — *A. altaica Fisch.* vom Altai, zwar mit obiger verwandt, doch sehr verschieden. *A. isopyroides Juss.* Vaterland unbekannt und selbst die Art zweifelhaft. Auch diese ähnelt unserer *nemorosa*. *A. Fischeriana DC.* aus Sibirien. *A. ranunculoides L.* bekannt genug und sehr verbreitet, nach Wahlenbg. bis zu 4000′ hinaufsteigend. Der Verf. bemerkt,

dass eine einblüthige Form sehr selten sey, und wenn sie erscheine, es auf Abortus des zweiten Blüthenstengels beruhe. Wegen einigen andern Monstrositäten wird auf Mus. Senck. II. S. 41. und Isis 1819. p. 1035. hingewiesen. *A. coerulea DC.* aus Sibirien. Verwandt mit unserer *nemorosa* et *ranunculoides*. *A. uralensis*, am Ural von Fischer aufgefunden. *A. reflexa Steph.* aus Sibirien. *A. antucensis Kz. Pöpp.* Von Pöppig in Chili gesammelt. *A. Wightiana Hook.* Von der Insel Ceylon und den Bergen von Neelgherries. *A. discolor Royle* auh den Gebirgen des Himalaya. *A. Sellovii n. sp.* Von Sellow in Brasilien gesammelt und vom Verf. nach Exemplaren im Berliner Herbar bestimmt und beschrieben.

Die Sectio 5. *Anemonospermos* zählt lauter ausser Europa wachsende Arten auf, davon wir nur diejenigen namhaft machen, die in DC. Syst. et Prodr. noch nicht abgehandelt worden, als: *A. cylindrica Gray* aus Nordamerika. *A. barbulata Turcz.* in Bull. de la Soc. de Mosc. 1837, p. 149. aus China. *A. elongata Don.* in Prodr. Fl. Nepal. p. 194. Von Wallich in Nepal gesammelt. *A. aequinoctialis Poepp.* Frag. Syn. p. 27. aus Peru. *A. obtusiloba Don.* in Prodr. Fl. Nepal. p. 194. Ebenfalls von Wallich in Neapel gesammelt. *A. villosa Royle* und *A. tetrasepala Royle*, beide aus den Himalayagebirgen und in den Illustr. of the

Botan. of the Himal. Mount. Vol. 1. fasc. 2. p. 52 — 53. beschrieben.

Sectio VI. *Homalocarpos* enthält unsere *A. narcissiflora*, die durch Europa, Asien und Amerika verbreitet ist, in Deutschland in eine Höhe von 4000′ — 7000′ hinansteigt und vorzüglich den Kalkalpen angehört. Die *A. umbellata Willd.* und mit ihr die *fasciculata Vahl* wird hieher gezogen. — *A. baicalensis Turcz.* Catal. baic. Nr. 22. Ledeb. fl. ross. I. p. 17. ist in Sibirien zu Hause. *A. polyanthes Don.* in prod. fl. Nepal. p. 194. ist von Wallich in Nepal gesammelt. Endlich *A. hepaticaefolia Hook.* Icon. pl. vol. I. t. 1. ist im mittägigen Amerika zu Hause.

Die VII. Sectio *Hepatica Spreng.* enthält die *A. Hepatica*, die in Europa wie in Amerika gemein ist, und bei uns bis zu 5000′ Seehöhe hinaufsteigt, wo sie vorzüglich Kalkgegenden bewohnt.

Einige *Anemones non satis notae*, so wie andere incertae sedis et quoad genus dubia, dann solche, die jetzt andern Gattungen angehören, machen mit dem vollständigen Index specierum et synon. den Beschluss dieses lehrreichen Werkes, in welchem vorzüglich die distributio geographica der einzelnen Species ausführlicher als in irgend einem andern Werke behandelt worden ist.

Die Abildungen beziehen sich Tab. 1. auf *A. Halleri bohemica*, und Tab. 2 — 3. auf Blätterformen von derselben und von *A. Pulsatilla*, *pra-*

tensis und *patens*. Tab. 5. zeigt *A. chinensis* und Tab. 6. stellt die neue *A. Berlandieri* dar.

Glogaviae sumtibus Prausnitzianis, 1841: *Florae Africae australioris illustrationes monographicae.* Scripsit C. G. Nees ab Esenbeck, Ac. Caes. L. C. naturae curiosorum Praeses, Professor Vratislaviensis. I. *Gramineae.* XX. et 490. pag. in gr. 8.

In dem Maasse, als durch den Unternehmungsgeist und den beharrlichen Fleiss wackerer Reisender die botanischen Schätze fremder Welttheile den europäischen Herbarien zufliessen, gewinnen auch die Gelehrten, welche Verhältnisse und Pflichten in der Heimath zurückhalten, allmählich Gelegenheit, die Ergebnisse dieser Reisen mit der dem Sammler selbst nicht immer zu Gebote stehenden Musse zu studiren und durch genaue Erläuterungen zum Gemeingute der Wissenschaft zu erheben. Von vielen aussereuropäischen Ländern hat sich in dieser Beziehung ein so reiches Materiale angesammelt, dass allerdings schon jetzt der Versuch gewagt werden kann, die neueren Erfahrungen an die älteren Beobachtungen der Vorgänger zu knüpfen und dieselben zu Vegetationsgemälden, wie sie eine Flora bieten soll, zu vereinigen. Zu diesen reich ausgebeuteten Florengebieten gehört unter andern auch das südliche Afrika, vom Vorgebirge der guten Hoff-

nung an gegen den Aequator bis zum 28sten Grad der Breite, eine Länderstrecke, welche seit dem Erscheinen von Thunberg's Flora capensis vorzüglich durch Drège, Ecklon und Zeyher mit ebenso vielem Eifer als günstigem Erfolge durchforscht wurde, und deren vegetabilische Schätze seitdem der Gegenstand mehrerer kleineren, theils von den Sammlern selbst, theils von E. Meyer, v. Schlechtendal u. a. herausgegebenen Schriften, keineswegs aber einer umfassenderen Arbeit geworden sind, wie sie der Verf. durch gegenwärtiges Werk zu liefern beabsichtigt.

Diese soll nicht nur die Flora des bezeichneten Theiles von Südafrika vollständig, so weit sie bis jetzt bekannt ist, vorführen, sondern auch durch ausführliche Beschreibungen und Erläuterungen Jenen, die entfernt von andern literarischen Hülfsmitteln, an Ort und Stelle dieselben Forschungen anstellen und fortsetzen wollen, den Mangel einer nur schwierig und mit grossen Kosten herbeizuschaffenden Bibliothek ersetzen. Der Verf. liefert uns im vorliegenden Bande zwar nur die Familie der Gräser auf diese Weise bearbeitet, gibt uns aber auch das Versprechen, demselben bald einen zweiten mit den Familien der Cyperaceen, Restiaceen und Juncaceen nachfolgen zu lassen, und eröffnet somit die angenehme Aussicht, nach und nach durch ihn alle Familien der capischen Flora in ähnlichen monographischen Bearbeitungen erläutert zu erhalten.

Literaturbericht Nro. 6. 1842.

Als Einleitung ist diesem Bande eine Abhandlung über die phytographische Eintheilung des abgehandelten Florengebietes, so wie über die Höhen der Orte über dem Meere vorausgeschickt. Sie stellt einen gedrängten Auszug aus der bekannten Arbeit E. Meyer's über denselben Gegenstand dar und ist vorzüglich zur näheren Verständigung der dem vorliegenden Werke beigegebenen phytographischen Tabellen bestimmt. Dann folgen die Gattungen der Gräser mit ausführlichen natürlichen Characteren, und unter jeder derselben sogleich die dazu gehörigen Species mit durchaus neuen, schneidenden Diagnosen, Synonymen, Stand- und Fundorten und kurzen Erläuterungen. Um einen Begriff von dem Reichthum dieser Flora zu geben, begnügen wir uns, die Anzahl der Arten jeder abgehandelten Gattung anzugeben, und die neuen darunter namentlich aufzuführen.

I. *Gramineae heteroclinae.* Der gemeinschaftliche Character für diese Hauptabtheilung der Gräser wird folgendermassen festgestellt: Spiculae non nisi in dioicis uniflorae, reliquis biflorae, altero flosculo neutro aut masculo uni- aut bivalvi inferiori, altero aut femineo, aut hermaphrodito, nunquam non bivalvi superiori. Trib. I. *Phalarideae. Phalaris L.* 2 Sp. neu: P. caesia. — *Hierochloa Gmel.*, womit der Verf. auch *Ataxia RBr.* als subgenus vereinigt,

3 Sp., Ecklonii, Tongo und Dregii. — *Holcus L.* 1 Sp. H. setiger. — Trib. II. *Paniceae. Paspalus Flügg.* 1 Sp. — *Tricholaena Schrad.* 4 Sp. T. tonsa, rosea, capensis, arenaria. — *Panicum L.* (einschliesslich *Digitaria* und *Echinochloa*) 47 Sp. P. monodactylum, phaeocarpum, diagonale, diversinerve, Zeyheri, argyrograptum, Meyerianum, mesocomum, Dregeanum, Ecklonii, laticomum, hymeniochilum, Lindenbergianum, nigrirostre, dann auch P. regulare aus Guinea. Als europäische Bekannte treffen wir P. verticillatum, glaucum und Crus galli. — *Oplismenus RBr.* 1 Sp. — *Bluffia N. ab E.* 1 Sp. — *Stenotaphrum Trin.* 1 Sp. — *Rhynchelythrum N. ab E.* 1 Sp. R. Dregeanum. — *Gymnothrix RBr.* 4 Sp. G. uniseta, sphacelata. — *Pennisetum RBr.* 1 Sp. — *Penicillaria Willd.* 1 Sp. — *Tragus Hall.* 2 Sp., worunter auch der europäische T. racemosus. — *Antephora Schreb.* 1 Sp. A. pubescens. — Trib. III. *Tristeginae. Arundinella Radd.* 2 Sp. A. rigida et Ecklonii. — Trib. IV. *Sacchareae. Sorghum Pers.* 4 Sp. S. Usorum. — *Imperata Cyr.* 2 Sp. — *Eulalia Knth.* 1 Sp. — *Erianthus Mich.* 3 Sp. E. Sorghum, Ecklonii und capensis. — *Elionurus Knth.* 2 Sp. E. thymiodorus et argenteus. — *Spodiopogon Tr.* 1 Sp. arcuatus. — *Lipeocercis Tr.* 1 Sp. — *Trachypogon Tr.* 1 Sp. — *Heteropogon Pers.* 3 Sp. H. filifolius, truncatus. — *Andropogon L.* 13 Sp. A. eucomus, amplectens, appendiculatus, ceresiaeformis, Dregea-

nus, bicolor, lepidus, intonsus, nardoides. — *Anthistiria* 3 Sp. A. argentea. — *Monerma PB.*, die auch im südlichen Europa vorkommende M. subulata. — *Lodicularia PB.* 1 Sp.

II. *Gramineae homoclinae.* Spiculae conformes, flosculo uno vel pluribus hermaphroditis, aut ubicunque accedunt flosculi steriles et imperfecti vel rudimentales, his semper superioribus. Trib. V. *Phleoideae. Chondrolaenea N. ab E.* 1 Sp. Ch. phalaroides mit dem Synonym Phalaris dentata Linn. — *Fingerhuthia N. ab E.* 2 Sp. F. ciliata, sesleriaeformis. — *Perotis Ait.* 1 Sp. Trib. VI. *Agrostideae. Polypogon Desf.* P. strictus und der südeuropäische P. monspeliensis. — *Podosaemum Link.* 2 Sp., P. angustum et lachnanthum. — *Colpodium Trin.* 1 Sp. C. pusillum. — *Agrostis PB.* 1 Sp. — *Sporobolus RBr.* 11 Sp. S. Matrella, albicans, fimbriatus, discosporus, centrifugus, ioclados. — *Calamagrostis Adans.* Unsere deutsche C. epigeios Knth. — Trib. VII. *Stipcae. Lasiagrostis Lk.* 2 Sp. St. parvula. — *Stipagrostis N. ab E.* 3 Sp. St. Dregeana, geminifolia. — *Arthratherum PB.* 10 Sp. A. vestitum, Zeyheri, Schimperi, lutescens, obtusum, subacaule, brevifolium, namaquense. — *Chaetaria PB.* 5 Sp. Ch. curvata, bipartita, Forskolii. — Trib. VIII. *Oryzeae. Leersia Sw.* 1 Sp. — *Maltebrunia Knth.* 1 Sp. M. prehensilis. — *Oryza L.* 1 Sp., die gewöhnliche O. sativa, aber nur kultivirt. — *Ehrharta Thunb.* 24 Sp. E. vari-

cosa, ovata, undulata, stricta, barbinodis, Microlaena, dura, triandra, pusilla, paniciformis, rupestris setacea. — Trib. IX. *Pappophoreae. Enneapogon Desv.* 2 Sp. — Trib. X. *Chlorideae. Ctenium Panz.* 1 Sp. C. concinnum. — *Harpechloa Knth.* 1 Sp. — *Chloris Sw.* 2 Sp. — *Cynodon Rich.* 4 Sp. C. incompletus, auch der deutsche C. Dactylon. — *Microchloa RBr.* 1 Sp. M. Caffra. — *Eustachys Desv.* 1 Sp. — *Dactyloctenium Willd.* 1 Sp. — *Eleusine Gärtn.* 2 Sp. — *Leptochloa PB.* 1 Sp. L. grandiglumis. — *Diplachne PB.* 8 Sp. D. livida, Eleusine, capensis, andropogonoides, nana. — *Spartina Schreb.* 1 Sp. S. capensis. — Trib. XI. *Areneae. Anisopogon* 1 Sp. A. capensis. — *Tristachya N. ab E.* 2 Sp. T. simplex. — *Triraphis RBr.* 1 Sp. T. capensis. — *Aira L.* Nur unsere deutsche A. caryophyllea. — *Eriachne RBr.* 7 Sp. E. Ecklonii, tuberculata, pallida, ampla, microphylla, Steudelii. — *Danthonia DeC.* 53 Sp. D. mutica, hirsuta, porosa, airoides, patula, cyatophora, scabra, densifolia, filiformis, elegans, Buekeana, propinqua, micrantha, rupestris, barbata, angustifolia, viscidula, eriostoma, longiglumis, speciosa, heptamera, cirrhulosa, crispa, Lima, angulata, nutans, collinita, trichotoma, denudata, pumila, tenella, setosa, holciformis, glauca, curva, rufa, decora, cincta, papposa, disticha. — *Trichopteryx N. ab E.* 1 Sp. T. Dregeana. — *Chaetobromus N. ab E.* 5 Sp. Ch. fascicularis, interceptus, Dregeanus. — *Trisetum Pers.*

6 Sp. T. barbatum, imberbe, longifolium, Steudelii, hirtum. — *Avena L.* 4 Sp., nämlich die bekannten A. sativa, orientalis, fatua und hirsuta. — Trib. XIII. *Arundineae. Phragmites Trin.* 3 Sp. P. capensis, nudus und unser gewöhnlicher P. communis. — *Donax PBv.* 1 Spec. nämlich unser europäischer D. arundinaceus. — Trib. XIV. *Triticeae. Hordeum L.* 3 Sp., worunter auch H. murinum und coeleste. — *Lolium temulentum L.* — *Triticum L.* compactum Host. und junceum PB. — Trib. XV. *Festuceae. Brizopyrum Link.* 4 Sp. P. alternans, acutiflorum. — *Tetrachne N. ab E.*, neue Gattung für Poa glomerata Thunb., welche nun T. Drègei genannt wird. — *Poa L.* 3 Sp. Als alte Bekannte finden wir hier P. annua und bulbosa mit der Var. vivipara; neu ist P. binata. — *Sclerochloa PB.* 2 Sp. nämlich die europäische S. arenaria N. ab E. (Glyceria distans Wahlenb.) und die neue S. angusta. — *Eragrostis PB.* 29 Sp. E. procumbens, sclerantha, plana, planiculmis, gummiflua, Hornemanniana, subulata, porosa, Lehmanniana, capillifolia, homomalla, bicolor, Namaquensis, brizantha, Lappula; auch die europäische E. megastachya. — *Briza L.* 3 Sp., darunter B. virens und B. maxima. — *Melica N. ab E.* 3 Sp. M. ovalis. — *Schismus PB.* 4 Sp. S. ovalis, brevifolius, scaberrimus. — *Airochloa Lk.* 2 Sp. — *Koeleria Lk.* nur die europäische K. phleoides. — *Dactylis L.* 1 Sp. D. paucinervis. — *Lasiochloa Knth.* 7 Sp. L. obtusi-

folia, ovata, utriculosa. — *Urochlaena N. ab E.* U. pusilla. — *Cynosurus PB.* 1 Sp. — *Vulpia Gm.* 2 Sp., darunter die deutsche V. bromoides. — *Festuca L.* 3 Sp. F. caprina, costata. — *Ceratochloa PB.* 1 Sp. — *Bromus L.* 6 Sp. B. leptoclados, speciosus, auch die bekannten B. arvensis und erectus. — *Brachypodium PB.* 2 Sp. B. flexum. — *Trachynia Lk.* 1 Sp., die bekannte Festuca distachyos Schrad. — Trib. XVII. *Bambuseae. Bambusa Schreb.* 1 Sp. — *Nastus Juss.* 1 Sp. N. tessellata.

Es entziffert sich hieraus eine Summe von 359 südafrikanischen Gräsern, worunter weit über die Hälfte (193) neu und hier zuerst beschrieben sind, und wovon nur 31 auch in Europa vorkommen.

Die beigegebenen 4 phytographischen Tabellen sind, mit Ausnahme der 4ten, von Drège herstammenden, von Beilschmied mit gewohnter Genauigkeit ausgearbeitet und umfassen I. die Vertheilung der südafrikanischen Gräser in den von Drège aufgestellten Regionen und Distrikten; II. die Verhältnisszahlen derselben unter sich; III. ihre Vertheilung auf den verschiedenen Höhen, und IV. einen Blüthenkalender derselben.

Dem Vernehmen nach dürfen wir demnächst einem zweiten Bande dieses trefflichen Werkes, welches die südafricanischen Cyperaceen, Juncaceen und Restiaceen enthalten soll, entgegensehen.

Quelques observations sur la famille des Alsinées, par le Dr. Godron. Nancy 1842. 22 pag. 8.

Der durch seine Arbeit über die Wasser-Ranunkeln dem botanischen Publikum bekannte Professor an der medicinischen Secundär-Schule zu Nancy, Dr. Godron, übergibt hier, als Auszug aus den Mémoires der naturforschenden Gesellschaft dieser Stadt eine recht interessante Arbeit über einige Alsineen; dass er bei näherer Feststellung einiger Genera das Rechte getroffen, wird wohl Niemand in Absprache bringen. Folgender Auszug aus seiner Arbeit mag zum Belege dieser Behauptung dienen.

Das Bestreben der Naturforscher muss darauf hinausgehen, Einfachheit in die Classificationen zu bringen; die zu einem Genus vereinigten Species müssen schon äusserlich einen gewissen Grad von Verwandtschaft anzeigen, wenn eine wahrhaft natürliche Eintheilung erzweckt werden soll. Wendet man diese Grundsätze auf die in neuerer Zeit mannigfach bearbeiteten Alsineen an, so wird man erkennen, dass, was eine schärfere Trennung der Gattungen betrifft, sie noch Manches zu wünschen übrig lassen.

Wenn es nach der Linnéischen Eintheilung nicht unschwer ist, die verschiedenen Pflanzen der Familie in ihren Gattungen unterzubringen, so ist auf der andern Seite nicht zu läugnen, dass die

Linnéischen Genera nichts weniger als natürlich sind, weil die Zahl der Blüthentheile mannigfachen Abänderungen unterliegt, die genau berücksichtigt zu werden verdienen. Erst Wahlenberg fing an, einiges Licht in das Dunkel zu bringen; in neuerer Zeit haben besonders die Arbeiten der Deutschen, eines Fenzl, Koch, Reichenbach, Bartling, Meisner sich vielfach mit den Alsineen beschäftigt: aber die divergentesten Ansichten sind dabei zu Tage gekommen; man ist so weit gegangen, dass man nicht einmal mehr darüber einig ist, welche Genera, welche Species zu den Alsineen gezählt werden sollen, so dass man die Portulaceen und Paronychien auf Unkosten der Alsineen bereichert hat. Der Hauptpunkt des Streites hierüber beruht auf der Insertion der Staubfäden: während die Einen die Jussieu'sche hypogynische Einfügung derselben annehmen, wollen Andere, dass dieselbe perigynisch sey. Diesen Punkt suchte der Verfasser daher vor Allem zu erledigen und er that es so viel als möglich an frischen Pflanzen.

Im Jahre 1816 kündigte A. de St. Hilaire an, Pollich's *Stellaria aquatica* habe perigynische Staubfäden und gründete vorzüglich hierauf sein Genus *Larbrea*. 1824 nahm Gay denselben Bau bei *Cherleria* an; Reichenbach und Meisner zogen eben dahin die mit Nebenblättchen versehenen *Arenarien* und *Spergulen*, *Stellaria crassifolia* und *Honckenya peploides*.

Reichenbach führte diese Ansicht consequent durch, indem er diese Pflanzen von den Thalamifloren weg zu den Portulaceen zog. Dadurch wurde *Larbrea aquatica*, die lange war mit *St. graminea* und *glauca* in eine Species vereinigt worden, nicht nur in ein anderes Genus, in eine andere Familie, sondern sogar in eine andere Classe untergebracht, eine bisher beispiellose Thatsache. Meisner, der die perigynische Einfügung bei denselben Arten wie Reichenbach annahm, suchte dem angedeuteten Uebelstande dadurch zu entgehen, dass er *Cherleria*, *Honckenya* und *Larbrea* bei den Alsineen stehen liess. Sollte dieser Schriftsteller allein durch das Vorhandenseyn der Stipulen sich veranlasst gesehen haben, die mit diesen Organen versehenen Arenarien und Spergulen bei den Paronynichieen unterzubringen? Hier bemerken wir aber mit Koch (syn. p. 109), dass die Nebenblätter allein keinen Gattungscharakter ausmachen können, weil in sehr natürlichen Gattungen, z. B. bei *Helianthemum* stipulirte und stipulenlose Arten vorkommen.

Gehen wir aber in eine nähere Untersuchung der Insertionsfrage ein, so finden wir, dass, wenn obgenannte Gattungen perigynische Staubgefässe hätten, der Kelch einblätterig und die Staubfäden an ihrer Basis mit demselben verwachsen seyn müssten; nun ist diess aber zuverlässig nicht der Fall. Eine nähere Untersuchung der verschiedenen Pflanzen zeigt uns, dass die Einfügung bei den-

selben gerade wie bei den übrigen Alsineen, d. h. hypogynisch ist.

Es ist aber leicht zu ermitteln, was zu der irrigen Ansicht, die Alsineen seyen zum Theil perigynisch, Anlass gegeben hat: die Staubfäden sind nämlich bei allen Alsineen an ihrer Basis in einen kleinen drüsigen Ring vereinigt; bei *Larbrea aquatica* ist das Receptaculum stark verbreitert und in einen Trichter vertieft, in dessen Grund das Ovarium; der drüsige Ring der Staubfäden sitzt am Rande dieses Receptakels, so dass eine beträchtliche Entfernung zwischen dem Einfügungspunkte der Staubfäden und demjenigen des Ovariums existirt. Auf ganz ähnliche Weise sind die Staubgefässe eingefügt bei den mit Stipulen versehenen Arenarien und Spergulen, wie bei *Cherleria* und *Honckenya*. Bei den übrigen Alsineen hingegen umgibt der drüsige Ring der Staubgefässe unmittelbar den Punkt, durch welchen das Ovarium auf dem Fruchtboden festsitzt. Dieser Unterschied ist sehr konstant; er ist wichtig als Gattungscharakter, und scheint uns bei der Festsetzung der Gattungen, welche die Alsineen bilden, höchst berücksichtigungswerth. Hier einige Bemerkungen über gewisse Gattungen der Alsineen-Familie.

Sagina. Dieses Genus hat die meisten Veränderungen erlitten in Folge der Unsicherheit, welche über die Gattungscharaktere herrschte. In seinen Species hatte Linné dasselbe aus *S. pro-*

cumbens und *erecta* gebildet; *apetala* kam in der Mantissa dazu, später wurden *S. maritima Don.* und *muscoides* Fröl. beigefügt. Ehrhart trennte davon *S. erecta* und bildete daraus *Moenchia.* Presl und Fenzl haben in neuerer Zeit zu den Saginen die stipellosen Spergulen gezogen, eine Veränderung, der Koch nicht beistimmte, die er aber in der Flora 1841 p. 503 doch billigt. Allein die Spergulen mit und ohne Stipulen bieten, ausser diesen Organen, noch andere Unterschiede dar: bei den letztern sind nämlich die Staubgefässe auf den Rand des verbreiterten Fruchtbodens eingefügt, was mit Unrecht sie als perigynisch hatte ansehen machen, während bei den ersteren (*Spergella* Reichb.) der drüsige Ring sich unmittelbar unter das Ovarium anlegt; dieser Umstand, so wie der ganz verschiedene Habitus der beiden Abtheilungen von *Spergula*, veranlasst uns, sie in zwei verschiedenen Gattungen unterzubringen.

Auf der andern Seite sind die stipulenlosen Spergulen den Saginen so ähnlich, dass es oft schwer hält, auf den ersten Blick zu entscheiden, wohin eine Pflanze gehört und dass die meisten stipulenlosen Spergulen den Namen *Saginoides* erhalten hatten. Bei beiden sind die Blätter fleischig, mehr oder weniger zugespitzt &c.; die Sepalen bieten ebenfalls denselben Bau dar, die Einfügung der Staubgefässe ist dieselbe, so wie die Kapseln und die Samen. Zwar haben die Saginen 4, die

Spergulen 5 Blüthentheile, was aber, bei der Wandelbarkeit dieser Organe bei den Alsineen, von geringerem Werthe seyn mag: bei einigen Exemplaren von *Sagina apetala* und *procumbens*, so wie bei allen andern Alsineen, haben wir allerlei Abänderungen in der Zahl dieser Theile beobachtet; wir sahen viertheilige *Spergula subulata* und folgern daraus, dass die Saginen von den stipellosen Spergulen nicht generisch getrennt werden können; nach diesen Grundsätzen würde der Charakter der Saginen folgender seyn: Capsula subglobosa, in 4 — 5 partitiones profunde divisa; columella brevi, funiculos umbilicales graciles gerente; seminibus reniformibus nitidiusculis, tenuissime reticulatis; stylis numero valvarum capsulae aequalibus; staminibus sub ovarii basin proxime insertis; petalis integris; sepalis ovatis, concavis, enerviis vel subernerviis. — Foliis exstipulatis; pedunculis non refractis. — Sequitur specierum europaearum enumeratio:

Sagina procumbens L.
Linnaei Presl (Spergula saginoides L.)
Spergella Fenzl (Spergula subulata L.)
apetala L.
maritima Don.
muscoides Fröl.
glabra Fenzl (Spergula glabra Will.)
nodosa Fenzl (Spergula nodosa L.)

Bemerkung. Wir haben *Sagina ciliata* Fries nicht aufgezählt, weil sie nach unserer Ansicht eine

Sagina apetala mit etwas verändertem Kelche ist. Die Kelchblätter nämlich sind nicht mehr stumpf, sondern verlängern und verdünnen sich an der Spitze, die einwärts gebogen und mit einer Stachelspitze versehen ist; diese Form findet sich häufig bei uns und stimmt genau mit den Friesschen Original-Exemplaren im Mayerschen Herbarium überein. Ich sah mehrere Uebergänge der einen Pflanze in die andere, unter andern eine *S. apetala*, deren zwei äussere Sepalen die Form der *S. ciliata* darboten, während die zwei inneren stumpf waren. Nach morphologischer Ansicht sind die Sepalen veränderte Blätter; nun sind die Blätter von *S. apetala*, wie von allen Saginen, stachelspitzig und es kann daher nicht auffallend seyn, wenn bei *S. ciliata* die Sepalen zur Normalstruktur der Blätter zurückkehren. Dieselbe Abänderung bemerkte ich übrigens bei *Sagina procumbens*, *Spergula subulata* und *saginoides*.

Spergula. Cambessèdes, Bartling, Wahlenberg und Meisner haben die mit Stipulen versehenen Spergulen und Alsinen vereinigt, bloss Koch theilt diese Ansicht nicht. Schon Persoon trennte die stipulirten Alsinen von den exstipulirten, und nannte die ersten *Spergularia*, eine Ansicht, der Reichenbach beipflichtete. Die Vereinigung dieser Pflanzen mit den stipulirten Spergulen ist aber eben so natürlich: bei allen sind die Blätter gegenständig und nicht, wie bei *Spergula arvensis* und *pentandra*, wirtelig, wie eine ober-

flächliche Untersuchung es annehmen machte; auch die Inflorescenz beider Gruppen ist identisch, so wie der Bau der Blüthentheile. So ist das neue Genus *Spergula*, nach Entfernung der *Spergella* und Hinzuziehung der *Spergularia* viel naturgemässer als Linné's *Spergula* und wird auf folgende Weise zu characterisiren seyn: Capsula subglobosa, in 3-4-5-6 partitiones profunde divisa; columella sat magna spongiosa; funiculis umbilicalibus tubercula sphaerica mentientibus; seminibus muricatis rel laevibus, alato-marginatis vel immarginatis; stylis numero valvarum capsulae aequalibus; staminibus ad marginem tori dilatati adfixis et ab ovarii insertione recedentibus; petalis integris; sepalis ovalibus, concavis, obtusis, enerviis. — Foliis stipulatis; pedunculis post anthesin refractis. — Sequitur specierum enumeratio:

Spergula arvensis L.
pentandra L.
segetalis nob. (Alsine segetalis L.)
rubra nob. (Spergula purpurea Bauh. Alsine rubra Whlbg.)
macrorrhiza nob. (Arenaria macrorrhiza Lois.)
marina Bartl. (Alsine marina M. et K.
media Bartl. (Arenaria marginata DC.)

Bemerkung. Drei verschiedene Pflanzen unsrer *Sp. marina*, *macrorrhiza* und *media* haben denselben Namen, *Arenaria marina*, oft erhalten und sind oft mit einander verwechselt worden. Die erste,

welche viele Schriftsteller als Abart der *Alsine rubra* betrachtet haben, ist von derselben sehr verschieden, wie aus Koch's trefflicher Beschreibung in D. Fl. hervorgeht. *Arenaria marginata DC.* hat mit voriger Art manche Aehnlichkeit, ist aber viel grösser in allen Theilen und alle Samen sind mit einem häutigen Rande umgeben. *Arenaria macrorrhiza Lois.* endlich hat den Habitus der *Arenaria marginata*, die tuberkulösen, randlosen Samen der *Alsine rubra*, unterscheidet sich aber von beiden durch ihre lange, dicke, knollige, braune und *ausdauernde* Wurzel. Sie findet sich nicht nur in Corsica, wo sie Requien entdeckte, sondern auch in Sardinien und längs des Kanals.

Larbrea. Dieses, aus *Stellaria* gebildete Genus hatte lange Zeit bloss eine Art, *L. aquatica St. Hil.* Reichenbach vereinigte damit *Stellaria crassifolia.* Es ist aber bei Untersuchung der übrigen Stellarien auffallend, dass St. Hilaire und Reichenbach nicht weiter gingen; denn *St. graminea* und *glauca* gehören ebenfalls dahin, nur ist die Vertiefung des Fruchtbodens weniger stark; noch geringer zeigt sie sich bei *Stellaria media*, aber bei allen diesen Pflanzen sind die Staubfäden in einer namhaften Entfernung vom Ovarium eingefügt, was bei *St. nemorum* und *Holostea* nicht der Fall ist. Dieses Kennzeichen, das *Sagina* so bestimmt von *Spergula* trennt, ist nicht weniger bedeutungsvoll bei *Larbrea* und *Stellaria; St. graminea*, *glauca*

und *media* haben übrigens noch andere Annäherungspunkte mit *Larbrea aquatica* und *crassifolia*, der Fruchtstiel derselben ist ebenfalls oben verbreitert; eben so zeigen die übrigen Blüthentheile denselben Bau und *Larbrea* wird so auf folgende Weise characterisirt werden können: Capsula oblonga, basi attenuata, saepius in 6 partitiones divisa; columella brevi, funiculos umbilicales graciles longioresque gerente; seminibus reniformibus rugosis; valvulis capsulae stylorum numero duplis: staminibus ad marginem tori dilatati adfixis & ab ovarii insertione recedentibus; petalis bifidis; sepalis lanceolatis. Sequitur specierum enumeratio:

Larbrea media nob. (Alsine media L.)
crassifolia Rchb.
graminea nob. (Stellaria graminea L.)
glauca nob. (Stellaria glauca L.)
aquatica St. Hil.

Stellaria. Ausser *Stellaria graminea*, *glauca* und *media* muss auch *St. viscida Bieb.* von den Stellarien entfernt und zu *Cerastium* gezogen werden, wohin Waldstein und Kitaibel sie als *C. anomalum* untergebracht hatten. Wir gründen unsere Ansicht auf den geringen Werth der Zahl der Klappen an der Kapsel: mehrere Cerastien zeigen bekanntlich eine grosse Veränderlichkeit in diesem Punkte. *Stellaria viscida* zeigt den Kapselbau der ächten Stellarien durchaus nicht und hat überdiess ganz den Habitus der übrigen Cerastien. Linné's

Literaturbericht Nro. 7. 1842.

Cerastium aquaticum hingegen steht den Stellarien, besonders der *St. nemorum* sehr nahe. Musste man aber, mit Fries, das Genus *Malachium* daraus machen? Wir glauben nein. Persoon hatte daraus seine *Stellaria aquatica* gebildet, mit der Bemerkung: *Stellariae nemorum* nimis affinis, ut genere disjungi possit. Gaudin pflichtete dieser Ansicht bei, um aber einer Verwechslung mit *Stellaria aquatica* Poll. (Larbrea St. Hil.) vorzubeugen, nannte er sie *Stellaria pentagyna*. *Malachium* wurde auf die 5 styli besonders gegründet; wir besitzen aber eine *Stellaria nemorum* mit 4 Griffeln, welches beweist, dass auch hier die Zahl der Blüthentheile veränderlich ist; die Verschiedenheit bei der Theilung der Kapsel fanden wir nichts weniger als beständig und die ungleiche Zertheilung der Klappen kommt auch bei *Stellaria nemorum* vor und wir nehmen daher an, dass, mit Persoon und Gaudin, *Malachium* zu *Stellaria*, unter folgendem Character vereinigt werden müssen: Capsula subglobosa, basi rotundata, in 6 — 8 partitionibus aequaliter vel inaequaliter divisa; columella elongata spongiosa; funiculis umbilicalibus tubercula sphaerica mentientibus; seminibus reniformibus, tuberculatis; valvulis capsulae stylorum numero duplis; staminibus sub ovarii basin proxime insertis; petalis bifidis; sepalis lanceolatis.

Stellaria pentagyna Gaud. (Cerastium aquaticum L.)
nemorum L.
Holostea L.

Malachium. Diese Gattung muss gestrichen werden. So wie *Mal. aquaticum* sich leicht mit *Stellaria* verbinden lässt, eben so ist *Malachium manticum Rchb.* eine *Moenchia.* Die letzte Pflanze ist der *Moenchia erecta* und *octandra* so nahe, dass Grenier alle drei als Abarten einer Pflanze betrachtet. Doch müssen wir *M. manticum* als eigene Art beibehalten, wegen der verschiedenen Gestalt der Blumenblätter, wegen des aufrechten Griffels, der bei der Anthese zweimal länger ist, als das Ovarium, (und nicht zurückgebogen und kürzer als dasselbe) endlich wegen der viel breiter scariösen Bracteen. Unsere Pflanse muss also künftighin *Moenchia mantica Bartl.* heissen.

B.

Extrait des Mémoires et Compts rendus de la société d'émulation du Doubs, pour Décembre 1841, par Ch. Grenier. 8 pag. 8vo. avec une planche lithogr. Besançon 1841.

Der fleissige Erforscher französischer Pflanzen, Prof. Grenier in Besançon, theilt in dieser kleinen Arbeit seine Ansichten über die französischen *Arenarien* mit, die noch in keiner französischen Flora

nach den von Wahlenberg, Fenzl und Koch angenommenen Grundsätzen aufgezählt wurden. Seine Untersuchungen betrafen besonders Linné's *Arenaria laricifolia* und *striata;* er bemerkt, dass bei Ermittlung der Linnaeischen Arten die von dem Vater der Botanik gegebenen Diagnosen mehr berücksichtigt werden müssen, als die von demselben angeführten Synonyme, welche oft unrichtig sind. So z. B. unterliegt es keinem Zweifel, dass Linné's *Arenaria saxatilis* in Thuillier's *A. setacea* zu suchen ist, während das Synonym von Magnol und Sauvage wahrscheinlich zu *A. mucronata Gouan.* und dasjenige Barrelier's vielleicht zu *A. tenuifolia L.* zu ziehen ist. Er schlägt desshalb vor, diese Pflanze als *Alsine saxatilis* beizubehalten.

Noch verwickelter war bisher *A. laricifolia* und *striata L.;* während Einige darin 2 oder 3 verschiedene Pflanzen sahen, zogen sie Andere in eine Art zusammen. Nachdem Grenier die Charaktere Linné's einer sorgfältigen Prüfung unterworfen hat, gibt er für dieselben folgende Charaktere an, die er durch eine sorgfältige Abbildung beider Arten erläutert: ich bemerke noch, dass ich beide Arten in meinem Herbar untersuchte und die auf den Kelch und besonders auf die Kapsel und die Samen gegründeten Merkmale ganz bestätigt fand.

Alsine striata Gr. Caulibus apice dense pu-

berulis, pilis brevibus; calyce cylindrico, obtuso, phyllis valide trinervibus, lanceolato-obtusis, eglandulosis; petalis obovato-cuneatis, angustatis; capsula calycem vix excedente; seminibus parvulis, margine et facie rugosis. Die Pflanze erhält folgende Synonyme: *Arenaria striata L. sp. A. laricifolia Vill. Dauph. t. 47. Willd. Lois. Gaud. A. laricifolia α DC. fl. fr. Duby. Koch.*

Alsine laricifolia Gr. Caulibus apice dense tomentoso-pubescentibus, viscoso-glanduliferis; calyce ovato, phyllis trinervibus glanduliferis; petalis obovatis, latioribus; capsula calycem duplum longa, ampla; seminibus magnis, facie tuberculatis, margine verrucoso-muricatis, et inde corona cristata cinctis. *Arenaria laricifolia L. sp. A. liniflora L. syst. Willd. Mutel. Gaud. A. laricifolia β. DC. fl. fr. Duby. Koch. Aren. striata Vill. Dauph. t. 47. Sabulina macrocarpa Kit. Reichb.*

Der Verfasser setzt ferner die Kennzeichen der drei folgenden Arenarien so auseinander:

Arenaria conimbricensis Brot.? Gay! Caulibus, foliis calycibusque vix puberulis; sepalis 3—5-nerviis, subglabris, acutis, corolla duplo brevioribus; seminibus tuberculatis, tuberculis vix prominulis. ⊙

A. hispida L. Caulibus, foliis calycibusque dense hispidis, pilis patulis; sepalis 3 — 5 nerviis acutis, corollam subaequantibus; seminibus tuberculato-hispidis, tuberculis elongato-subspinulosis. 2.

A. modesta Leòn Dufour, caulibus apice vis-

cosis, foliis calycibusque dense puberulis; sepalis enerviis, acutis, mucronatis, corollam subaequantibus; seminibus minoribus, tuberculatis, tuberculis vix prominulis ☉.

Grenier entdeckte bei dem Dorfe Coulebrousse, zwischen Digne und Seyne, als neu für die französische Flora die *Arenaria bavarica L.*, *Moehringia Ponae Fenzl.* Wenn er aber vorschlägt, diese Pflanze als *Moehringia bavarica* ins System aufzunehmen, so kann Referent ihm nicht beipflichten, da, wie bekannt, diese Pflanze weder in Bayern noch überhaupt am nördlichen Abhange der Alpen vorkommt; Fenzl scheint daher mit Recht der Pflanze einen andern Namen gegeben zu haben, da der Linnae'sche dem Vaterlande derselben durchaus nicht entspricht. B.

Dresden, Verlag von Justus Naumann, 1842: *Flora von Sachsen.* Beschreibung der im Königreiche Sachsen, dem Herzogthume Sachsen preussischen Antheils, den Grossherzoglich und Herzoglich Sächsischen Landen Ernestinischer Linie, den Herzoglich Anhaltischen, Fürstlich Schwarzburgischen und Fürstlich Reussischen Landen wildwachsenden und allgemein angebauten Pflanzen, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Anwendung in der Pharmacie, Technologie und Oekonomie &c. bearbeitet von Dr. Friedrich

Holl, Mitvorstande des pharmaceutischen Institutes in Dresden, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede &c. und Gustav Heynhold, Verfasser des Nomenclator botanicus hortensis &c. Erster Band. — Auch unter dem Titel: *Flora von Sachsen.* Erster Band: Phanerogamie von Gustav Heynhold. Erste und zweite Abtheilung. 862 S. in 8.

Während fast alle grösseren Bezirke des deutschen Vaterlandes aus früherer oder neuerer Zeit mehr oder weniger vollständige Floren aufzuweisen haben, musste bisher das von der Natur so reich gesegnete Sachsen, in welchem seit den Zeiten eines Ruppius, Böhmer, Leysser u. a. der Sinn für das Studium der Pflanzenkunde auf dem Throne wie in allen Ständen kräftige Wurzeln gefasst, und schon so reichliche Früchte für die Wissenschaft gebracht hat, ein Werk entbehren, welches, die in vielen älteren und neueren Specialfloren zerstreuten Angaben über die vegetabilischen Schätze dieses Landes in dem Brennpunkte der neueren, geläuterten Systematik sammelnd, ebenso zu einem Bedürfnisse für die Anfänger wie für die Eingeweihten geworden war. Mancherlei Umstände scheinen bisher der Hebung dieses Bedürfnisses hemmend entgegengetreten zu seyn, wie wir denn schon in dem Jahrg. 1822 der Flora Bd. I. S. 291. von anderer ehrenwerther Hand eine Flora Saxoniae superioris mox edenda angekündigt lesen, deren Erscheinen jedoch

vergebens entgegengesehen wurde. Auch die Verf. der gegenwärtigen hatten schon im Jahre 1834 den Plan zu derselben gefasst und sich dahin vereinigt, dass der Eine (Heynhold) die Phanerogamen, der Andere (Holl) die Kryptogamen zu bearbeiten übernehmen wolle, als dem Ersteren der Auftrag wurde, an der Bearbeitung der dritten Auflage von Ficinus Dresdener Flora theilzunehmen, und sich dadurch veranlasst sah, von dem früher schon vorbereiteten Werke eine Zeitlang wieder abzustehen. Dieses durch die Verhältnisse herbeigeführte, fast buchstäblich wahr gewordene *nonum prematur in annum* hat jedoch auf die Gründlichkeit und Vollständigkeit des Werkes selbst keinen ungünstigen Einfluss ausgeübt, denn in dem Maasse, als die Verfasser selbst während dieser Zeit ihre Materialien mehr und mehr anhäufen konnten, erweiterte sich auch das Gebiet der auf ihren Zweck bezüglichen Literatur, und so wurde es ihnen möglich, grosse Lücken, welche sie früher in ihrer Flora leer zu lassen genöthigt gewesen wären, jetzt schon auszufüllen, und manche Zweifel, die sie früher zu lösen nicht vermocht hätten, jetzt schon aufzuklären. — Das Gebiet, welches die Verf. für ihre Flora abgegränzt haben, begreift, wie der Titel angibt, den ganzen ehemaligen obersächsischen Kreis, und bildet insoferne auch ein abgerundetes Ganze, als gegen Westen der Harz, gegen Süden der Thüringer- und Frankenwald, gegen Südost das Erzgebirge und die

südliche Lausitz mit ihrem Gränzgebirge, gegen Osten endlich der Queisfluss, eine Strecke des Bobers und der Oder seine natürlichen Gränzen darstellen. In einem soweit ausgedehnten Gebiete fehlt es natürlich auch nicht an Standorten der mannigfaltigsten Art, welche die für sie charakteristischen Pflanzen aufzuweisen haben, und so wurde es den Verf. möglich, die ansehnliche Zahl von 1622 phanerogamischen Pflanzenspecies in 565 Gattungen aus ihrem Gebiete aufzuzählen. Dass der Verf. der vorliegenden phanerogamischen Abtheilung den Begriff der Species in einem weniger beschränkten Sinne als andere Schriftsteller zu nehmen geneigt ist, wollen wir keineswegs missbilligend berühren, indem es unserer Ansicht nach weit besser ist, die constanten Formen einer Specialflora mit der Würde, einer Species bekleidet in derselben aufzunehmen und so der ferneren Beobachtung in loco zu übergeben, als sie nach Beobachtungen, die anderwärts darüber angestellt wurden, oder nach gewissen, a priori aufgestellten Grundsätzen in den grossen Haufen jener Unterarten, Varietäten und Modificationen zu werfen, in welchem sie in der Regel für die fernere Beobachtung verloren gehen. Es kommt hiebei nur darauf an, die gefährliche Klippe der unnöthigen Speciesvermehrungssucht (aliis Specifexerei), welche zuletzt in jedem Individuum eine besondern Art zu erblicken wähnt, und sich dann selbstgefällig mit dem Reichthume ihrer neuen Entdeckungen brüstet, glücklich

zu umschiffen, und wir können in dieser Beziehung dem Verf. rühmend nachsagen, dass er sich von dieser Klippe möglichst fern zu halten gewusst hat. Selbst die neuerdings von Wallroth in der Linnäa aufgestellten Arten werden von ihm ohne fortlaufende Zahl und mit Vorsetzung eines †, welches eine ungewisse Art bezeichnet, aufgenommen. Uebrigens hatte der Verf. bei der Bearbeitung seines Werkes weniger das Bedürfniss des Gelehrten vom Fache, für welchen eine Aufzählung der vorhandenen Pflanzen mit Angabe der Standorte, der einschlägigen Literatur und eingeflochtenen eigenthümlichen Beobachtungen genügt hätte, als vielmehr das der Anfänger im Auge, denen die Möglichkeit werden sollte, die von ihnen aufgefundenen Pflanzen leicht und ohne Beihülfe eines kostspieligen sonstigen Bücherapparates zu bestimmen. Aus diesem Grunde wurden auch die Linné'schen Klassen als Eintheilungsprincip beibehalten, die Diagnosen und Beschreibungen in deutscher Sprache ausgeführt und, soweit es der Raum gestattete, gemeinnützige Bemerkungen über die Verwendung mancher Pflanzenarten in der Pharmacie, Technologie und Oekonomie &c. &c. beigefügt. Die im Ganzen spärlichen Citate erstrecken sich auf die wichtigsten Synonyme und auf einige gute Abbildungen bei deutschen Schriftstellern, namentlich Schkuhr, Hayne, Reichenbach, Sturm, Nees v. Esenbeck u. a. Wir würden es indessen nicht minder als eine angenehme Zugabe

betrachtet haben, wenn der Verf., von dem besonderen Bedürfnisse des Anfängers etwas absehend, auch dem historischen Momente einige Geltung eingeräumt und bei jeder Pflanze die Werke seiner Vorgänger, die über die Pflanzen desselben Gebietes geschrieben haben, und aus denen er zum Theil auch seine Angaben schöpfte, namentlich aufgeführt hätte. Dadurch würde z. B. die Möglichkeit gegeben worden seyn, bei grösseren systematischen Werken durch eine einfache Hinweisung auf die Flora des Verf. die gesammte Literatur ihres Gebietes zu erschöpfen. Da der Verf. seinem Werke eine besonders gedruckte Clavis generum zur leichtern Uebersicht der Gattungen nachfolgen lassen will, und in derselben auch die während des Druckes der vorliegendeu Abtheilung neu hinzugekommenen Erfahrungen und Entdeckungen nachzutragen beabsichtigt, so könnte vielleicht hiebei auch auf dieses literarische Bedürfniss Rücksicht genommen werden. Uebrigens ist das Buch auf sauberem Papier reinlich und compendiös gedruckt, und wird gewiss nicht verfehlen, dem Wunsche der Verf., dass es eine günstige Aufnahme finden und ferner dazu beitragen möge, der amabilis scientia Jünger zuzuführen", zu entsprechen. Wir sehen daher auch der zweiten, kryptogamischen Abtheilung mit vielem Vergnügen entgegen.

Nürnberg, 1842, bei Johann Leonhard Schrag: *Handbuch der botanischen Terminologie und Systemkunde* von Dr. Gottlieb Wilhelm Bischoff. Zweite Hälfte. Vierte und fünfte Abtheilung. Mit Bogen 62 bis 100, Seite 741 bis 1047 des Textes, und Nro. 59 bis 77 der Tafeln sammt Erklärung. 4.

Je längere Zeit die Abnehmer der früheren Abtheilungen dieses verdienstvollen Werkes auf die Fortsetzung desselben warten mussten, und je mehr sich unterdessen die literarische Thätigkeit des Herrn Verfassers auf andere Weise zu erkennen gab, desto mehr mussten sich auch die Besorgnisse steigern, dieses an Ausführlichkeit und Gründlichkeit bisher unerreichte Werk gerade an dem Punkte abgebrochen zu sehen, wo durch dasselbe dem so schwierigen Studium der Flechten, Algen und Pilze eine neue Leuchte aufzugehen versprach. Mit um so grösserer Freude ersehen wir aus den vorliegenden, in kurzer Zeit sich gefolgten neuesten Lieferungen, dass diese Besorgnisse unbegründet waren, und dass wir damit vorläufig die Terminologie als abgeschlossen betrachten können, so wie uns nicht minder in angenehme Aussicht gestellt wird, die Systemkunde, welche nebst dem Register eine besondere Abtheilung und den Schluss des ganzen Werkes bilden soll, bis Ostern 1843 zu erhalten. Wir können nicht umhin, dem Verf. für das so weit gediehene

Werk im Namen der Wissenschaft und ihrer Jünger den wärmsten Dank auszudrücken, und wissen nicht, ob wir mehr der seltenen Umsicht, womit er das reiche Gebiet der Pflanzenformen zu bewältigen gewusst hat, oder der eigenthümlichen Klarheit und Deutlichkeit, womit er die Bedeutung der Kunstausdrücke zu schildern versteht, oder der Genauigkeit und Treue, die uns in seinen Zeichnungen entgegentritt, unsere besondere Anerkennung aussprechen sollen. Wenn sich somit in dem Verf. alle Eigenschaften vereinigt fanden, welche erforderlich waren, um das von Linné begründete Gebäude einer wissenschaftlichen Terminologie nach den seitdem hinzugekommenen Erfahrungen in dem Style des gegenwärtigen Jahrhunderts herzustellen, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass sein Werk nicht nur die Anfänger der Wissenschaft für ein gründliches Studium derselben vorbereiten, sondern auch jedem untersuchenden und beschreibenden Botaniker ein unentbehrliches Hülfsmittel gewähren werde, um einerseits sich über weniger geläufige Ausdrücke Raths zu erholen, andererseits aber für weniger allgemeine und verwickelte Formen die richtigen und wissenschaftlich adoptirten Ausdrücke finden zu lassen. Wie viele Anhänger der Pflanzenkunde haben sich nicht z. B. durch die Menge der von Wallroth — ob mit Recht oder Unrecht ist hier der Ort nicht zu untersuchen — in die Lichenologie eingeführten neuen Kunstausdrücke abschrecken las-

sen, die so niedliche Familie der Flechten nach den scharfsichtigen Schilderungen, welche dieser verdiente Lichenologe in dem von ihm bearbeiteten kryptogamischen Theile des Compend. Flor. German. et Helvet. von ihren Arten gab, zu studiren; die klaren Erläuterungen, welche wir im vorliegenden Werke über diese Kunstausdrücke niedergelegt finden, und die trefflichen Abbildungen, von denen dieselben begleitet sind, benehmen dem bisher für so schwierig gehaltenen Studium der Flechtenkunde seine schroffe Aussenseite und werden ihm gewiss neue Anhänger zuführen. Dasselbe steht bezüglich der Algen und Pilze zu erwarten, die noch in keinem anderen früheren Werke so umfassend und, man darf wohl sagen, so erschöpfend in Hinsicht auf die bei ihnen bisher beobachteten äusseren und inneren Gestaltverhältnisse abgehandelt worden sind, wie hier. Die Figuren, deren das Werk auf 77 Tafeln im Ganzen 3911 darbietet, sind sämmtlich von dem Verf. mit der von ihm gewohnten Genauigkeit und Schärfe gezeichnet und von Prestele mit weiser Benützung des Raumes, ohne dabei der Deutlichkeit Eintrag zu thun, auf Stein gravirt. Die besonders angedruckten Erläuterungen dieser Figuren gewähren bei gegenseitiger Vergleichung schon an und für sich höchst lehrreiche Unterhaltung, und das demnächst erscheinende ausführliche Register wird einen würdigen Schlussstein des Ganzen bilden und den Gebrauch des Werkes ungemein erleichtern.

Breslau, 1842, gedruckt bei Grass, Barth & Comp.: *Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur im Jahre 1841.* Zur Kenntnissnahme für sämmtliche einheimische und auswärtige wirkliche Herrn Mitglieder der genannten Gesellschaft. 188 S. in 8.

Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur fährt in genannter Uebersicht fort, von ihrer vielseitig verzweigten rühmlichen Thätigkeit Rechenschaft abzulegen. Wir entnehmen dem darin enthaltenen, von dem Secretär Grabowski abgefassten Berichte über die Versammlungen der botanischen Section folgende Notizen von allgemeinerem Interesse.

In der Versammlung am 11. Februar legte Herr Prof. Wimmer eine von Hrn. Apotheker Fincke in der Gegend von Krappitz gefundene Monstrositas von *Galeopsis Tetrahit* vor. An dem Exemplare befand sich nur eine einzige Blüthe mit einer sehr veränderten Blume. Die Röhre derselben war sehr verengert, fast fadenförmig und ragte weit über den Kelch hervor, oben erweiterte sie sich in einen beinahe trichterförmigen, in fast gleichgrosse, am Rande unregelmässig gezähnelte Abschnitte getheilten Saum. Offenbar ward hiedurch eine Rückkehr zur regelmässigen Gestalt ausgesprochen.

Hr. Prof. Dr. Göppert sprach in dieser Versammlung über die doppelte Beschaffenheit der Sa-

men bei einigen Lycopodien, und insbesondere bei denen von *Lycopodium denticulatum*, welches bekanntlich nierenförmige, mit feinem Staub erfüllte und vierknöpfige grössere Sporen enthaltende Kapseln besitzt. Beide Arten von Sporen sahen bereits Brotero und Salisbury (Transact. of the Linn. soc. Vol. XII. p. II. t. 19.) keimen, was jedoch von G. W. Bischoff (Krypt. Gew. 2. Lief. S. 111.) in Zweifel gezogen wurde, da die gelieferten Abbildungen eine zu grosse Uebereinstimmung mit einer keimenden dikotylodonischen Pflanze zeigten. Göppert bemerkte im November 1840 auf einem in der Nähe von *L. denticulatum* stehenden Blumentopfe in dem warmen Hause des Breslauer botanischen Gartens keimende Pflänzchen, die bei näherer Untersuchung und in ihrer weitern Entwicklung sich als *L. denticulatum* zu erkennen gaben. Sie zeigten eine doppelte Beschaffenheit. Die einen, welche sich aus dem zarten pulverförmigen Samen entwickelt hatten, waren von $^1/_8'''$ Grösse, und schon von dem Würzelchen an mit abwechselnden Blättchen dicht besetzt, theilten sich aber auf die den Lycopodien eigenthümliche gabelige Weise, erst nachdem sie bis zu 3—4''' Länge herangewachsen waren. Die andern weichen in ihrem Aeussern von diesen auffallend ab, und schienen die grösste Aehnlichkeit mit einer keimenden dikotyledonen Pflanze zu besitzen. Die äussere Hülle der Spore war an dem Punkte, von welchem

sich das 3—4‴ lange Würzelchen nach unten erstreckte, noch vorhanden, so dass über die Entwicklung aus derselben kein Zweifel übrig bleiben konnte, und von jener Hülle setzte sich ein 2—3‴ langer, völlig nackter, über die Oberfläche der Erde hervorragender Stiel fort, der oberhalb die ersten Blättchen trug, die aber nicht, wie Samenblätter der Dikotyledonen, einander gegenüber, sondern abwechselnd standen, wie man freilich erst bei genauer Betrachtung zu erkennen vermochte. Oberhalb dieser Blättchen theilte sich die Achse in zwei Aeste von gleicher Entwicklung, so dass also die Dichotomie sogleich begann, während sie bei jenen erst nach Entwicklung von 8—10 Blattwirbeln zum Vorschein kam. Uebrigens waren bei dieser die Blüthen auch 1—2mal grösser als bei jener. Durch diese Beobachtungen wird demnach ebenso die gegenständige Stellung der Blättchen, wie sie die Abbildungen Fig. 2, 4 und 5 von Salisbury darstellen, widerlegt, als auch ausser Zweifel gesetzt, dass wirklich beide, in jenem Lycopodium vorhandenen samenähnlichen Gebilde als der Entwicklung fähige Sporen zu betrachten sind.

In der Versammlung am 18. März legte Hr. Prof. Wimmer einige monströse Weidenblüthen vor, und machte hiebei vorzüglich auf eine bei Lissa gefundene *Salix aurita* aufmerksam, an welcher die Staubgefässe sich oben in 2 oder 3 Aeste theilten, an deren Spitze entweder ein Antherensack,

Literaturbericht Nro. 8. 1842.

oder ein dergleichen auf einer Seite in ein mondförmig gekrümmtes, mit grauem Seidenhaar überzogenes kleines Germen übergehend, aufsass. Ausserdem bestanden die Kätzchen aus unregelmässig durch einander gestellten Staubgefäss- und Stempel-Blüthen.

In der Versammlung am 1. April theilte Hr. Grabowski seine Ansicht über *Cytisus supinus L.*, *C. prostratus Scop.* und *C. bisflorens Host.* mit, wonach er *C. supinus* für eine liegende Form des *C. capitatus*, die beiden andern aber, und vielleicht auch *C. hirsutus L.*, für verkrüppelte Pflanzen des *C. capitatus* hält, die durch Verstümmelung in der vollständigen Ausbildung der Aeste gehindert wurden, an denen aber doch die kopfförmige Stellung der Blüthen, ob nun seitenständig, wie bei *C. prostratus* und *bisflorens*, oder traubenförmig, wie bei *C. hirsutus*, nicht zu verkennen ist. *C. bisflorens* hält Grabowski für einen *C. prostratus*, dessen heurige Triebe endständig-kopfförmig blühen, und belegte seine Ansicht mit Exemplaren.

In der Versammlung am S. Juli sprach Hr. Dr. Matzek über Kirschen, die zu 2, 3 und 4 auf einem Fruchtstiele standen. Bekanntlich ist es ein characteristisches Merkmal der Drupaceen oder Amygdaleen, dass ihre Blüthen ein freies, einzelnes, ein

faches und einfächeriges Ovarium oder Karpell mit endständigem Griffel und nierenförmiger Narbe besitzen, wodurch sie sich von den nahe verwandten Rosaceen, Pomaceen u. s. w. unterscheiden. Die von Hrn. Dr. Matzek schon früher gehegte Vermuthung, dass der Grund dieser Monogynie vielleicht in einer Verwachsung oder in dem Fehlschlagen mehrerer Karpellen liegen dürfte, scheint durch neuere Beobachtungen desselben einigen Halt zu gewinnen, indem er bei der Untersuchung von gefüllten Kirschenblüthen aus der Promenade von Breslau in jeder Blume statt des Stempels 2 ganz deutliche grüne Blätter fand, die nichts anders seyn konnten, als der in seine beiden Fruchtblätter aufgelöste Stempel, die sich ebenso so zu Kelchblättern, wie die Staubgefässe zu Blumenblättern anamorphosirt hatten. Ferners erhielt derselbe eine Tüte Vogelkirschen, unter denen mehrere 4 Früchte auf einem einfachen, in durchaus nichts verschiedenem Fruchtstiele hatten, und, wie man es an dem Ringe am Grunde derselben erkennen konnte, aus Blüthen mit 4 Fruchtknoten hervorgegangen waren. Auf einigen Stielen sassen nur 3, und an sehr vielen 2 Kirschen beisammen, die alle ganz vollständig ausgebildet und jede mit einer Griffelnarbe an der Spitze versehen waren und durchaus nichts mit ähnlichen Zwillingen der Gattung *Lonicera* gemein hatten, die bekanntlich aus 2 Blüthen hervorgehen und nicht, wie diese, aus einer.

In der Versammlung am 14. October legte Hr. Prof. Wimmer eine vollständige Reihe der in diesem Jahre von ihm und Hrn. Pharmaceut Krause gefundenen und näher beobachteten Weiden-Bastarde vor. Die hauptsächlichsten derselben waren: 1) *Salix aurito-repens* fem. = *S. ambigua Ehrh.* und *S. plicata Fries!*, zuerst bei Lissa, dann bei Lilienthal in einer Reihe von Formen, die theils der *S. aurita*, theils der *S. repens* näher stehen, beobachtet. Stigmata conniventia! — 2) *S. aurito-repens* mas. Eine durch starke, grau-seidenhaarige Bekleidung der Blätter ausgezeichnete Form von Karlowitz; eine andere mit fem. übereinstimmende von Lilienthal. — 3) *S. cinereo-repens* fem. Bei Karlowitz, etwa 4 Sträucher auf einem Raume von 12 □′. Stigmata divergentia! — 4) *S. cinereo-repens* mas. Strauch bei Lilienthal. — 5) *S. purpureo-repens* fem., bei Hennigsdorf Trebn. Kreises, bei Sadewitz unweit Oels und bei Koberritz bei Breslau. Wird beim ersten Anblicke von der benachbarten *S. purpurea* durch die seidenartige Behaarung, zumal der Unterseite der Blätter, von der *S. repens* durch die etwas ins Seegrüne hinziehende Farbe, einen schwach-fettigen Glanz und die Gestalt der Blätter, welche meist ungleiche Seitenränder haben, unterschieden. — 6) *S. aurito-myrtilloides* = *S. finmarchica Willd.*, von den Herren Grabowski und Fincke bei Königshuld in Oberschlesien beobachtet. — Der Vortragende suchte auch

zu beweisen, dass die *S. hippophaëfolia Thuill.* der schlesischen Flora richtiger *S. undulata Ehrh.* genannt werden müsse, da sie sich von dieser Art nicht trennen lasse.

Hr. Prof. Dr. Göppert theilte in der Versammlung am 5. November eine Beobachtung über das überaus schnelle Wachsthum des Blüthenstieles der weiblichen Blüthe der *Vallisneria spiralis* mit. Der Vortragende kultivirte diese interessante Pflanze in einem Napfe, der sich in einer mit Wasser erfüllten Glasglocke befand. Anfangs August 1841 entwickelte sich eine weibliche Blüthe derselben, deren Stiel am 4. August 3 Par. Zoll lang war. Am 6. Aug. um 8 Uhr Morgens, um welche Zeit immer gemessen wurde, hatte er die Länge von $8\frac{1}{2}''$, am 8. schon 18, am 9. 22, am 10. 27 und am 11. 30″ erreicht, war also innerhalb 7 Tagen 27″ in die Länge gewachsen. Nun öffnete sich die Blüthe. Der Stiel zeigte aber noch keine Neigung, sich spiralförmig zu rollen, was erst am 22. desselben Monats eintrat. Am 30. fiel die Blüthe ab, und leider entwickelten sich keine neuen Blüthen mehr, um diese Beobachtungen in den einzelnen Tageszeiten zu wiederholen, was sich jedoch Hr. Prof. G. im künftigen Jahre vorbehält.

Derselbe legte Durchschnitte von *Cissampelos Pareira*, *Bauhinia racemosa* und *Drymis Winteri* vor, und sprach über die Struktur derselben, insbesondere über die der letzteren, welche in man-

cher Beziehung eine Aehnlichkeit mit der Struktur des Stammes der Coniferen zeigt. Bei genauerer Untersuchung zeigte es sich aber, dass die angebliche Uebereinstimmung der *Drymis*- und der mit dieser verwandten *Tasmannia*-Arten mit den Coniferen ganz und gar nicht stattfindet und sich nur auf eine allerdings merkwürdige Aehnlichkeit, rücksichtlich der ziemlich gleichförmigen Zusammensetzung des Holzkörpers aus porösen Prosenchymzellen, beschränkt, in dieser selbst aber, der abweichenden Form der Markstrahlen gar nicht zu gedenken, sich auch noch so viele Unterschiede darbieten, dass eine Verwechselung derselben mit den Coniferen nicht stattfinden kann.

Am 25. November gab Hr. Prof. Wimmer eine Uebersicht der bisher in Schlesien von ihm beobachteten und mit Sicherheit erkannten Algen-Arten (mit Ausschluss der Diatomaceen) nebst Angabe der Fundorte und erläuternden Bemerkungen. Es sind 8 Arten *Conferva*, 4 *Conjugata*, 1 *Bolbochaete*, 1 *Hydrodictyon*, 3 *Oscillatoria*, 1 *Lyngbya*, 1 *Scytonema*, 2 *Chaetophora*, 1 *Linckia*, 1 *Nostoc*, 1 *Batrachospermum*, 2 *Draparnaldia*, 2 *Ulva*, 1 *Vaucheria* mit 5 Varietäten.

Hr. Prof. Dr. Göppert sprach über die freie Bewegung der Sporen von *Nemaspora incarnata Pers.*; eine Beobachtung, die sich an ähnliche, früher schon beschriebene Erscheinungen bei einigen Algen. Flechten (Limboria stricta) und Pilzen (Mu-

cor Mucedo) anreiht. Am 1. October brachte der Berichterstatter die Fäden der *Nemaspora incarnata Pers.*, die in seiner Stube auf in Wasser stehenden Weidenzweigen gewachsen war, in's Wasser, worauf sich alsbald die gallertartige, die Sporen wahrscheinlich umhüllende und die Form des Pilzes bildende Substanz auflöste, und die ausserordentlich kleinen, länglichen, an beiden Enden zugespitzten, ziemlich durchsichtigen, weisslichen Sporen frei wurden, zu deren genügender Betrachtung man jedoch eine starke Vergrösserung, 250 L. Durchmesser, anwenden muss. Zu seinem nicht geringen Erstaunen sah er diese Sporen sich lebhaft bewegen, und zwar nicht bloss in horizontaler, sondern auch in vertikaler Richtung rotiren. Er schloss alsbald eine Menge auf die eben bezeichnete Weise in Wasser ein und sah noch am 8. November die Bewegung mit derselben Lebendigkeit vor sich gehen; ja als er im Jahre 1822 gesammelte Exemplare dieser Pflanze in Wasser einweichte, bewegten sich die Sporen derselben ebenfalls noch, obschon mit viel geringerer Intensität. Bei dieser Gelegenheit erwähnt Hr. Prof. Dr. Göppert auch, dass ihm im December 1840 von Hrn. Cand. phil. Oschatz im Wasser eingeschlossene Sporen von *Phallus impudicus* gezeigt worden seyen, die um diese Zeit, acht Wochen, nachdem sie der Pflanze entnommen waren, noch eine zwar langsame, aber noch deutlich bemerkbare, rotirende Bewegung zeigten, und noch ein Jahr

nachher dasselbe bemerken liessen. Hr. Prof. G. nimmt als wahrscheinlich an, dass dieses merkwürdige Phänomen unter den Pilzen sehr verbreitet sey und jedenfalls als eine Lebenserscheinung angesehen werden könne, indem es nicht wohl einleuchte, welche äussere Ursache sie hervorrufen sollte.

Ausserdem enthält dieser Bericht mehrere kleinere, hier übergangene Mittheilungen, welche von dem Eifer der schlesischen Botaniker, ihre Flora gründlich zu erforschen und das Herbarium der Gesellschaft zu bereichern, rühmliches Zeugniss ablegen. Eine hier gleichfalls niedergelegte Pseudo-Beobachtung über den Uebergang des Korns in Trespe wurde von der Gesellschaft selbst als eine schon im Alterthume dagewesene und von den Agrikulturisten oft wieder aufgewärmte Fabel bezeichnet.

Dresden und Leipzig in der Arnoldischen Buchhandlung 1842: *Flora Saxonica*, *die Flora von Sachsen*, ein botanisches Excursionsbuch für das Königreich Sachsen, das Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, die Herzogthümer Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Meiningen, die Fürstlich Schwarzburgischen und Reussischen Lande, die Herzogthümer Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Köthen, die Provinz Sachsen und die preussische Lausitz. Nebst Schlüssel zum erleichterten Be-

stimmen der Gattungen nach Linné's Sexualsystem und deutschem und lateinischem Register. Herausgegeben von H. G. L. Reichenbach, K. Sächs. Hofrath und Ritter des K. Sächs. Ordens für Verdienst und Treue u. s. w. Auch mit dem Titel: des deutschen Botanikers zweiter Band. 460 S. in 8.

Wir haben den Titel dieser Flora um so mehr vollständig mitgetheilt, als daraus der Distrikt derselben erhellet, welchen der Verf. in der Flora, wie das Allgemeine derselben, nicht weiter erörtert, indem er sich dieserhalb auf die nächstens im Drucke erscheinende Gäa von Sachsen beruft. Dem Titel folgt die Widmung an Seine Majestät Friedrich August, König von Sachsen, den erhabenen Kenner der Natur, der, wie uns das Vorwort belehrt, auf das Werk selbst einen unmittelbaren Einfluss übte, da Allerhöchstderselbe die Gnade hatte, den Verf. bei der Angabe der Standorte mit Seinen allerhöchsteigenen Erfahrungen zu unterstützen. Wir ersehen ferner aus dem Vorworte, dass diese Flora schon seit mehreren Jahren vorbereitet war, und dass nur der Wunsch, die bereits vorhandene Lokalflora noch möglichst benutzen zu lassen, die Verlagshandlung zu keiner Beeilung des Druckes bestimmt habe, bis in der neuesten Zeit ein Umstand eingetreten sey, der eine längere Verzögerung desselben, wodurch übrigens nur eine grössere Vollendung des Manuscriptes möglich geworden war, unthunlich erscheinen liess. Der Verf. hatte

bei der Ausarbeitung seiner Flora vorzüglich den Zweck im Auge, das Aufsuchen und Bestimmen der in derselben vorkommenden Pflanzen so viel als möglich zu erleichtern, und schickt zu diesem Behufe einen Schlüssel zum erleichterten Bestimmen der Gattung nach Linnee's (Linné's?) Sexualsystem voraus, der sich von andern ähnlichen analytischen Methoden dadurch unterscheidet, dass derselbe nicht auf einzelne Charactere der Gattungen allein basirt ist, sondern immer mehrere, zum Theil selbst auf die Vegetationsorgane bezügliche Merkmale in Betracht zieht und jede abweichende Gattung, ja sogar jede abweichende Art an allen Orten aufführt, an denen der Anfänger sie suchen dürfte. Hat der Untersuchende die Gattung gefunden, zu welcher seine Pflanze gehört, so wird er durch die beigesetzte Nummer auf die Stelle hin verwiesen, wo sie gemäss der natürlichen Anordnung des ganzen Pflanzenreiches zu stehen kommt und wo derselben eine ausführlichere Erläuterung gewidmet ist. Die Anordnung, welcher der Verf. gefolgt ist, beruht auf den einfachen und aus der Natur der Pflanze selbst abgeleiteten Grundsätzen, die derselbe schon an mehreren andern Orten, namentlich auch in seinem kürzlich erschienenen Herbarienbuche geltend zu machen gesucht hat.

Was die Aufzählung und Behandlungsweise der Arten anbelangt, so konnte leicht vorauszusehen seyn, dass der Verf. die von Andern vorgeschlagene

Methode, *Koch's Synopsis* bei Provinzialfloren zum Grunde zu legen, nicht befolgen würde. Es finden sich daher bei jeder Art Diagnosen, die nicht, wie gewöhnlich, im Ablativ, sondern im Nominativ ausgeführt sind. Wir finden diess nicht unzweckmässig, zumal grösstentheils dabei eine genaue systematische Reihenfolge der Theile eingehalten wird und bei jeder Art auf die nächstverwandten die gehörige Rücksicht genommen ist. Dass diesem nun noch Wohnorte, Blüthezeit und Dauer hinzugefügt worden, versteht sich von selbst, wobei namentlich die Wohnorte vollständig erörtert sind, so dass die Angabe zuvörderst nicht nur die allgemeine Lage, Bodenart u. s. w. betrifft, sondern solche auch speciell nach den verschiedenen Landestheilen geordnet sind, mit Beifügung der Namen der Finder. Hiebei hat sich vorzüglich ein Sohn des Verfs., Gustav Reichenbach, verdient gemacht und auch weiters bei Aufsuchung der Pflanzen in entlegenen Gegenden, mit dem treuen Gefährten Papperitz, die Vervollständigung der Flora sehr gefördert, sogar eine neue Art, wie weiter unten folgen wird, aufgefunden und bestimmt. Höchst zweckmässig ist übrigens noch überall eine, wenn nicht mehrere, Abbildungen citirt worden, und Dank dem Fleisse unserer Iconographen, dass diess bei jeder Pflanze geschehen konnte.

Dem Plane des Verf. gemäss sollte sein „Excursionsbuch" so compendiös als möglich erscheinen und daher die Bogenzahl eher vermindert als ver-

mehrt werden, wesswegen auch die „gelehrtthuende Synonymik" u. a. weggeblieben ist. Wenn wir nun auch dieses gut heissen, so müssen wir doch bedauern, dass diese Regel zu streng befolgt ist und die ehrenwerthen Linnéischen Namen fast ganz aus der Acht gelassen sind, so dass sogar, wenn eine andere Gattung erforderlich wurde, den beibehaltenen Trivialnamen das übliche und so bedeutungsvolle L. verweigert ist. Ref. hat selbst viele Mühe gehabt, in dieser oder jener aufgezählten Pflanze die Linnéische wieder zu finden.

Weiters wird zu bemerken seyn, dass der Verf. ausser den eigentlichen in Sachsen wildwachsenden Pflanzen, auch noch die Garten- und allgemein angebaute Pflanzen mitaufgeführt hat, die jedoch durch einen vorgesetzten * ausgezeichnet sind. Obwohl uns nun nicht unbekannt ist, dass dieses Verfahren die Billigung mehrerer Botaniker für sich hat, und auch vielfältig ausgeführt worden ist, so können wir doch hiemit nicht übereinstimmen, indem dasselbe, wie schon ein anderer Rec. irgendwo ausgesprochen, kein Maass und kein Ziel hat, sondern einer beständigen Veränderung unterworfen ist. Auch der Verf. scheint diesen Ausspruch nicht verkannt zu haben, indem er an einigen Stellen diese Unberufenen in Reihe und Glied stellt, an andern Orten aber ihrer nur in Noten gedacht hat.

So z. B. stehen *Lupinus albus, hirsutus* und *luteus* am gehörigen Orte und unter der betreffen-

den Nro., während z. B. auf pag. 328. bei Aufzählung der Gattung *Fragaria* nur bloss angemerkt ist, dass in Gärten auch häufig *Fr. virginiana*, *Fr. grandiflora* und *Fr. chiloënsis* angebauet werden. Auch S. 442. ist bei *Dianthus* der „bekannten cultivirten *D. barbatus*, *plumarius* und *Caryophyllus*" nur in einer Note Erwähnung geschehen.

Nach diesen allgemeinen Betrachtungen mag es uns erlaubt seyn, noch einige Einzelnheiten in Augenschein zu nehmen. Unter *Arum maculatum* ist die ungefleckte Form, jedoch mit der Bemerkung aufgeführt, dass es im Plauischen Grunde auch gefleckt vorkomme, woraus erhellet, dass der Verf. sein ehemaliges *A. immaculatum* hat fallen lassen. Bei *Nuphar luteum*, so wie bei *Nymphaea alba* sind einige Formen zur näheren Beobachtung empfohlen, so dass vermuthlich ausser *Nuphar Spennerianum* und *Nymphaea biradiata* noch andere Arten vorhanden seyn dürften. Bei der gelegentlich erwähnten *N. sericea L.* muss allerdings das L. als Lang gelesen werden, obwohl dasselbe sonst bestimmt dem Linné angehört.

Unter *Poa angustifolia L.* versteht bekanntlich der Verf. auch *P. fertilis Host.*, *effusa Kit.* und *palustris Roth.*, von welchen in seiner Agrost. T. 87. treffliche Figuren dargestellt sind. Neben *Koeleria cristata* und *glauca* ist auch die *K. pyramidata LaM.* als Art aufgenommen. Wir haben allerdings diese schon öfter unter der *cristata* be-

merkt, aber auf ihre Unterscheidungszeichen noch nicht geachtet, was künftighin geschehen, und auch andern empfohlen wird. Eine sehr ausgebreitete, lappigzertheilte, strohgelbe Rispe macht sie beim ersten Anblicke kenntlich.

Unter den *Vigneen* findet sich zuerst als ein Beitrag zur Flora germanica die *V. repens Bell.*, welche von Petermann bei Konnewitz gefunden und als *V. disticha floribunda* bezeichnet war. Mit nicht geringem Vergnügen finden wir auch hier, was schon früher als Vermuthung in der bot. Zeit. ausgesprochen wurde, *Vignea pacifica Drej.* aufgeführt, die ebenfalls schon von Petermann als *V. homalocarpa* bestimmt war. Wir möchten in dieser Hinsicht den Wunsch aussprechen, dass der von Lang vorgeschlagene Name *Vignea* oder *Carex Drejeri* geltend gemacht werde. Eine andere, ebenfalls zu *V. caespitosa* sich hinneigende Form wird als *V. neglecta Petermann*, und bei Altnaundorf wachsend, angegeben. Auf die neuerlichst von Gay gemachte Bemerkung, dass die wahre *Carex caespitosa Linn.* in der *C. stricta Good.* zu suchen sey, ist vom Verf. keine Rücksicht genommen worden. Die Gattung *Schelhammeria Mönch.* ist hier zwischen *Vignea* und *Carex* eingeschaltet, mit der, wie es uns dünkt, ganz richtigen Bemerkung: „Eine der allernatürlichsten Gattungen im ganzen Pflanzenreiche." Zu *C. tomentosa L.* wird *C. Grasmanniana Rabenh.* zurückgeführt. Uns wundert, dass

hiebei oder bei *C. pilulifera* der *C. thuringiaca Willd.* keiner Erwähnung geschehen. Im Ganzen sind 27 Arten von *Vignea* und von *Carex* nicht weniger als 32 Arten aufgezählt. — *Schoenus nigricans* und *ferrugineus* sind hier wieder beisammen unter ihrer alten Gattung aufgezählt worden, dagegen *Cyperus flavescens* und *fuscus* getrennt geblieben sind, indem ersterer als *Pycreus* geltend gemacht wird, während letzerer seinen älteren Gattungsnamen behauptet. Beide Gattungen unterscheiden sich kaum anders als *Vignea* und *Carex*. Dasselbe ist der Fall bei *Heleogiton Tabernaemontani* in der Trennung vom nahen Verwandten, dem *Scirpus lacustris*. Beim *Blysmus rufus* ist vom *Scirpus bifolius W.*, der hieher zu gehören scheint, keine Erwähnung geschehen.

Unter den *Luzulis* ist neben *L. campestris* und *multiflorus* auch *L. sudetica W.* als Art vorgestellt. *Juncus articulatus Linn.* ist beibehalten und erhielt den *J. lamprocarpus* als Synonymum. Bei *Streptopus amplexicaulis* wird unter andern auch auf die Farbe der Beeren Rücksicht genommen, was aber auch bei den Arten von *Convallaria* zweckmässig gewesen wäre. Unter *Gagea* wird neben der *stenopetala* auch die vom Verf. schon früher bestimmte *G. Schreberi* verzeichnet, und wie in der Flora excurs. characterisirt. Wir haben diese Pflanze auch in unserer Gegend auf niedrigem fruchtbarem Ackerboden angetroffen, während die ächte

stenopetala bei uns in bergigen Gegenden auf Lehmboden vorkommt, aber noch nicht Gelegenheit gehabt, sie näher zu untersuchen. Bei *G. stenopetala* vermissen wir hier ungerne die Citation von Sturm's *Ornith. luteum*, da sie diese genau vorstellt und zur Vergleichung dienen kann. Dasselbe gilt von der in der frühern botan. Zeit. (5r Jahrg. 1806.) als *O. Sternbergii* vorgestellten *G. minima*, und der im 7ten Jahrg. als *O. Persoonii* befindlichen *G. lutea*, die nicht nur von Sturm's Meisterhand trefflich ausgeführt sind, sondern wodurch auch die Synonymie berichtigt werden konnte.

Die Orchideen sind grösstentheils, wie jetzt gewöhnlich, nach R. Brown und Richard classificirt, doch sind einige neue Gattungen hinzugekommen, nämlich *Traunsteinera Rchb.*: „*Alle Abschnitte des Kelchsaums nebst den Blättern 2ter Reihe ausgebreitet; Blüthe verkehrt, halb bis ganz umgedreht, Lippe 3lappig, gespornt, Fruchtknoten gedreht.*" Säule wie bei *Orchis*, Wurzel 2knollig. *Orchis globosa L.* ist das Synonymum. Wir wünschen recht sehr, dass sich diese Gattung bewähren möge. *Peristylus* (Blume) *viridis* ist das ehemalige *Satyrium viride Linn.*, so wie das *S. albidum* dieses Schriftstellers nun als *Leucorchis (Coeloglossum alior.)* (Ern. Meyer) *albida* erscheint. Unter Nro. 403. findet sich eine neue *Platanthera Wankelii* von G. Reichenbach aufgestellt, deren Diagnose folgendermassen gesetzt ist: „*Antherenfächer*

ungleichlaufend, an der Spitze genähert, unten weit auseinander stehend, streng gerade; auf mittelbreiter Säule. Sporn doppelt so lang als Fruchtknoten, unten zusammengedrückt, Abschnitt des Kelchsaums an der Basis eirund, nach der Spitze zu allmählig verlängert, stumpf." Blüthen ganz weiss, Lippen und Sporn dunkel ölgrün; Blüthen fast übelriechend. Sie kommt oft an gleichen Orten mit *P. bifolia* vor, und fand sich in vielen Exemplaren immer gleichförmig. Wallroth's neueste Abhandlnng über „Naturgeschichte der *Orchis bifolia L.*" dürfte hiebei zu vergleichen seyn.

Das *Equisetum pratense Ehrh.* ist nun auch im Gebiete dieser Flora aufgefunden worden. Es hätte unserm Bedünken und der systematischen Ordnung nach seinen Platz zwischen *E. arvense* und *sylvaticum* erhalten sollen.

Von der Gattung *Salix* sind 24 Arten aufgeführt, wobei sich auch *S. rosmarinifolia* vorfindet. Die Gattung *Scabiosa* ist in ihrer Reinheit erhalten und sind *Asterocephalus* und *Succisa* nur als Abtheilungen benützt. Bei *Linnaea borealis Gron.*, welche als Seltenheit sich auch in der sächsischen Flora vorfindet, müssen wir wiederholt bemerken, dass zwar die Gattung von Gronow gebildet worden sey, der später erst gebildete Trivialname aber von Linné selbst abstamme, also *Linnaea* (Gron.) *borealis Linn.*

Unter den *Synantherae* finden wir zuvörderst

Literaturbericht Nro. 9. 1842.

bei *Anthemis arvensis* die *A. agrestis Wallr.* mit der Bezeichnung: „feiner gefiedert, Spreublättchen kürzer", untergebracht; vielleicht auch hier Bastardirung. Die Gattung *Pyrethrum* ist beibehalten. *Erigeron serotinus Weihe* ist von *E. acre Linn.* nur als Var. gesondert, wobei wir bemerken möchten, dass sich die Abb. der letztern bei Schkuhr von der erstern bei Hoffmann doch sehr verschieden darstellt, auch letztere zweijährig, erstere einjährig sey.

Von *Aster* sind 7 Arten verzeichnet, wovon die grösste Zahl als eingewandert erscheint. Die *Cinerarien* Deutschlands, von Candolle bekanntlich zu *Senecio* gezogen, gehören nach unserm Verf. weder zu der einen noch der andern Gattung, wesshalb solche hier als *Tephroseris Reichb.* aufgestellt werden. Wenn auch gegen diese Anordnung nichts Wesentliches einzuwenden ist, so hätten wir es doch als zweckmässig erachtet, dass beide letztere Gattungen unmittelbar aufeinander folgten, wie früher in der Flora excurs., ohne die *Arnica montana* dazwischen zu stellen. *Senecio erucaefolius L.* ist nicht aufgeführt, wohl aber *S. tenuifolius Jacq.*, die hier noch immer nicht als identisch angesehen werden. *S. riparius Wallr.* ist wohl eher als eine filzige, als kahle Var. von *S. paludosus*

zu betrachten. Auch hier ist eine nähere Vergleichung mit Wallroth's neuester Schrift zu empfehlen.

Inula britannica wird von Candolle *I. Britanica* geschrieben. Die deutschen *Filago*-Arten sind unter dieser Gattung wieder hergestellt, auch *F. pyramidata* als Var. zu *germanica* reducirt, gleichwohl ist hier die Meinung noch festgehalten, dass die in Deutschland gemeinere grünere Form als *pyramidata* zu betrachten, die ächte *F. germanica* dagegen in der weissfilzigen Form zu suchen sey. *Conyza squarrosa*, hier als 2. angegeben, scheint uns nur zweijährig zu seyn. Bei *Petasites vulgaris* ist die Diagnose von der weiblichen Pflanze der *T. hybrida L.* hergenommen, während bei den übrigen Arten die Zwitterpflanze dazu verwendet wird. Noch merkwürdiger ist es uns vorgekommen, dass bei dem *Petasites albus* der weiblichen Pflanze, der *T. ramosa Hpp.*, gar nicht gedacht worden. Sollte diese in Sachsen fehlen? Ueber *Scorzonera humilis L.* und *Sc. austriaca Jacq.* ist schon sehr vielerlei commentirt worden, und wir müssen bekennen, dass wir in den Ansichten hierüber mehr der von Koch als von unserm Verf. beipflichten, indem wir glauben, dass die Linn. Pflanze vielmehr in der durch ganz Deutschland gemeinen *S. plantaginea Schl.* oder *S. lanata Schrnk.* als der weit seltneren *Sc. austriaca W.* zu suchen sey.

Bei *Phyteuma orbiculare* ist jetzt des Verf. *Ph. fistulosum* als Var. untergebracht, und das *Ph. spicatum* nimmt mehrere schwärzlich und bläulich blühende Varietäten auf. *Campanula trachelioides MB.*, *C. crenata Link.* und *C. lunariaefolia W.* sind als ächte Species aufgenommen, doch scheint letztere ein Bastard zu seyn. Wenn wir dem Verf. in der Verschiedenheit von *Galeobdolon luteum* und *montanum* nicht beipflichten können, so stimmen wir doch bei Aufstellung von *Galeopsis angustifolia* und *Ladanum* um so mehr bei, als schon die Wohnörter darauf hindeuten.

Wenn bei *Melittis* p. 205. die Kelchzähne auch nicht als wesentlich anzusehen sind, so wollen wir doch das Daseyn von 2 Arten nicht in Abrede stellen; eine mit eiförmigen Blättern und bunten Blumen, die im mittlern Deutschland zu Hause ist, und eine andere in den österreichischen Küstenländern mit weissen Blumen und herzförmigen Blättern. Unser Verf. hat solches in seiner Fl. excurs. deutlich auseinander gesetzt; mindere Deutlichkeit finden wir dagegen bei Smith, der diese Arten zuerst vorgestellt hat, und welcher gewöhnlich citirt wird. Die Verschiedenheit der Blätter ist viel zu wenig beachtet worden, und wenn er auch bei einer Art Synonyma floribus albis citirt, so wird doch solches durch seine Angabe: Corolla luteo-alba labii inferioris lacinia media violacea margine alba wieder entkräftet. Uebrigens glaubt Ref., dass Smith's *M. Melisso-*

phyllum, da sie die Linnéische ist, auch die unsrige sey, und ihr Name geltend gemacht werden müsse. Weiters möchte der allgemein bekannte deutsche Name „Immenblatt" von süddeutschen Botanikern nicht leicht zu entziffern seyn.

Bei *Alectorolophus hirsutus* wird von dem Verf. auf die bot. Zeit. 1819. S. 655 — 662. hingewiesen, wozu nunmehr auch füglich der Jahrg. 1842. S. 501. seq. citirt werden kann. *Scrophularia vernalis* ist hier von dieser Gattung abgesondert und als *Ceramanthe Reichb.* aufgezählt. Sie wird hier mit 2|. bezeichnet, wir kennen sie nur als zweijährig. *Plantago arenaria W. K.* steht unter einer eigenen Gattung: *Psyllium.* Wir wissen recht gut, dass Schmidt die Gattung *Jirasekia* gebildet hat, die vom Verf. adoptirt ist, wir wissen aber nicht minder, dass der Oberstwaldcommissär, nach welchem sie gebildet wurde, nicht Jirasek, sondern Iraseck hiess, wie vielfältig aus v. Braune's Salzburger Flora und Schrank's Primit. Fl. Salisbg. zu ersehen ist. *Lysimachia guestphalica Weihe.* ist als Species aufgenommen. Neben *Pyrola minor L.* ist auch *P. rosea Sm.* aufgeführt und als ächte Species bezeichnet, obwohl Smith selbst Einwendungen dagegen gemacht hat. *Gentiana spathulata Bartl.* haben wir immer nur als Synonymum von *G. obtusifolia Schm.* betrachtet, mit welcher auch *G. chloraefolia* und *pyramidalis N. v. E.* nahe verwandt sind.

Carum Carvi erhält das Signum 2., was andere mit zweijährig bezeichnen, welches sich in Sachsen, wo die Pflanze häufig gebauet wird, leicht ausmitteln und berichtigen lässt. Bei *Bupleurum longifolium* steht, dem wir gerne beipflichten: Blüthenstand gelblicht, später schwärzlich blau, daher letzteres anderwärts nicht als Var. erscheinen kann. *Heracleum elegans* und *angustifolium* haben auch hier ihre Artenrechte behauptet, was nun wohl auf neuere Beobachtung gegründet seyn wird, wie denn überhaupt die ganze Classe der Umbellaten nach den neuesten Ansichten geordnet ist, und viele Arten Gattungsrechte erhalten haben.

Unter den Kleearten sind die gebauten Formen, der spanische nämlich und der Kopfklee, als Arten (Tr. sativum Mill. et expansum W. Kit.) aufgestellt. Bei *Spartium* (scoparium) findet sich die Note, dass billigerweise die bekannteste und in den meisten Floren befindliche Art, bei Theilung einer Gattung, den alten Namen behalte; eine Regel, die früher auch bei *Streptopus* zu befolgen gewesen wäre. *Saxifraga caesia* ist wohl mit Recht mit einem ? bezeichnet. Die gelegentlich erwähnte *S. Sternbergii* ist uns von jeher nur als Var. von *decipiens* bekannt gewesen, dagegen wir die Artenrechte der *S. controversa Stb.* (adscendens Wulf.) in Schutz nehmen müssen. Das früher von dem Verf. als *globiferum* abgebildete *Sempervivum* erhält jetzt auch hier den Namen *S. soboliferum Sims.* und be-

währt auch dadurch die Wahrheitsliebe des Verfs. *Ribes Grossularia* und *Uva crispa L.* sind speciell getrennt. Bei *R. alpinum* vermissen wir die Angabe des doppelten Geschlechts. Unter *Polygonum* finden wir nun das bereits erwähnte, von G. Reichenbach aufgestellte *G. multispicatum*, mit den Kennzeichen: *Blätter lineallanzettlich, Gelenkscheiden langgewimpert, Aehren sehr zahlreich, fadenförmig, dichtblüthig, nur die untersten Blüthen entfernt. Blumen rosa.* — Aufsteigend, fusshoch. Wuchs und reiche Verzweigung wie bei *Hydropiper*, Blätter von minus, Aehren desgleichen, aber aus allen Blattachseln, länger und etwas geneigt. Ist zu weiter Beachtung zu empfehlen. — Der gute Heinrich hat abermals in eine neue Gattung wandern müssen; er heisst nun, mit *Chenopodium glaucum* und *rubrum*, nach Moquin-Tandon *Agathophytum B. H. Amaranthus Blitum* hat nach Kunth den Gattungsnamen *Albersia* erhalten. Unter den Potentillen wird eine *P. mixta Nolte* mit der Bemerkung angeführt, dass die Blüthe wie bei *Tormentilla* beschaffen, daher auch wohl für *T. reptans* zu halten sey. Auch die vermeintliche *T. reptans* mit 5 Blumenblättern möchte hieher zu zählen seyn. Von *Rubus* sind auch hier mehrere (26) Arten, grösstentheils von Weihe, aufgestellt, die nun mit den Angaben von Wirtgen zu vergleichen sind. Unter *Epilobium* findet sich abermals eine Rchb. Species: *E. persicinum. Stengel stielrund, sehr verästelt, Blätter gestielt, dünn, jedes beiderseits in einer Linie herablaufend, lanzettlich, gezähnelt, an den Zweiglein gegenüber.* — Im Wuchs dem *E. roseum* ähnlich, allein die herablaufenden Linien sind gesondert, die Blume grösser, einfärbig, pfirsichblüthroth, mehr aufrecht und die Narbe bald

viertheilig ausgebreitet. Spannen- bis fusshoch und zart.

Unter den *Polygalis* ist *P. oxyptera* zu *vulgaris* zurückgeführt, und die in der Fl. germ. exsicc. als *P. amara* bezifferte als *P. calcarea Schultz* erklärt.

Unter *Isatis* sind nach der trefflichen Monographie von Trautvetter dessen Bestimmungen angenommen, daher *I. praecox* in Rchb. Icones 4178. für *I. tinctoria* und dessen *tinctoria* 4177. für *praecox* erklärt wird. *Lepidium petraeum L.* hat hier den Gattungsnamen *Hornungia* erhalten.

Bei *Draba verna* findet sich zwar die üppige Form (Krokeri) angegeben, nicht aber die magere, vielmehr zartere *spathulata*, die ohne Zweifel wohl auch in Sachsen vorkommt.

Von *Aconitis* kommen in dieser Flora nur 5 Arten vor, nämlich *A. Myoctonum*, *Vulparia*, *Thelyphonum*, *Cammarum*, *Stoerkianum* und *multifidum*. Wegen *Euphorbia dulcis* und *verrucosa* ist unser Verf., wie auch schon an einem andern Orte bemerkt worden, noch immer der Ansicht Smith's, die dieser in der Flora graeca ausgesprochen hat. Aber Smith hat viele Controversen in die Botanik gebracht, und wir glauben auch bei dieser. Linné citirt zu seiner *Euphorbia dulcis* Lobel's *Esula minor altera*, *floribus rubris* und nur diese Farbe treffen wir bei der sonstigen *E. dulcis* an. Ferner ist nach Bauhin eine planta *non acris* und nach Barrelier ein *Titymalus dulcis* citirt, was als sehr beachtenswerth erscheint. Auch hat unsere Pflanze keine Schärfe, wie sie bei der *E. verrucosa LaM.* vorkommt. Bei *E. Esula* finden wir hier die Berichtigung, dass nach Borrichius das Wort *Esula* ein Urname und nicht *Esŭla*, sondern *Esūla* auszusprechen sey, wesswegen auch der deutsche Name *Eselswolfsmilch* nicht stattfinden

könne. Bei *Mercurialis annua* findet sich die Angabe einhäusig, was vielleicht als Druckfehler anzusehen ist. *Gypsophila Saxifraga* der Floristen erhält hier den Namen *Tunica rigida* (Gypsophila rigida L.). Wir finden aber, dass Sprengel diese *G. rigida* als *G. repens L.* erklärt. — Druckfehler sind nur wenige zu verbessern: *Avena tenuis Mach.*, *Chimophylla Pesch*, *Alnus incaua*, *Vinccetonium.*

Wenn wir im Vorstehenden nur referirt und nicht critisirt haben, so geschah diess aus dem einfachen Grunde, weil mit blossen Meinungen nichts gedient seyn kann, gründliche Widerlegungen oder Bestätigungen aber auf vollständigen Beobachtungen und Erfahrungen beruhen müssen, was der Zukunft überlassen bleiben muss und worüber der Zeitgeist zu entscheiden haben wird. Durch diesen scheinen wir doch in der jetzigen Periode der Gährung und des Ueberganges einen Schritt zur Wahrheit näher gekommen zu seyn. Die vielen Versuche, die Multiplication der Pflanzen unter allerlei Formen und Mittelformen, unter Species und Subspecies, Varietäten, Scheinarten, Spielarten, Unterarten und Abarten, Abänderungen, Modificationen und Uebergänge zu bringen, werden der unsäglichen Bastarderei der Pflanzen Platz machen müssen, wie darauf auch in dieser Flora bei *Polygonum*, *Viola*, *Rosa*, *Epilobium*, *Potentilla*, *Geum*, *Anemone*, *Pulsatilla*, *Verbascum*, *Cirsium*, *Scleranthus*, *Pisum arvense*, *Campanula lunariaefolia*, *Arundo baltica*, insbesondere aber auch bei *Cirsium*, wozu Nägeli *Cirsien* der Schweiz zu vergleichen, hingedeutet und aufmerksam gemacht wird. Möge der Himmel sein Gedeihen dazu geben.

Wir haben uns sehr gerne bei dieser Flora verweilt; Werke von ausgezeichneten Meistern können nicht genug beachtet werden!

Inhalts-Verzeichniss.

I. Abhandlungen.

Beilschmied, Flora von Spitzbergen. 481,
Beilschmied, über Kasans Flora. 561.
Gay, Eleocharidis atropurpureae plantae tropicae historia synonymis novis locoque natali novo Europaeo aucta. 641.
Hasskarl, Leguminosarum quarundam javensium descriptio. Bbl. 57.
Hasskarl, Plantarum genera et species novae aut reformatae Javenses. Bbl. 1. seq.
Hofmeister's Protocolle der botan. Section der 20sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. 673, 689, 706, 721.
Hoppe, Bemerkungen über einige Carices. Litbl. 125.
Hoppe, Nachtrag zu dem Aufsatze über das Trocknen der Pflanzen. 755.
Koch, über die deutschen Erdbeeren. 529.
Koch, über Saxifraga planifolia, S. Seguieri und eine verwandte Art. 622.
Lang, über einige deutsche Carexarten. 545.
Lang, über Carex Persoonii Sieb. 748.
v. Martius, Rede zum Linnäusfeste in Ebenhausen bei München. 385, 401.
Miquel, Observationes de quibusdam Bignoniaceis surinamensibus. 424.
Müller, botanische Aphorismen über die Entwicklung der Chaetophora tuberculosa. 513.
Müller, Entwicklungsgeschichte des Juncus supinus. 517.

Müller, über Gymnosporangium und Podisoma Link. 521.
Müller, über Butomus umbellatus. 524.
Poech, die Vegetation von St. Iwan in Böhmen. 410.
Sendtner, Besteigung des Moresch in den Julischen Alpen. 442, 449, 474.
C. H. Schultz, über die Compositae von Eduard Rüppell's und Wilhelm Schimper's abyssinischer u. Kotschy's nubischer Reise. 417, 433.
Steudel, über die von Bertero in Chili und auf der Insel Juan-Fernández gesammelten Cyperaceen. 599.
Steudel, über die Arten von Cyperus, Mariscus u. Kyllingia aus Abyssinien, welche in Schimper's 2ter Sendung enthalten sind. 577, 593.
Steudel, über das Genus Nesaea. 599.
Tommasini, Ausflug auf den Berg Matajur in Friaul zur Aufsuchung des Triticum biflorum Brignoli. 610, 625.
Traunsteiner, Ansichten über das Trocknen der Pflanzen und die angeblichen Nachtheile des starken Pressens. 657.
Trautvetter, über die mit Trifolium verwandten Pflanzengattungen. Bbl. 114.
Wallroth, zur Naturgeschichte des Rhinanthus Alectorolophus. 497.
Walter, über die Lebensweise von Sagittaria sagittifolia. 737.

II. Ankündigungen und Anzeigen.

Ankündigung von verkäuflichen Büchern. 608.
Drege, Plan zu einer Verloosung getrockneter süd-afrikanischer Pflanzen. 509.
Anzeige von Hofmeister's Verlag botan. Bücher. 672.
Hofmeister, über Walpers Repertorium botanicum. 576.
Hohenacker's Verkaufs-Anzeige von kaukasischen u. volhynischen Pflanzen. 588.

Koch, Taschenbuch der deutschen und schweizerischen Flora. 431.

Taffin, Anzeige für Gartenbesitzer. Verte considerable d'une superbe collection des plantes. cetr. 448.

III. Aufruf.

Aufruf an Botaniker, die durch den Brand in Hamburg zu Grunde gegangenen Sammlungen des Dr. Buek zu ergänzen. 415.

IV. Berichtigungen.

Hoppe, zweite Berichtigung über Carex Persoonii. 769.

V. Correspondenz.

Breutel, über seine Reise nach den westindischen Inseln. 649.

Hampe, über Potentilla hybrida. 606.

Koch, über Viola amoena und Anthemis agrestis. 734.

Schultz, über Orobanche und Hieracien. 524.

Wiegmann, über monströse Bildungen der Fritillaria imperialis u. Galega orientalis. 732.

VI. Gesellschaftsangelegenheiten.

Ueber die Ausstellung einer Blüthen- und Früchtesammlung bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs. 646.

Verhandlungen der botan. Gesellschaft und Verzeichniss der Beiträge zu ihren Attributen im Jahr 1842. 759.

v. Welden, grossmüthiges Vermächtniss seiner botan. Sammlungen an die botan. Gesellschaft. 751.

VII. Literatur.

Novorum actorum Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum voluminis duodevicesimi supplementum primum cetr. cetr. Litb. 1.

Bischoff, Handbuch der botan. Terminologie und Systemkunde. Litb. 107.

Bulletin de la societé impériale des Naturalistes de Moscou. Litb. 39.
Fischer, Notice sur quelques plantes fossiles de la Russie. Litb. 43.
Godron, quelques Observations sur la famille des Alsinées. Litb. 87.
Grenier, Extrait des mémoires et compts rendus de la societé d'emulation du Doubs, pour Décembre 1841. Litbl. 98.
Holl et Heynhold, Flora von Sachsen. Litb. 101.
Jaubert et Spach, Illustrationes plantarum orientalium ou choix des plantes nouvelles ou peut connues de l'Asie occidentale. Litb. 60.
Kunze, Supplemente der Riedgräser zu Schkuhr's Monographie in Abbildungen u. Beschreibungen. Litb. 33.
Nees ab Esenbeck, Florae Africae australioris illustrationes monographicae. Litb. 79.
Pritzel, Anemonarum Revisio. Litb. 69.
Reichenbach, Flora saxonica. Litb. 110.
Reichenbach, Iconographia botanica Centuria V. Litb. 51.
Sailer's Flora von Oberöstreich. Litb. 12.
Stupper, medicinisch-pharmaceutische Botanik. Litb. 32.
Turczaninow, Observations sur quelques genres et especes de la famille des Borraginées. Litb. 44.
Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur im Jahr 1841. Litb. 110.

VIII. Notizen, botanische.

Anon. über Carex caespitosa L u. C. stricta Good. acutiformis Sprun. u. pacifica Drej. 414, 415.
Anon. über Carex thuringiaca. 506.
Anon. über Pflanzengattungen nach Männernamen. 463.
An. über Hypnum undulatum. 670.
An. über Pogonata. 431.

Buchinger, über Pflanzen, die Nubien mit Senegambien gemein hat. 479.
Koch, über Erysimum ochroleucum. 585. Festuca pseudo-myurus u. sciuroides. 587.
Koch, über einige Arten der Gattung Geum. 526.
Koch, über Ornithogalum pusillum. Schm 704.
Koch, über die Arten der Gattung Pulsatilla. 571.
Koch, über Thalictrum flavum. 639.
Trautvetter, über Peplis borysthenica. 494.

IX. Notizen zur Zeitgeschichte.

Wirtgen, Bericht über die sechste Jahresversammlung des botan. Vereins am Mittel- und Niederrheine. 394.

X. Rechtfertigung.

Döll gegen Schultz über Juncus nigritellus. 971.

XI. Reiseberichte.

Preiss, naturhistorische Reisen in Australien. 339.
v. Spruner, Bericht über eine botanische Reise in Griechenland. 636.

XII. Todesfälle.

Brandes, 758. Drejer, 12. Grabowski, 758.

XIII. Vorträge.

A. Braun, über fossile Blätterabdrücke. 684.
A. Braun, Bemerkungen über Marsilea Fabri, Bellevallia australis, und Chara alopecuroides 719.
A. Braun, über Symmetrie in der Pflanzenbildung 729.
A. Braun, über Wuchsverhältnisse der Pflanzen in ihrer Anwendung auf Unterscheidung und Gruppirung der Species 692. seq.
Döll, über die Familie der Cupuliferae 722.
Döll, über die Verwandtschaft mehrerer phanerogamischer Familien besonders der Scrofularinen 675.

Fresenius, über die Ranken der Cucurbitaceen. 681.
Hartig, über Epidermisbildung. 725.
Krauss, über essbare Früchte des Natallandes. 690.
Löhr, Berichtigung über Cirsium-Bastarde. 716.
Martius, über die Kartoffel-Krankheiten. 685.
Schultz, über Bastarde der Compositae. 683, 697.
C. H. Schultz, über die Cyklose des Lebenssaftes in den Pflanzen. 698.
C. H. Schultz, über die Herausgabe einer Species plantarum. 707.
Soldan, über Giftpflanzen. 711.
Treviranus, über die Entwicklung der Früchte u. Samen der Mistel. 701.
Wirtgen, über Rubusarten. 712.

XIV. Verzeichnisse.

Verzeichniss der bei der Mainzer Versammlung der Naturforscher anwesenden Botaniker. 673.

XV. Verzeichniss der Schriftsteller.

Beilschmied 481, 561. Al. Braun 684, 692, 719, 729. Breutel 549. Buchinger 479. Döll 671, 675, 722. Fresenius 681. Gay 641. G. Hampe, Hartig 725. Hasskarl Bbl. 7 — 114. Hofmeister 673. Hoppe 755, 769. Bbl. 125. Koch 526, 529, 571, 585, 622, 639, 704, 734. Krauss 690. Lang 545, 748. Löhr 716. v. Martius 385, 401, 685. Miquel 424. Müller 513, 517. Poech 410. Preiss 539. Schultz 417, 433, 524, 683, 697 — 698. Sendtner 442. 449, 477. Soldan 711. v. Spruner 636. Stendel 466, 577, 593, 599. Tommasini 609, 625 Traunsteiner 657. Trautvetter 494. Litb. 114. Treviranus 701. Wallroth 497. Walter 737. Wiegmann 732. Wirtgen 394, 712.

XVI. Verzeichniss der vorzüglichsten Pflanzen.

Anemone montana, pratensis et Pulsatilla 571. Anthemis agrestis 735. Aria Hostii 576.
Balanophoreae Litb. 9. Bellevallia australis 719. Bignoniaceae 424, seq: Butomus umbellatus 524.
Carex acutiformis 415. C. Berteroniana 604, caespitosa 414, 547, Drejeri 548. pacifica 415, Persoonü 748 spicata Litb. 123. stricta 414. thuringiaca 506. Carices 545, 604. Litb. 34. 125. Chaetophora tuberculosa 513. Chara alopecuroides 719. Cyperus 577, acaulis 599, assimilis 84, bulbosus et clandestinus 594, derreilema 84, distichophylla 82. elegantulus 83, fissus 593. intermedius 581. nevrotropis 83, nigricans 84, ochrocephalus et prionotropis 601, retusus 582, rigidifolius 593, truncatulus 581, xanthopus 595t xanthostachyus 600.
Dianthoseris 439, Dipterotheca 434.
Eleocharides 602, atropurpurea 641, Lereschii 642, Erysimum ochroleucum 585.
Festuca pseudo-myurus et sciuroides 587. Fragariae germanicae 531, Fritillaria imperialis 732.
Galega orientalis 733, Geum 526, Gnaphalium pyramidale 528, Gymnosporangium 521.
Hieracium Schultesii 525, Hypnum undulatum 670.
Isolepis erubescens 604, heterolepis 602, heterophyllus et variegatus 603. Juncus supinus 517.
Kamptzia albens Litb. 2, Kylliegia 577, atrosanguinea et chlorotropis 598, microcephala et nervosa 597, pumila 596.
Lichenes Litb. 3.
Mariscus 577, bracheilema et eriocauloides 597, plateilema et polyphylla et Schimperi 596. Marsilea Fabri 619, Medicagines Litb. 119, 122. Melocacti Litb. 3. Melilotus Litb. 117, 121, Middendorfia borysthenica 496.

Nesaea 465, N. Candollei et erecta 472, polyandra 472, pusilla 473, radicans 471, recta et squarrosa 473, triflora 471.
Odontocyclus Litb. 40. Ornithogalum pusillum 704.
Peplis borysthenica 494, Platanthera Wankelii Litb. 127, Podisoma 521, Pocokia Litb. 119, 122, Pogonata 431.
Rhinanthus Alectorolophus 497, 503, buccalis 504. Rubi 712.
Sagittaria 737, Saxifraga Facchinii, planifolia et Seguieri 624. Schnittspahnia 436, Scirpus atropurpureus 642, Scukinia diluta Lib. 52. Sphagna 701, Steenhammera Litb. 44, Stellera quadripetala Litb. 42. Sticta fuliginosa 685.
Thalictrum flavum 639, Trauusteinera globosa Litb. 127. Trifolium Litb. 114. Trigonella Litb. 117, 124. Triticum biflorum 610.
Viola amoena 734, Viscum album 701.
Weissia viridis et zonata 508. Wirtgenia 433, 435.
Zeyheriae 428 seq.

XVII. Verzeichniss der in den Beiblättern enthaltenen Javanischen Pflanzen.

Acaciae et A. Burmanniana Bblt. 107—109. Ceratium Ganitrio Bblt. 37. Adambea glabra 34. Aeschynomene diffusa 60, subviscosa 61. Agati grandiflora 59. Agave Rumphii 5. Aglaonema pygmaeum 10. Agynaia multiflora et Aleurites Vernicia 40. Alterpanthera strigosa et Antidesma bicolor 19. Apolepsis dispar 28. Arachis hypogaea 81. Artabotrys intermedia 31. Artemisia affinis 22. Artocarpus laevis 18. Azalea citrina 30.
Barringtonia macrocarpa 36. Bauhiniae 96 — 101. B. castrata 54, 96. Beloanthera oppositifolia 55. Bolbophyllum elongatum et uniflorum 5.
Cacoucia lucida 35. Caesalpinia ferox sq. 383. Calanthe veratrifolia 7. Calonyction diversifolium

29. Canna pulchra 7. Cassiae 90, seq. Cassia humilis 112. C. Reinwardti 53. Cerocarpus aqueus 36. Chelonanthera speciosa 5. Cinnamomum Zeilanicum 21. Cissus Blumeana 39. Citrus var. spec. 42. seq. Clitoria oblonga 48, C. Ternatea 87. Codariocalyx nov. gen. 48. C. gyrans et C. conicus 62. Coleus carnosus 25. Colocasiae 8 — 10. Commelina pubinervis 4. Crotalaria laburnifolia 57. pulcherrima 110. Cupania diplopetala. Cyclandrophora glaberrima 47. Cynometra cauliflora 94.
Dalbergiae 53, 79, 80. Desmanthus callistachys 112. Desmodia 63, 65. Dicerma elegans et pulchella 66. Dioscorea pentaphylla 4. Discostigma rostratum 33, Dolichos 72. scabriusculus 50. Dondisia foetida 25. Drymophlaeus Zippelii 15.
Elatostema 18. Erythrostigma diversifolia 45. Erythrina lithosperma 77.
Ficus var. sp. 17. Flemmingia congesta 70, strobilifera 71. Foandseia subterranea 111. Fucrena quinquangularis. 90.
Garcinia Cambogia 33. Gumira domestica 26.
Heptoneura 31. Hibiscus Vrieseanus 38. Homalonema album 10, rubrum 11. Hydrospondylus submersus 33. Hymenaea verrucosa 95.
Jambosa acuminatissima 35. Ingae 54, 102, seq. Jonesia Asoka 87.
Kennedia velutina 67.
Lablab vulgaris 74. Lawsonia alba 34. Leucas chinensis 26. Lysionotus purpurascens 29.
Malacha diversifolia 38. Marquartia globosa 14. Melicoccus amoenus 39. Mephilida lanceolata 23. Metroxylon hermaphroditum 15. Moringa pterygosperma 82. Mucuna velutina sp. 77. Myriogyne latifolia 23.
Nephelium lappaceum 40. Nephranthera 6. Neurocarpus retusus 48, 58.
Oryza sativa 1.

Pachyrrhizus mollis 51. 74. Pandani 12, 13. Papeda Rumphii 42. Parkiae 55, 105. Parkinsonia aculeata 86. Phaseoli 49, 67, 70. Phajus indigoferus 5. Plantago incisa et rubens 22. Piper avene 17. Poivrea coccinea 34. Polypodium secundum 1. Pontederia linearis 4. Polygala venenosa 31, pulchra 32. Pseuditea Javanica 30. Psidium Guajave 35. Psophocarpus longepedunculatus et tetragonolobus 51, 15, 76. Pterococcus glaberrimus 41. Pteroceras radicans 56.

Rhaphidophora lacera 11. Rheitrophyllum subverticillatum 55. Rhodomyrtus tomentosus 35. Rhus succedanea 45. Rhynchosia viscosa 67. Rottlerae 40. Rubus glabriusculus 47.

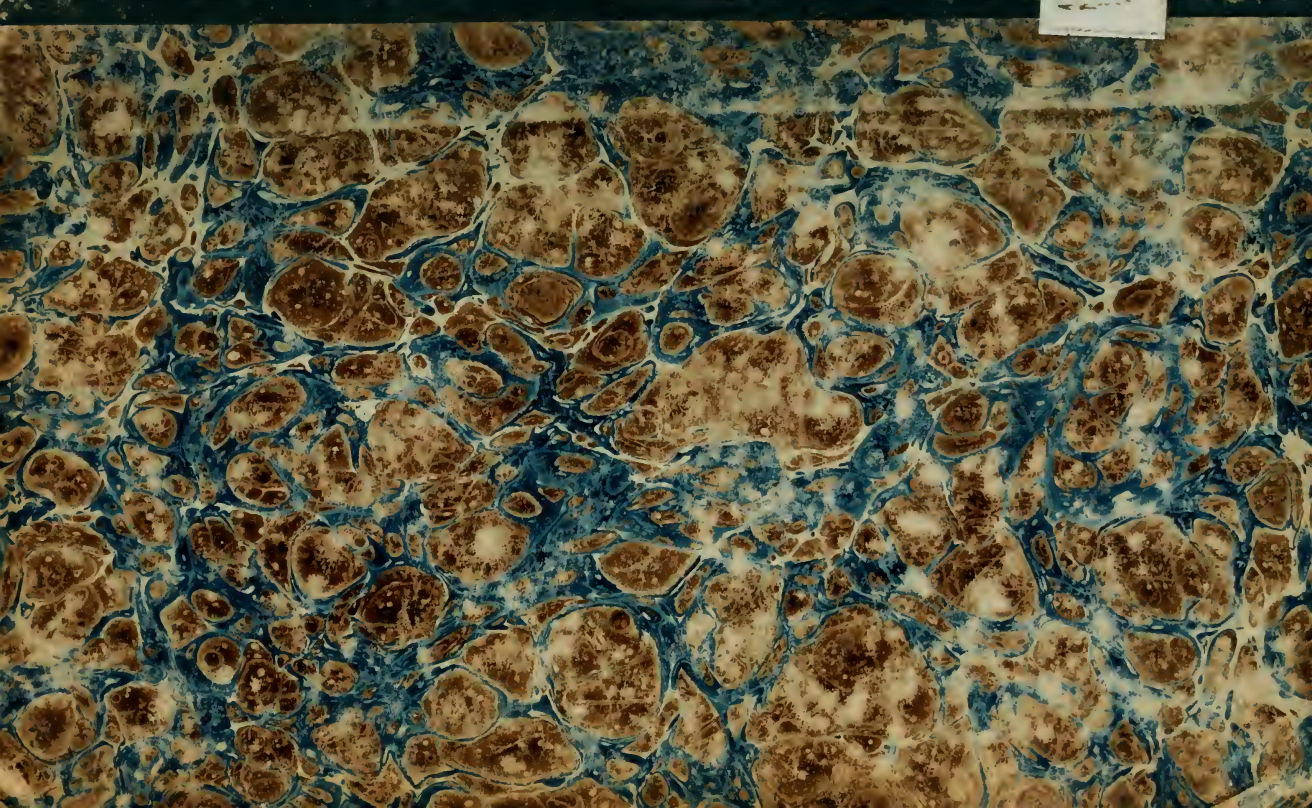
Saccharum edule 3. Saribus rotundifolius 16. Schaueria graveolens 25. Sciadicarpus Brongniartii 20. Scindapsi 11, 12. Securidaca inappendiculata 32. Sericura elegans 2. Sesbania cochinchinensis 58. Smilax glyciphyllos et latifolia 4. Sophora glabra 47. Sorindeja glaberrima 45, Southwellia 37. Spatholobus littoralis 52, 79. Sphaeroma triflorum 38. Spondias Wirtgenii 46.

Tamarindus indica 88. Tetrantherae 21. Turpinia sphaerocarpa 42. Typha angustifolia 21. Typhonium discolor 7.

Uraria linearis 61. Urtica glaberrima 18.

Vriesea nervosa et sphaerocarpa 27.

Xerochloa latifolia 2.

Zea Mays 2.

New York Botanical Garden Library
3 5185 00292 9899